

Vorlesungsverzeichnis Historisches Institut WiSe 25/26 (Stand 18.8.)

Bachelor

Modul 1

040024	IPS: Europa (Gr. 1)		
	Proseminar	Di. 08:30 - 12:00, GABF 04/514 Beginn: 21.10.2025	Budraß, Lutz; Elvers, Karl-Ludwig; Kwiatkowski, Iris

Das Integrierte Proseminar (IPS) besteht aus den drei Arbeitseinheiten 'Antike', 'Mittelalter' und 'Neuzeit'. Am Beispiel des Themas sollen epochenspezifische Fragestellungen der Alten, der Mittelalterlichen und der Neueren Geschichte erarbeitet werden. Vor allem werden in diesem Rahmen die wichtigsten Hilfsmittel und Methoden des Faches vorgestellt. Vielfalt und Ambivalenz des verfügbaren Quellenmaterials bedingen eine entsprechende Bandbreite der anzuwendenden Analyseverfahren. Über das gängige Repertoire geschichtswissenschaftlicher Instrumentarien hinaus werden dabei auch innovative methodische Zugriffe, wie sie etwa von der Geschlechtergeschichte oder den modernen Kulturwissenschaften entwickelt worden sind, Berücksichtigung finden. Das Integrierte Proseminar wird durch einen interaktiven Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Seminar relevante Materialien und Lernhilfen bereitgestellt werden. Beachten Sie bitte die Anwesenheitspflicht im Integrierten Proseminar!

Alte Geschichte: Der Name des Kontinents geht bekanntlich auf den Raub der phönizischen Königstochter Europa durch den Göttervater Zeus und die Rache einer Frau Hera an dem notorischen Ehebrecher zurück und wurde bereits in der Antike für den Raum nördlich des Mittelmeeres verwendet. Die Arbeitseinheit geht der Frage nach, ab wann sich über die geografische Bestimmung eine gemeinsame Identität entwickelt, die den Raum auch als kulturelle und politische Einheit definiert. Im Zentrum stehen dabei die Entstehung des Bürgergedankens in der griechischen Polis und die Geschichte des Imperium Romanum und dessen Herrschaft über den Mittelmeerraum. Sie beide sind ausschlaggebend für

die Idee eines jüdisch-christlichen Abendlandes mit seiner dezidierten und bis heute wirkmächtigen Abkehr von Asien, die am Ende problematisiert werden soll.

Mittelalter: Wer nach den Anfängen einer europäischen Identität sucht, wird im Mittelalter nicht ohne weiteres fündig werden. Zwar galt bereits Karl der Große seinen Zeitgenossen als pater Europae (Vater Europas), aber der dabei zugrunde gelegte Europa-Begriff ist keineswegs mit dem unsrigen deckungsgleich. Immerhin vermitteln die gemeinsame lateinische Sprache und die römische Kirche ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl, zumal nach der endgültigen Loslösung der Ostkirche im Jahre 1054. Als europäische Institutionen können auch die frühen Universitäten und die ökumenischen Konzilien angesehen werden, auch an das überstaatlich organisierte Ordenswesen ist zu denken. Im IPS soll daher zunächst nach dem geographischen Europa-Bild des Mittelalters gefragt werden, daneben aber wird es vor allem darum gehen, inwieweit die genannten Organisationen und Institutionen auf europäischer Ebene eine Art Wir-Gefühl zu begründen vermochten.

Neuzeit: Die Stabilität der Europäischen Union heutzutage macht leicht vergessen, dass das Projekt einer Europäischen Integration lange Zeit nicht nur umstritten, sondern auch unwahrscheinlich war. Es musste sich erst gegen etliche Alternativen durchsetzen, schien gegen das nationalstaatliche Prinzip chancenlos und musste schon wenige Jahre nach der zaghaften Begründung 1952 herbe Rückschläge einstecken. Überdies war die Vorstellung einer gemeinsamen europäischen Identität keineswegs ihr Leitgedanke, sondern die Friedenssicherung. Das hieß aber in erster Linie Deutschland zu bändigen. In der Neuzeit-Einheit wird es darum gehen, die verschlungenen Wege des europäischen Projekts bis hin zum Brexit zu diskutieren.

Einführende Literatur Arbeitstechniken Mittelalter: Brandt, Ahasver von: Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften (Urban Taschenbücher; 33), 15. Aufl., Berlin/Köln 1998. (Zur Anschaffung empfohlen; auch andere Auflage möglich) Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, (Urban Taschenbücher; 1719), 3. Aufl., Stuttgart 2006.

Einführende Literatur Alte Geschichte: Alföldy, Geza: Das Imperium Romanum - ein Vorbild für das vereinte Europa?, Basel 1999.

Einführende Literatur Mittelalter: Duchhardt, Heinz; Kunz, Andreas (Hrsg.): Europäische Geschichte als historiographisches Problem (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; Beiheft 42), Mainz 1997. Oschema, Klaus: Der Europa-Begriff im Hoch- und Spätmittelalter. Zwischen geographischem Weltbild und kultureller Konnotation, in: Jahrbuch für europäische Geschichte 2 (2001), S. 191-234.

Einführende Literatur Neuzeit: Patel, Kiran Klaus: Europäische Integration. Geschichte und Gegenwart, München 2022; Loth, Wilfried: Europas Einigung. Eine unvollendete Geschichte, Frankfurt/M., New York 2025; Elvert, Jürgen: Die Europäische Integration, Darmstadt 2013.

040025

IPS: Europa (Gr. 2)

Proseminar

Di. 14:00 - 18:00, GABF 04/516 Beginn: 21.10.2025
Di., 14-18 Uhr

Budraß, Lutz; Elvers,
Karl-Ludwig;
Kwiatkowski, Iris

Das Integrierte Proseminar (IPS) besteht aus den drei Arbeitseinheiten 'Antike', 'Mittelalter' und 'Neuzeit'. Am Beispiel des Themas sollen epochenspezifische Fragestellungen der Alten, der Mittelalterlichen und der Neueren Geschichte erarbeitet werden. Vor allem werden in diesem Rahmen die wichtigsten Hilfsmittel und Methoden des Faches vorgestellt. Vielfalt und Ambivalenz des verfügbaren Quellenmaterials bedingen eine entsprechende Bandbreite der anzuwendenden Analyseverfahren. Über das gängige Repertoire geschichtswissenschaftlicher Instrumentarien hinaus werden dabei auch innovative methodische Zugriffe, wie sie etwa von der Geschlechtergeschichte oder den modernen Kulturwissenschaften entwickelt worden sind, Berücksichtigung finden. Das Integrierte Proseminar wird durch einen interaktiven Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Seminar relevante Materialien und Lernhilfen bereitgestellt werden. Beachten Sie bitte die Anwesenheitspflicht im Integrierten Proseminar!

Alte Geschichte: Der Name des Kontinents geht bekanntlich auf den Raub den phönizischen Königstochter Europa durch den Göttervater Zeus und die Rache einer Frau Hera an dem notorischen Ehebrecher zurück und wurde bereits in der Antike für den Raum nördlich des Mittelmeeres verwendet. Die Arbeitseinheit geht der Frage nach, ab wann sich über die geografische Bestimmung eine gemeinsame Identität entwickelt, die den Raum auch als kulturelle und politische Einheit definiert. Im Zentrum stehen dabei die Entstehung des Bürgergedankens in der griechischen Polis und die Geschichte des Imperium Romanum und dessen Herrschaft über den Mittelmeerraum. Sie beide sind ausschlaggebend für die Idee eines jüdisch-christlichen Abendlandes mit seiner dezidierten und bis heute wirkmächtigen Abkehr von Asien, die am Ende problematisiert werden soll.

Mittelalter: Wer nach den Anfängen einer europäischen Identität sucht, wird im Mittelalter nicht ohne weiteres fündig werden. Zwar galt bereits Karl der Große seinen Zeitgenossen als pater Europae (Vater Europas), aber der dabei zugrunde gelegte Europa-Begriff ist keineswegs mit dem unsrigen deckungsgleich. Immerhin vermitteln die gemeinsame lateinische Sprache und die römische Kirche ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl, zumal nach der endgültigen

Loslösung der Ostkirche im Jahre 1054. Als europäische Institutionen können auch die frühen Universitäten und die ökumenischen Konzilien angesehen werden, auch an das überstaatlich organisierte Ordenswesen ist zu denken. Im IPS soll daher zunächst nach dem geographischen Europa-Bild des Mittelalters gefragt werden, daneben aber wird es vor allem darum gehen, inwieweit die genannten Organisationen und Institutionen auf europäischer Ebene eine Art Wir-Gefühl zu begründen vermochten.

Neuzeit: Die Stabilität der Europäischen Union heutzutage macht leicht vergessen, dass das Projekt einer Europäischen Integration lange Zeit nicht nur umstritten, sondern auch unwahrscheinlich war. Es musste sich erst gegen etliche Alternativen durchsetzen, schien gegen das nationalstaatliche Prinzip chancenlos und musste schon wenige Jahre nach der zaghaften Begründung 1952 herbe Rückschläge einstecken. Überdies war die Vorstellung einer gemeinsamen europäischen Identität keineswegs ihr Leitgedanke, sondern die Friedenssicherung. Das hieß aber in erster Linie Deutschland zu bändigen. In der Neuzeit-Einheit wird es darum gehen, die verschlungenen Wege des europäischen Projekts bis hin zum Brexit zu diskutieren.

Einführende Literatur Arbeitstechniken Mittelalter: Brandt, Ahasver von: Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften (Urban Taschenbücher; 33), 15. Aufl., Berlin/Köln 1998. (Zur Anschaffung empfohlen; auch andere Auflage möglich) Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, (Urban Taschenbücher; 1719), 3. Aufl., Stuttgart 2006.

Einführende Literatur Alte Geschichte: Alföldy, Geza: Das Imperium Romanum - ein Vorbild für das vereinte Europa?, Basel 1999.

Einführende Literatur Mittelalter: Duchhardt, Heinz; Kunz, Andreas (Hrsg.): Europäische Geschichte als historiographisches Problem (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; Beiheft 42), Mainz 1997. Oschema, Klaus: Der Europa-Begriff im Hoch- und Spätmittelalter. Zwischen geographischem Weltbild und kultureller Konnotation, in: Jahrbuch für europäische Geschichte 2 (2001), S. 191-234.

Einführende Literatur Neuzeit: Patel, Kiran Klaus: Europäische Integration. Geschichte und Gegenwart, München 2022; Loth, Wilfried: Europas Einigung. Eine unvollendete Geschichte, Frankfurt/M., New York 2025; Elvert, Jürgen: Die Europäische Integration, Darmstadt 2013.

Proseminar

Di. 08:30 - 12:00, GABF 04/516 Beginn: 21.10.2025

Di., 8:30-12 Uhr

Budraß, Lutz; Elvers,
Karl-Ludwig;
Kwiatkowski, Iris

Das Integrierte Proseminar (IPS) besteht aus den drei Arbeitseinheiten 'Antike', 'Mittelalter' und 'Neuzeit'. Am Beispiel des Themas sollen epochenspezifische Fragestellungen der Alten, der Mittelalterlichen und der Neueren Geschichte erarbeitet werden. Vor allem werden in diesem Rahmen die wichtigsten Hilfsmittel und Methoden des Faches vorgestellt. Vielfalt und Ambivalenz des verfügbaren Quellenmaterials bedingen eine entsprechende Bandbreite der anzuwendenden Analyseverfahren. Über das gängige Repertoire geschichtswissenschaftlicher Instrumentarien hinaus werden dabei auch innovative methodische Zugriffe, wie sie etwa von der Geschlechtergeschichte oder den modernen Kulturwissenschaften entwickelt worden sind, Berücksichtigung finden. Das Integrierte Proseminar wird durch einen interaktiven Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Seminar relevante Materialien und Lernhilfen bereitgestellt werden. Beachten Sie bitte die Anwesenheitspflicht im Integrierten Proseminar!

Alte Geschichte: Der Name des Kontinents geht bekanntlich auf den Raub den phönizischen Königstochter Europa durch den Göttervater Zeus und die Rache einer Frau Hera an dem notorischen Ehebrecher zurück und wurde bereits in der Antike für den Raum nördlich des Mittelmeeres verwendet. Die Arbeitseinheit geht der Frage nach, ab wann sich über die geografische Bestimmung eine gemeinsame Identität entwickelt, die den Raum auch als kulturelle und politische Einheit definiert. Im Zentrum stehen dabei die Entstehung des Bürgergedankens in der griechischen Polis und die Geschichte des Imperium Romanum und dessen Herrschaft über den Mittelmeerraum. Sie beide sind ausschlaggebend für die Idee eines jüdisch-christlichen Abendlandes mit seiner dezidierten und bis heute wirkmächtigen Abkehr von Asien, die am Ende problematisiert werden soll.

Mittelalter: Wer nach den Anfängen einer europäischen Identität sucht, wird im Mittelalter nicht ohne weiteres fündig werden. Zwar galt bereits Karl der Große seinen Zeitgenossen als pater Europae (Vater Europas), aber der dabei zugrunde gelegte Europa-Begriff ist keineswegs mit dem unsrigen deckungsgleich. Immerhin vermitteln die gemeinsame lateinische Sprache und die römische Kirche ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl, zumal nach der endgültigen Loslösung der Ostkirche im Jahre 1054. Als europäische Institutionen können auch die frühen Universitäten und die ökumenischen Konzilien angesehen werden, auch an das überstaatlich organisierte Ordenswesen ist zu denken. Im IPS soll daher zunächst nach dem geographischen Europa-Bild des Mittelalters gefragt werden, daneben aber wird es vor allem darum gehen, inwieweit die

genannten Organisationen und Institutionen auf europäischer Ebene eine Art Wir-Gefühl zu begründen vermochten.

Neuzeit: Die Stabilität der Europäischen Union heutzutage macht leicht vergessen, dass das Projekt einer Europäischen Integration lange Zeit nicht nur umstritten, sondern auch unwahrscheinlich war. Es musste sich erst gegen etliche Alternativen durchsetzen, schien gegen das nationalstaatliche Prinzip chancenlos und musste schon wenige Jahre nach der zaghaften Begründung 1952 herbe Rückschläge einstecken. Überdies war die Vorstellung einer gemeinsamen europäischen Identität keineswegs ihr Leitgedanke, sondern die Friedenssicherung. Das hieß aber in erster Linie Deutschland zu bändigen. In der Neuzeit-Einheit wird es darum gehen, die verschlungenen Wege des europäischen Projekts bis hin zum Brexit zu diskutieren.

Einführende Literatur Arbeitstechniken Mittelalter: Brandt, Ahasver von: Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften (Urban Taschenbücher; 33), 15. Aufl., Berlin/Köln 1998. (Zur Anschaffung empfohlen; auch andere Auflage möglich) Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, (Urban Taschenbücher;1719), 3. Aufl., Stuttgart 2006.

Einführende Literatur Alte Geschichte:Alföldy, Geza: Das Imperium Romanum - ein Vorbild für das vereinte Europa?, Basel 1999.

Einführende Literatur Mittelalter:Duchhardt, Heinz; Kunz, Andreas (Hrsg.): Europäische Geschichte als historiographisches Problem (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; Beiheft 42), Mainz 1997.Oschema, Klaus: Der Europa-Begriff im Hoch- und Spätmittelalter. Zwischen geographischem Weltbild und kultureller Konnotation, in: Jahrbuch für europäische Geschichte 2 (2001), S. 191-234.

Einführende Literatur Neuzeit:Patel, Kiran Klaus: Europäische Integration. Geschichte und Gegenwart, München 2022; Loth, Wilfried: Europas Einigung. Eine unvollendete Geschichte, Frankfurt/M., New York 2025; Elvert, Jürgen: Die Europäische Integration, Darmstadt 2013.

040022 **IPS: Aufruhr, Protest, Widerstand (Gr. 1)**

Proseminar

Mo. 08:30 - 12:00, GABF 04/514 Beginn: 20.10.2025

Budraß, Lutz;
Mersch, Margaretha;
Strothmann, Meret

Das Integrierte Proseminar (IPS) besteht aus den drei Arbeitseinheiten 'Antike', 'Mittelalter' und 'Neuzeit'. Am Beispiel des Themas sollen epochenspezifische Fragestellungen der Alten, der Mittelalterlichen und der Neueren Geschichte

erarbeitet werden. Vor allem werden in diesem Rahmen die wichtigsten Hilfsmittel und Methoden des Faches vorgestellt. Vielfalt und Ambivalenz des verfügbaren Quellenmaterials bedingen eine entsprechende Bandbreite der anzuwendenden Analyseverfahren. Über das gängige Repertoire geschichtswissenschaftlicher Instrumentarien hinaus werden dabei auch innovative methodische Zugriffe, wie sie etwa von der Geschlechtergeschichte oder den modernen Kulturwissenschaften entwickelt worden sind, Berücksichtigung finden. Das Integrierte Proseminar wird durch einen interaktiven Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Seminar relevante Materialien und Lernhilfen bereitgestellt werden. Beachten Sie bitte die Anwesenheitspflicht im Integrierten Proseminar!

ARBEITSEINHEIT ANTIKE: Opposition war in der römischen Antike konstitutiver Bestandteil der politischen Ordnung. Mittels des Aufstands der plebs, Protest von Seiten des Militärs und Widerstand des Senats bzw. einzelner einflussreicher Senatoren lassen sich Dynamiken im politischen Gefüge des römischen Reiches fassen und die Organisation der gesellschaftlichen Strukturen näher bestimmen. Rom funktioniert durch gelebte Instabilität, Flexibilität und Dehnbarkeit politischer Normen und Traditionen. Die Funktionsweise römischer Ordnung nach diesem Muster wird im Proseminar an Hand von Beispielen aus der römischen Geschichte zu oppositionellen Bewegungen thematisiert und diskutiert. Ziel ist es die Untrennbarkeit von Ordnung und Opposition für die römische Welt aufzuzeigen.

In der ARBEITSEINHEIT MITTELALTER werden wir in intensiver Quellenarbeit (= Analyse mittelalterlicher Texte) und unter Hinzunahme aktueller Forschungsliteratur eine Reihe unterschiedlicher Ereignisse aus der Zeit zwischen dem 11. und 15. Jahrhundert untersuchen, in denen untergeordnete Personengruppen versuchten, ihre eigenen Interessen gegenüber hierarchisch übergeordneten oder mächtigeren Personengruppen mit oder ohne Gewaltanwendung durchzusetzen. Dabei soll auch die wissenschaftliche Terminologie wie etwa Aufstand, Aufbruch, Revolte, Revolution, Protest und Widerstand auf ihre Passgenauigkeit in mittelalterlichen Bezügen überprüft werden.

040027 **IPS: Gesellschaftliche Zugehörigkeiten (Gr. 1)**

Proseminar Do. 08:30 - 12:00, GABF 04/514 Beginn: 23.10.2025 Fraß, Stefan; Lieven, Jens; Michalczyk, Andrzej

Das Integrierte Proseminar (IPS) besteht aus den drei Arbeitseinheiten 'Antike', 'Mittelalter' und 'Neuzeit'.

In der **Arbeitseinheit 'Antike'** wird in die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitsweisen des Faches 'Alte Geschichte' sowie in seine Nachbar- und Teildisziplinen anhand eines konkreten historischen Fallbeispiels eingeführt. Speziell soll es in dieser Lehrveranstaltung um den sogenannten athenischen Bürgerstaat im 5. Jahrhundert v.Chr. gehen, da in dieser Phase eine neue Herrschaftsordnung, die *Demokratia* entstanden ist.

Zur Einführung in das Fach Alte Geschichte lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung der Arbeitseinheit: *Hartmut Leppin: Einführung in die Alte Geschichte, München 2015*. Zur thematischen Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: *Funke, Peter: Athen in klassischer Zeit München 2019*.

In der **Arbeitseinheit Neuzeit** werden wir uns auf die Auswirkungen der Modernisierung, Industrialisierung und Nationalisierung der mitteleuropäischen Regionen im langen 19. Jh. und im 20. Jh. mit besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen den lokalen, regionalen und den entstehenden nationalen Lebenswelten und Öffentlichkeiten konzentrieren. Dabei werden wir auf historische Phänomene wie Gruppenbildungsprozesse, soziale Mobilität und Erweiterung der Kommunikationsräume eingehen. Durchgehend werden dadurch Arbeitstechniken und Methoden der Neueren und Neusten Geschichte exemplarisch eingeübt. Zur Einführung in die Neuzeit lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung der Arbeitseinheit: Christoph Nonn: *Das 19. und 20. Jahrhundert (UTB-Reihe: Orientierung Geschichte)*.

040028 **IPS: Gesellschaftliche Zugehörigkeiten (Gr. 2)**

Proseminar Do. 14:00 - 18:00, GABF 04/514 Beginn: 23.10.2025 Fraß, Stefan; Lieven, Jens; Michalczyk, Andrzej

Das Integrierte Proseminar (IPS) besteht aus den drei Arbeitseinheiten 'Antike', 'Mittelalter' und 'Neuzeit'.

In der **Arbeitseinheit 'Antike'** wird in die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitsweisen des Faches 'Alte Geschichte' sowie in seine Nachbar- und Teildisziplinen anhand eines konkreten historischen Fallbeispiels eingeführt. Speziell soll es in dieser Lehrveranstaltung um den sogenannten athenischen

Bürgerstaat im 5. Jahrhundert v.Chr. gehen, da in dieser Phase eine neue Herrschaftsordnung, die Demokratia entstanden ist.

Zur Einführung in das Fach Alte Geschichte lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung der Arbeitseinheit: *Hartmut Leppin: Einführung in die Alte Geschichte, München 2015*. Zur thematischen Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: *Funke, Peter: Athen in klassischer Zeitm München 2019*.

In der **Arbeitseinheit Neuzeit** werden wir uns auf die Auswirkungen der Modernisierung, Industrialisierung und Nationalisierung der mitteleuropäischen Regionen im langen 19. Jh. und im 20. Jh. mit besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen den lokalen, regionalen und den entstehenden nationalen Lebenswelten und Öffentlichkeiten konzentrieren. Dabei werden wir auf historische Phänomene wie Gruppenbildungsprozesse, soziale Mobilität und Erweiterung der Kommunikationsräume eingehen. Durchgehend werden dadurch Arbeitstechniken und Methoden der Neueren und Neusten Geschichte exemplarisch eingeübt. Zur Einführung in die Neuzeit lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung der Arbeitseinheit: Christoph Nonn: *Das 19. und 20. Jahrhundert (UTB-Reihe: Orientierung Geschichte)*.

040029 **IPS: Gesellschaftliche Zugehörigkeiten (Gr. 3)**

Proseminar

Do. 14:00 - 18:00, GABF 04/516 Beginn: 23.10.2025

Fraß, Stefan; Lieven, Jens; Michalczyk, Andrzej

Das Integrierte Proseminar (IPS) besteht aus den drei Arbeitseinheiten 'Antike', 'Mittelalter' und 'Neuzeit'.

In der **Arbeitseinheit 'Antike'** wird in die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitsweisen des Faches 'Alte Geschichte' sowie in seine Nachbar- und Teildisziplinen anhand eines konkreten historischen Fallbeispiels eingeführt. Speziell soll es in dieser Lehrveranstaltung um den sogenannten athenischen Bürgerstaat im 5. Jahrhundert v.Chr. gehen, da in dieser Phase eine neue Herrschaftsordnung, die Demokratia entstanden ist.

Zur Einführung in das Fach Alte Geschichte lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung der Arbeitseinheit: *Hartmut Leppin: Einführung in die Alte Geschichte, München 2015*. Zur thematischen Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: *Funke, Peter: Athen in klassischer Zeitm München 2019*.

In der **Arbeitseinheit Neuzeit** werden wir uns auf die Auswirkungen der Modernisierung, Industrialisierung und Nationalisierung der mitteleuropäischen Regionen im langen 19. Jh. und im 20. Jh. mit besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen den lokalen, regionalen und den entstehenden nationalen

Lebenswelten und Öffentlichkeiten konzentrieren. Dabei werden wir auf historische Phänomene wie Gruppenbildungsprozesse, soziale Mobilität und Erweiterung der Kommunikationsräume eingehen. Durchgehend werden dadurch Arbeitstechniken und Methoden der Neueren und Neuesten Geschichte exemplarisch eingeübt. Zur Einführung in die Neuzeit lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung der Arbeitseinheit: Christoph Nonn: Das 19. und 20. Jahrhundert (UTB-Reihe: Orientierung Geschichte).

040023

IPS: Aufruhr, Protest, Widerstand (Gr. 2)

Proseminar

Mo. 14:00 - 18:00, GABF 04/514 Beginn: 20.10.2025

Kwiatkowski, Iris;
Petrenko, Olena;
Strothmann, Meret

Das Integrierte Proseminar (IPS) besteht aus den drei Arbeitseinheiten 'Antike', 'Mittelalter' und 'Neuzeit'. Am Beispiel des Themas sollen epochenspezifische Fragestellungen der Alten, der Mittelalterlichen und der Neueren Geschichte erarbeitet werden. Vor allem werden in diesem Rahmen die wichtigsten Hilfsmittel und Methoden des Faches vorgestellt. Vielfalt und Ambivalenz des verfügbaren Quellenmaterials bedingen eine entsprechende Bandbreite der anzuwendenden Analyseverfahren. Über das gängige Repertoire geschichtswissenschaftlicher Instrumentarien hinaus werden dabei auch innovative methodische Zugriffe, wie sie etwa von der Geschlechtergeschichte oder den modernen Kulturwissenschaften entwickelt worden sind, Berücksichtigung finden. Das Integrierte Proseminar wird durch einen interaktiven Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Seminar relevante Materialien und Lernhilfen bereitgestellt werden. Beachten Sie bitte die Anwesenheitspflicht im Integrierten Proseminar!

Einführende Literatur Arbeitstechniken Mittelalter: Brandt, Ahasver von: Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften (Urban Taschenbücher; 33), 15. Aufl., Berlin/Köln 1998. (Zur Anschaffung empfohlen; auch andere Auflage möglich) Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, (Urban Taschenbücher;1719), 3. Aufl., Stuttgart 2006.

Modul 2

Modul 2 Vorlesungen Alte Geschichte

040001 **V: Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike**

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 20 Beginn: 20.10.2025

Linke, Bernhard

V: Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike

Seit der amerikanischen und der französischen Revolution wird die politische Kultur der Moderne von der Staatsform der Republik geprägt. Angesichts ihrer herausgehobenen gegenwärtigen Bedeutung wird leicht übersehen, dass die Republik eine Ausnahmerecheinung in der Geschichte politischer Organisationsformen darstellt: Bis ins späte 18. Jahrhundert dominierten monarchische Staatsformen über fast alle Zeiten und Räume hinweg die politische Entwicklung menschlicher Gesellschaften. Die europäische Antike war somit Schauplatz einer präzedenzlosen Entwicklung, die die antiken Kulturen des Mittelmeerraumes von allen anderen Gesellschaften auf der Ebene der frühen Staaten unterschied: der Entstehung der Republik. Die Ursprünge, die Entwicklungsbedingungen und die Rezeption dieser einzigartigen Innovation stehen im Zentrum der Vorlesung.

Einführungsliteratur:

- Frankenberg, Günter: Die Verfassung der Republik. Autorität und Solidarität in der Zivilgesellschaft (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, 1331), 2. Aufl., 2022.
- Linke, Bernhard: Jupiter und die Republik. Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike, in: Chiron 39 (2009), 339–358.

040002 **V: Homer**

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 30 Beginn: 20.10.2025

Wendt, Christian

V Homer

Der Referenzpunkt aller klassischen Literatur ist Homer, und die ihm zugeschriebenen Epen Ilias und Odyssee sind allein aus künstlerischer Perspektive von definitorischem Rang. Die Vorlesung will die homerischen Werke einerseits vorstellen und in ausgewählten Aspekten beleuchten, darüber hinaus aber auch für die Problematik sensibilisieren, wie Fiktion und Mythos

historisch fruchtbar gemacht werden können, insbesondere für eine Zeit, in der keine historiographischen Quellen vorliegen.

Einführende Literatur:

- Finley, Moses: Die Welt des Odysseus, Frankfurt/M./New York 1992.
- Fowler, Robert Louis (Hg.): The Cambridge Companion to Homer, Cambridge 2004.

040000 **V: Leben am Rhein in römischer Zeit**

Vorlesung

Fr. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 24.10.2025

Scholten, Helga

Roms Präsenz im Rheinland begann mit den Feldzügen Caesars gegen die Belger im Jahr 57 v. Chr. Zu Beginn seiner „Kommentare zum Gallischen Krieg“ beschrieb Caesar den Rhein als Trennlinie zwischen Galliern und Germanen, eine suggestive, politisch motivierte Behauptung, die heute widerlegt ist. Schon vor den römischen Eroberungen waren die Gebiete links und rechts des Rheins dynamische Kommunikations- und Kulturräume, seit der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. geprägt von wirtschaftlichen Veränderungen, technischen Entwicklungen und Migration. Die Vorlesung thematisiert neben den Etappen der römischen Expansion und der Umsetzung römischer Herrschaft diverse Lebensbereiche betreffende „Grenz“-Erfahrungen.

Literaturhinweise:

- D.G. Eibl u.a. (Hg.) Wasser und Raum, Beiträge zu einer Kulturtheorie des Wassers, Göttingen 2008.
- G. Moosbauer (Hrsg.), Fines imperii – imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Prinzipat. Beiträge zum Kongress »Fines imperii – imperium sine fine?« in Osnabrück vom 14. bis 18. September 2009. (Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption. 14.). Rahden / Westfalen: Leidorf 2011.
- G.A. Lehmann, R. Wiegels (Hg.), „Über die Alpen und über den Rhein ...“. Beiträge zu den Anfängen und zum Verlauf der römischen Expansion nach Mitteleuropa, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Bd. 37, Berlin/Boston 2015.
- B. Förster, M. Bauch (Hg.), Wasserinfrastrukturen und Macht von der Antike bis zur Gegenwart Berlin/München/Boston 2015.
- St. Bödecker, u.a., Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein, Tagung Roman Networks in The West II, Krefeld, 14.-16. Juni 2018, Bonn 2019. Roms Fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen, hrsg. E. Claßen u.a., Köln 2021.

Modul 2 Vorlesungen Mittelalter

040005 V: Das 15. Jahrhundert – Ende einer Epoche?

Vorlesung Mo. 14:00 - 16:00, HGA 30 Beginn: 20.10.2025 Mersch, Katharina

Geöffnet für MaRS

Teilt man in der Forschung die Geschichte in Epochen ein, so wird das 15. Jahrhundert für die europäische Geschichte als Ende der Epoche des Mittelalters bezeichnet. Uneins ist man sich darüber, ob mit diesem Jahrhundert etwas zu Ende ging, abstarb, oder ob die Weichen für die Zeit danach durch Innovationen, die in die Moderne weisen, neu gestellt wurden. Diese Spannung zwischen Ende und Neuanbruch soll in der Vorlesung anhand verschiedener Themenfelder und durch den Rückblick auf die Vergangenheit und die Perspektive auf die sogenannte Neuzeit ergründet werden. Es wird um die Politikgeschichte verschiedener Länder, die Geschichte der Kirche und des Papsttums, aber auch um Bildung, Kultur und die Kontakte zwischen verschiedenen Religionen gehen.

Literatur:

- Günter, Frank; Fuchs, Franz; Herweg, Mathias (Hgg.): Das 15. Jahrhundert, Stuttgart 2021 (Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten).
- Herbers, Klaus (Hg.): Europa im 15. Jahrhundert: Herbst des Mittelalters – Frühling der Neuzeit? Regensburg 2012.

040008 V: Die fremden Nachbarn. Jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum (ca. 1400 –1800)

Vorlesung Mo. 16:00 - 18:00, HGA 10 Beginn: 20.10.2025 Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Es wird ein ergänzendes Hauptseminar angeboten.

Die Geschichte der Juden im Alten Reich ist seit den Kreuzzügen mit dem Beginn einer Abfolge von Pogromen und erneuten Ansiedlungsbemühungen durch Schutzprivilegien eine äußerst wechselvolle und ambivalente. Sie geht jedoch nicht in Opferdiskursen auf. Neben einer Einführung in die religiöse und soziale Binnenstruktur sowie einem Überblick über die europäische Verbreitung der Aschkenasim und Sephardim stehen einerseits Hintergründe und Auswirkungen des immer wieder neu von den christlichen Obrigkeiten aber auch anderen Interessengruppen zementierten und antijüdisch motivierten

Sonderstatus der Juden als Christusmörder und geldgierige Wucherer im Fokus. Andererseits werden die erst in den letzten Jahrzehnten ins Interesse der Forschung gerückten Spiel- und Handlungsräume vorgestellt, mit denen jüdische Gemeinden wie Individuen immer wieder und nicht selten auch erfolgreich versuchten, ihren durchaus nach Geschlecht oder sozialem Stand erheblich variierenden Status abzusichern bzw. zu verbessern. Die VL will diese jüdischen Lebenswelten aus einer Vielzahl von Perspektiven als teils erzwungene, teils selbstgewählte Parallelwelt beleuchten, wobei die gleichzeitig untrennbare Verflochtenheit mit der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft im Zentrum stehen wird.

Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Elukin, Jonathan: Living Together, Living Apart. Rethinking Jewish-Christian Relations in the Middle Ages, Princeton: Princeton University Press, 2007. <https://doi.org/10.1515/9781400827695>
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/jzpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

040006

V: Einführung in das Früh- und Hochmittelalter

Vorlesung

Mi. 08:00 - 10:00, HGA 30 Beginn: 22.10.2025

Lubich, Gerhard

Geöffnet für MaRS

Online/asynchron. Präsenzplicht bei der Abschlussklausur

VL: Einführung in das Früh- und Hochmittelalter

Nach der traditionellen Untergliederung des Mittelalters steht am Beginn der Epoche das Ende des Imperium Romanum in der „Völkerwanderung“ und die Etablierung einer neuen mitteleuropäischen, christlich-„germanisch“ geprägten Welt. Aus den vergleichsweise primitiven, „barbarischen“ Verhältnissen sei dann ein eigenes Gesellschafts- und Herrschaftssystem entstanden, das sich über lange Zeiten kaum wandelte; allein Herrscherdynastien und begierige Adlige hätten sich bekriegt, bis nach der Jahrtausendwende mit sozialen und kulturellen Veränderungen – Entstehung des Ritterstandes, des Bürgertums und der Universität, neue Religiosität und geistige Ausdrucksformen etwa im Kontakt mit

dem „Orient“ – mit dem „Hochmittelalter“ eine neue, moderner scheinende Epoche anbrach. Ziel der Vorlesung ist es, eine Einführung in diese Zeit zu geben unter Berücksichtigung dessen, welche neuen Perspektiven die Forschung der letzten Jahrzehnte eröffnet hat. **Die VL findet online/asynchron statt; lediglich die Abschlussklausur wird in Präsenz stattfinden, mutmaßlich am 28. Januar 8.30-10h (Termin wird noch bestätigt).**

Literatur:

- Hans-Werner Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500-1050 (Handbuch der Geschichte Europas, Band 2427), Stuttgart 2003.
- Gerhard Lubich, Das Mittelalter (Orientierungswissen Geschichte), Stuttgart 2010.
- The New Cambridge Medieval History. Band 4 bis 5. Cambridge 1999–2004

040009 **V: Southeastern Europe under Ottoman Rule**

Vorlesung

Di. 08:30 - 10:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025

Koller, Markus

In English

In the 14th century, the Ottoman dynasty began to expand its sphere of influence in Southeast Europe and, by the 17th century, had brought large areas of the Balkan Peninsula under its control. The lecture aims to provide an overview of the various cycles of expansion and show how Ottoman power structures developed. The integration of local elites into Ottoman administrative institutions, the transformation of the religious landscape through the spread of Islam, and socio-economic changes (guilds, etc.) will be central themes of the lecture.

Literature:

- Colin Imber, The Ottoman Empire, 1300 1650. The Structure of Power. Basingstoke 2009
- ° Oliver Jens Schmitt (ed.), The Ottoman Conquest of the Balkans. Interpretations and Research Debates. Vienna 2016

Modul 2 Vorlesungen Neuzeit

040008 V: Die fremden Nachbarn. Jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum (ca. 1400 –1800)

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 10 Beginn: 20.10.2025

Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Es wird ein ergänzendes Hauptseminar angeboten.

Die Geschichte der Juden im Alten Reich ist seit den Kreuzzügen mit dem Beginn einer Abfolge von Pogromen und erneuten Ansiedlungsbemühungen durch Schutzprivilegien eine äußerst wechselvolle und ambivalente. Sie geht jedoch nicht in Opferdiskursen auf. Neben einer Einführung in die religiöse und soziale Binnenstruktur sowie einem Überblick über die europäische Verbreitung der Aschkenasim und Sephardim stehen einerseits Hintergründe und Auswirkungen des immer wieder neu von den christlichen Obrigkeiten aber auch anderen Interessengruppen zementierten und antijüdisch motivierten Sonderstatus der Juden als Christusmörder und geldgierige Wucherer im Fokus. Andererseits werden die erst in den letzten Jahrzehnten ins Interesse der Forschung gerückten Spiel- und Handlungsräume vorgestellt, mit denen jüdische Gemeinden wie Individuen immer wieder und nicht selten auch erfolgreich versuchten, ihren durchaus nach Geschlecht oder sozialem Stand erheblich variierenden Status abzusichern bzw. zu verbessern. Die VL will diese jüdischen Lebenswelten aus einer Vielzahl von Perspektiven als teils erzwungene, teils selbstgewählte Parallelwelt beleuchten, wobei die gleichzeitig untrennbare Verflochtenheit mit der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft im Zentrum stehen wird.

Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Elukin, Jonathan: Living Together, Living Apart. Rethinking Jewish-Christian Relations in the Middle Ages, Princeton: Princeton University Press, 2007. <https://doi.org/10.1515/9781400827695>
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

040010 **V: Die Geschichte des Ruhrgebiets von der Zwischenkriegszeit bis zur Gegenwart**
Vorlesung Mo. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 20.10.2025 Berger, Stefan

040013 **V: Genderbasierte Gewalt in Situationen von Krieg und Genozid**
Vorlesung Mo. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 20.10.2025 Platt, Kristin

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften

In der Vorlesung werden theoretische Ansätze zur Erklärung von Gewalt vorgestellt, um Formen gender-basierter Gewalt in Krieg, staatlicher Gewalt und Genozid zu erklären. Mit dieser Aufgabenstellung verbindet die Vorlesung einführende Perspektiven zum Verstehen von Ursachen gewaltvoller Konflikte und Kriege der Moderne mit der Frage nach Gewaltpraktiken in kollektiven Gewaltsituationen.

Zu den Zielen der Vorlesung gehört die Bekanntmachung mit inter- und transdisziplinären Forschungsmethoden der Gewaltforschung. Es soll zudem ein genauer Umgang mit Forschungsbegriffen gefördert werden, so den Aspekten Struktur, Genozid, Vulnerabilität oder Intersektionalität. Über die Untersuchung historischer Ereignisse werden Weltanschauungen, Ideologeme und politische Legitimationen untersucht. Dabei geht es auch um Fragen an die Dynamik und Veränderung von Gewaltformen in der Moderne. Ergänzend werden kultur- und sozialwissenschaftliche, sozialpsychologische und religionswissenschaftliche Aspekte einbezogen. Die Vorlesung wird begleitet von einem Skript im Moodle-Kurs.

040011 **V: Krieg und Frieden. Die europäische Nachkriegsordnung**
Vorlesung Di. 14:00 - 16:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025 Goschler, Constantin

Frieden als europäischer Normalzustand ist wieder fragil geworden. In dieser Vorlesung geht es darum, wie sich in Europa nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs eine stabile Friedensordnung entwickeln konnte, die irgendwann schließlich als selbstverständlich erschien. Dabei geht es nicht darum, die Geschichte eines verlorenen Paradieses zu schildern, in dem kriegerische Gewalt ein für allemal abgeschafft war. Vielmehr werden die Gründe der langen Stabilität, die stillgelegten Konflikte, aber auch die erneuten Ausbrüche von Kriegen thematisiert. Die Schwerpunkte der Vorlesung reichen von der Geschichte des Kalten Krieges über die Phase der Entspannung nach dem

Ende des Ost-Konfliktes bis zu den postjugoslawischen Bürgerkriegen sowie schließlich zum russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine.

040014 **V: Sendestörung. Aufstieg und Krise des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland**

Vorlesung Mi. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 22.10.2025 Rudolph, Karsten
montags 10-11h ohne Vereinbarung

Der gemeinnützige Rundfunk ist eigentlich eine geniale Idee: Politisch und wirtschaftlich unabhängig stellt er eine Grundversorgung aller Bürger mit Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung sicher. Kein Zweifel, er hat Geschichte geschrieben - seine eigene und die der Bundesrepublik Deutschland. Heute ist seine Zukunft zum ersten Mal ungewiss. Grund genug also, um in einer Vorlesung rundfunkpolitische Strukturbrüche und Richtungsentscheidungen herauszuarbeiten sowie verschiedene medienpolitische Optionen kenntlich zu machen und zu diskutieren. Empfohlene Begleitlektüre: Karsten Rudolph: Sendestörung. Aufstieg und Krise der öffentlich-rechtlichen Rundfunks, C.H. Beck: München 2025.

040009 **V: Southeastern Europe under Ottoman Rule**

Vorlesung Di. 08:30 - 10:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025 Koller, Markus

In English

In the 14th century, the Ottoman dynasty began to expand its sphere of influence in Southeast Europe and, by the 17th century, had brought large areas of the Balkan Peninsula under its control. The lecture aims to provide an overview of the various cycles of expansion and show how Ottoman power structures developed. The integration of local elites into Ottoman administrative institutions, the transformation of the religious landscape through the spread of Islam, and socio-economic changes (guilds, etc.) will be central themes of the lecture.

Literature:

- Colin Imber, The Ottoman Empire, 1300-1650. The Structure of Power. Basingstoke 2009
- ° Oliver Jens Schmitt (ed.), The Ottoman Conquest of the Balkans. Interpretations and Research Debates. Vienna 2016

040012 **V: The History of African Americans II: From the Civil War to the Civil Rights Movement**

Vorlesung Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.10.2025 Hampf, Michaela

Modul 3

Modul 3 - Alte Geschichte

040072 **S: Herrscherin, Mutter, Zauberin - Frauenbilder in der Antike**

Seminar

Mi. 10:00 - 12:00, GABF 05/707 Beginn: 15.10.2025

Baum, Bianca

S: Herrscherin, Mutter, Zauberin Frauenbilder in der Antike

Pandora, Penelope, Circe und Aspasia bekannte Namen, die für unterschiedliche Frauenrollen in der Antike stehen. Im Seminar werden ausgewählte mythische und historische Frauenfiguren vorgestellt und in ihren jeweiligen kulturellen und zeitlichen Kontext eingeordnet. Ziel ist es, ein differenziertes Bild antiker Weiblichkeit zu entwickeln und die gesellschaftlichen Vorstellungen, Zuschreibungen und Handlungsspielräume von Frauen in der griechisch-römischen Welt kritisch zu hinterfragen.

Einführende Literatur:

- Dietrichs, Angelika: Pandora ist schuld. Das Frauenbild der klassischen Epoche konnte in den letzten Jahren von zahlreichen Klischees befreit werden, in: Antike Welt 37/3 (2006), S. 16-22.
- Hartmann, Elke: Frauen in der Antike. Weibliche Lebenswelten von Sappho bis Theodora (München C.H. Beck, München 2021).

040105 **ÜMT: Vom Umgang mit dem Sekundären**

Übung

Di. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 14.10.2025

Baum, Bianca;
Wendt, Christian

ÜMT Vom Umgang mit Sekundärem (gemeinsam mit Bianca Baum)

Wie nähere ich mich Sekundärliteratur? Welche Bedeutung hat sie innerhalb einer Argumentation, ist sie sicher als Beleg zu verwenden, wie tendenziös kann sie sein? Solche und ähnliche Fragen sollen in dieser Übung diskutiert und am Beispiel behandelt werden. Ziel ist es, Studierende in ihrem Umgang mit den Angeboten der Forschungsliteratur kritischer und souveräner werden zu lassen oder immerhin diese Perspektive an sie heranzutragen.

Einführende Literatur:

- Grafton, Anthony: The Footnote. A Curious History, Cambridge/Mass. 1997.

040073 **S: Geschichte Siziliens in der Antike**

Seminar

Mi. 10:00 - 12:00, GABF 04/514 Beginn: 15.10.2025

Elvers, Karl-Ludwig

Die größte Insel des Mittelmeeres war von jeher ein Anziehungspunkt verschiedener Kulturen. Im 8. Jh. wurde durch die griechische Kolonisation das östliche Sizilien Teil der griechischen Welt. Bedeutende Städte wie Syrakus entstanden, das sich als Großmacht im Osten der Insel etablieren konnte. Der Westen blieb über Jahrhunderte unter karthagischem Einfluss, bis die Römer im 3. Jh. die Herrschaft über die Insel übernahmen und sie bis zur Eroberung durch die Araber im 8. Jh. Teil des Römisch-Byzantinischen Reiches blieb. Die innere Geschichte Siziliens ist durch ständige Rivalitäten der unterschiedlichen Mächte gekennzeichnet. Gleichzeitig entwickeln die griechischen Städte kaum dauerhafte politische Ordnungen. Eine Ausnahme bildet Syrakus, in der sich mit der Älteren und Jüngeren Tyrannis eine eigene Verfassungsform entwickelt. Ziel des Seminars ist es, die Abhängigkeit von außen- und innenpolitischer Entwicklung v. a. in der griechischen Zeit zu untersuchen.

040070 **S: Tyrannen, Dictatoren und andere Despoten. Autokratie in der Antike**

Seminar

Mo. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 13.10.2025

Hartmann, Mathis

Kursbeschreibung

Die Staatsformen der Demokratie und der Republik werden mit Fug und Recht zum zentralen politischen Erbe der europäischen Antike gezählt. Ohne die Wirkungsgeschichte dieser bahnbrechenden Ideen zu verleugnen, steht allerdings zu konstatieren, dass monarchische Herrschaftsformen in ihrer zeitlichen und räumlichen Ausdehnung gegenüber demokratischen und republikanischen Alternativen in der Antike deutlich überwogen. Das Seminar wendet sich einem spezifischen Teilaspekt dieses weitverbreiteten Phänomens zu: autokratischer Herrschaft in der Antike. Zu diesem Zweck werden zunächst theoretische Grundlagen anhand politikwissenschaftlicher Konzepte zu autokratischen Herrschaftsformen geschaffen, um anschließend ein Panorama antiker Autokratien aufzuziehen, das sich von der griechischen Archaik bis in die römischen Kaiserzeit erstreckt. Dabei werden sowohl einzelne Ausprägungen autokratischer Herrschaft in den Blick genommen als auch literarische und öffentliche Diskurse zur Autokratie allgemein thematisiert. Mit Seitenblicken auf autokratische Herrscher außerhalb des Mittelmeerraums werden zudem komparative Perspektiven eröffnet.

Einführungsliteratur

- Lewis, Sian (Hg.): Ancient Tyranny, Edinburgh 2006.

- Wilson, Mark B.: Dictator. The Evolution of the Roman Dictatorship, Ann Arbor 2021.

040107 **ÜMT: Die Stimme des Volkes. Öffentliches Reden in der römischen Republik**

Übung Di. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 14.10.2025 Hartmann, Mathis

Kursbeschreibung

Res publica, öffentliche Sache, nannten die Römer ihr eigenes Gemeinwesen. Verhandelt wurde diese öffentliche Sache vor allem durch öffentliches Reden. In der Übung dient das vielseitige Phänomen des öffentlichen Redens als analytischer Zugang zur politischen Kultur der Römischen Republik. Dabei wird öffentliches Reden unter anderem als kommunikative Schnittstelle zwischen Elite und Volk in den Blick genommen, die Bedeutung rhetorischer Fähigkeiten für den Erfolg politischer Karrieren ausgelotet und das Verhältnis von Rhetorik und Geschichtsschreibung untersucht. Zu diesem Zweck wird eine Vielzahl antiker Quellen herangezogen, wobei der Schwerpunkt auf literarischen Zeugnissen öffentlichen Redens und öffentlicher Reden liegt.

Einführungsliteratur

- Morstein-Marx, Robert: Mass Oratory and Political Power in the Late Roman Republic, Cambridge 2004.
- Pina Polo, Francisco: Contra arma verbis. Der Redner vor dem Volk in der späten römischen Republik (Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien, 22), Stuttgart 1996.
- van der Blom, Henriette: Oratory and Political Career in the Late Roman Republic, Cambridge 2016.

040108 **ÜMT: Reformen und Öffentlichkeit in der Politik der römischen Republik**

Übung Mo. 16:00 - 18:00, GABF 05/703 Beginn: 13.10.2025 Linke, Bernhard

ÜMT: Reformen und Öffentlichkeit in der Politik der römischen Republik

Fast fünf Jahrhunderte, von der Vertreibung des letzten Königs Tarquinius Superbus um 509 v. Chr. bis zur Erhebung des Augustus zum faktischen Alleinherrscher 27 v. Chr., währte die römische Republik. Ihre außerordentliche Langlebigkeit impliziert eine Stabilität und Kontinuität, die über die enorme Dynamik der politischen Entwicklungen in diesem Zeitraum hinwegtäuscht. Tatsächlich ließe sich die politische Geschichte der römischen Republik auch entlang einer Reihe tiefgreifender Reformen erzählen, die den intensiven Wandel des Zusammenspiels gesellschaftlicher Strukturen und politischer Ordnung

widerspiegelt. Ziel der Übung ist es, diesen Dynamiken nachzuspüren, indem das wechselvolle Verhältnis von Reformen und Öffentlichkeit in der römischen Republik quellennah in den Blick genommen wird.

Einführungsliteratur:

- Jehne, Martin: Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, 3. Aufl., München 2013.

040071

S: Orosius - Geschichtsschreibung aus christlicher Sicht

Seminar

Fr. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 17.10.2025

Strothmann, Meret

Christliche Geschichtsschreibung – geht das überhaupt? Anhand des Orosius, dem ersten christlichen Universalschriftsteller vom Beginn des 5. Jh. n. Chr. und guten Freund des enorm einflussreichen Augustinus soll das Bild antiker christlicher Geschichtsschreibung untersucht werden. Im Geschichtswerk des Orosius, das den programmatischen Titel *historia adversus paganos* trägt, unternimmt der Autor eine Synchronisierung der christlichen Heilsgeschichte mit der paganen römischen Ordnung. Dabei ist die Eingliederung der *communitas Christi* in ihr christlich-römisches Umfeld zentral. Für die vorchristliche Zeit der römischen Republik bringt er viele Katastrophen und Unglücksfälle, aber mit Christi Geburt änderte sich das gesamte Weltbild. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Herrschaft des Augustus, unter der Christus geboren wurde, prominent und anschaulich vermittelt wird. Im Seminar sollen größere Teile des Geschichtswerks gelesen werden. In den einführenden Sitzungen werden die Grundlagen wie Josephus mit seinen Jüdischen Altertümern, Eusebius mit seiner *historia ecclesiastica* und natürlich Augustin mit seinen Überlegungen zur *civitas dei*, die das Vorbild für Orosius wird, betrachtet, nur sah Orosius die *civitas permixta* anders. Werkausgabe: Orosius, *Historia adversus paganos*, hrsg. und ins ital. Übers. von Aldo Bartalucci, 2 Bde., Rom 1976 Übersetzung: Orosius, *Die antike Weltgeschichte in christlicher Sicht*, übers. von Adolf Lippold, 2 Bde. München und Zürich 1985, 1986

040106

ÜMT: Christliche Geschichtsschreibung im 4. und 5. Jh.n.Chr.

Übung

Fr. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: 17.10.2025

Strothmann, Meret

Mit der christlichen Historiographie wurde Geschichte auf ein Ziel orientiert. Anhand dieser Neuausrichtung gewinnt die Geschichtsschreibung völlig neue Aufgaben und Funktionen, denen in der Übung nachgegangen werden soll. Gerade im 4. und 5. Jh.n.Chr. werden die antiken Texte oft zu Kampfansagen gegen interne oder externe Gegner. Damit wird Geschichtsschreibung zum Instrument und Argument des Angriffs bzw. der Verteidigung, womit ein neuer Raum für die konfrontative Kommunikation und den diskursiven Austausch geöffnet wird. Anhand ausgewählter Quellenbeispiele, u.a. Eusebius,

Hieronymus und Origenes sollen die Strukturen und Methoden antiker christlicher Geschichtsschreibung untersucht und perspektiviert werden. ANFORDERUNGEN: Entsprechend den Vorgaben ist ein Kurzbeitrag zu erstellen. Auf der Grundlage ausgewählter Quellenpassagen sollen die Argumentationsstrukturen christlicher Geschichtsschreibung problematisiert und diskutiert werden.

Modul 3 - Mittelalter

040077 **S: Römer - Vandalen - Berber. Die "nachantike" Transformation Nordafrikas (5.-8. Jahrhundert)**

Seminar

Do. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 16.10.2025

Jäckel, Dirk

Die Geschichte Nordafrikas (heutige Staaten Marokko, Algerien, Tunesien und Libyen) zwischen dem Zerfall der römischen Herrschaft im 5. Jh. und der muslimischen Eroberung (abgeschlossen Anfang 8. Jh.) führt hierzulande in der universitären Lehre eher ein Schattendasein. Die ca. drei Jahrhunderte, die zu betrachten sind, zeigen aber wie in einem Brennglas die Probleme gesellschaftlicher Transformationen auf: Völkerwanderung (arianische Vandalen als privilegierte Oberschicht), Lage der autochthonen Mehrheit (lateinisch oder Berbersprachen sprechende Katholiken), oströmische „Rückeroberung“, schließlich endgültiges Ende der römischen (sprich byzantinischen) Herrschaft um 700 (Fall und letzte Zerstörung Karthagos). Neben der letztlich doch gescheiterten Reichsbildung der Vandalen werden die bislang zu wenig beachteten, kulturell hybriden berberisch-römischen Kleinreiche eine Rolle spielen, die sich sowohl der vandalischen und der oströmischen als auch eine Zeitlang der neuen arabischen Herrschaft entziehen konnten.

Die Bereitschaft zur Lektüre auch englischer Literatur wird selbstverständlich vorausgesetzt. Französischkenntnisse wären erfreulich, sind aber keineswegs zwingend.

The history of North Africa (today's states of Morocco, Algeria, Tunisia and Libya) between the collapse of Roman rule in the 5th century and the Muslim conquest (completed at the beginning of the 8th century) tends to lead a shadowy existence in university teaching. However, the approximately three centuries to be considered show the problems of social transformations as if through a burning glass: Migration of peoples (Arian Vandals as a privileged upper class), situation of the autochthonous majority (Latin or Berber-speaking Catholics), Eastern Roman "reconquest", finally the definitive end of Roman (i.e. Byzantine) rule around 700 (fall and final destruction of Carthage). In addition to the ultimately failed empire formation of the Vandals, the hitherto neglected, culturally hybrid

Berber-Roman small kingdoms will play a role, which were able to evade both the Vandal and the Eastern Roman as well as, for a time, the new Arab rule.

A willingness to read English literature is naturally assumed. Knowledge of French would be welcome, but is by no means essential.

Literaturauswahl:

- A Companion to North Africa in Antiquity, ed. Bruce Hitchner, Hoboken, NJ 2022 (Blackwell Companions to the Ancient World) [Part 4, Beiträge mehrere Autoren]
- Mischa Meier, Geschichte der Völkerwanderung Europa. Asien und Afrika vom 3. bis zum 8. Jahrhundert n.Chr., München 2019 [Kap. VIII und X.3].
- Konrad Vössing, Die Vandalen, München 2018 (Beck Wissen).

(angegebene Lit. jeweils auch online über UB)

040080 **S: Herrschertode im spätmittelalterlichen Reich**

Seminar

Mo. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 13.10.2025

Kamenzin, Manuel

Krankheiten, Schlachtentode und ein Mord die spätmittelalterlichen Herrscher des römisch-deutschen Reichs kamen unter unterschiedlichen Umständen ums Leben. In den letzten Jahren hat die Mittelalterforschung Herrschertoden und vor allem ihrer Darstellung in narrativen Quellen neue Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht alle Todesfälle des Spätmittelalters wurden dabei allerdings systematisch erforscht. Im Seminar werden zunächst Quellen- und Forschungstraditionen aufgearbeitet, um anschließend Herrschertode im spätmittelalterlichen Reich genauer in den Blick zu nehmen. Das Themenfeld dient dabei als exemplarischer Arbeitsgegenstand, um den Umgang mit dem Handwerkszeug der Geschichtswissenschaft zu vertiefen.

Einführende Literatur: Manuel Kamenzin, Recent German Research on Good and Bad Deaths in Medieval Narrative Sources, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 103 (2023), S. 421-428. [Doi: <https://doi.org/10.1515/qufiab-2023-0021>]

040110 **ÜMT: Mediävistik und Digital Humanities**

Übung

Di. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 14.10.2025

Kamenzin, Manuel

Nicht erst die Corona-Pandemie mit der Distanz-Lehre via Zoom hat uns nachhaltig vor Augen geführt, dass Laptop, Tablets und (eingeschränkt) Handys

mittlerweile wichtige, wenn nicht die wichtigsten Werkzeuge wissenschaftlichen Arbeitens geworden sind. In den Geisteswissenschaften spiegelt sich diese Stellung im Bedeutungszuwachs der sogenannten Digital Humanities wider. Die Übung nimmt das Verhältnis von Mediävistik und den Digital Humanities näher in den Blick zunächst aus wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive, in einem zweiten Schritt überwiegend praktisch. Durch „hands-on“ Projekte werden Einblicke in verschiedene Bereiche der Digital Humanities mit Schwerpunkt Mittelalter ermöglicht: Von der eigenen Erstellung von Karten über die Arbeit mit digitalisierten Handschriften, Texterkennungsprogrammen und Large Language Models (~ künstliche Intelligenz) bis hin zum Stellenwert der mittelalterlichen Geschichte in modernen sozialen Medien werden verschiedene Bereiche abgedeckt und Techniken vermittelt. Gastvorträge erweitern dabei das Themenspektrum.

Die Teilnahme ist nur mit einem eigenen Endgerät und der Bereitschaft spezifische Open-Source-Software auf diesem zu installieren möglich.

Einführende Literatur: Digital Humanities in den Geschichtswissenschaften, hg. v. Christina Antenhofer, Christoph Kühlberger und Arno Strohmeyer (Digital Humanities), Wien 2024. [Online über die UB Bochum verfügbar]

040076

S: Die freie Reichsstadt Nürnberg im Mittelalter

Seminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 16.10.2025

Köhli, Stephan

040111

ÜMT: Die Historischen Hilfswissenschaften: Eine Einführung

Übung

Do. 10:00 - 12:00, GABF 04/356 Beginn: 16.10.2025

Kwiatkowski, Iris

Der sachgerechte Umgang mit Archivalien und anderen Originalquellen erfordert bestimmte Vorkenntnisse, die im Geschichtsstudium oft nur am Rande behandelt werden: Handschriften vergangener Zeiten sind für den Laien nur mühsam zu entziffern, die Bedeutung eines Siegels oder eines Wappens erschließt sich nicht auf Anhieb, und selbst die Datierung einer Urkunde ist manchmal nur mit Mühe in unser heutiges Kalendersystem zu übertragen. Solche Schwierigkeiten zu meistern, ist die Aufgabe der Historischen Hilfswissenschaften, die man nicht von ungefähr als das Werkzeug des Historikers bezeichnet. Da sie im IPS aus Zeitgründen meist nur kurz vorgestellt werden, soll die Übung eine vertiefte Kenntnis ihrer Zielsetzungen und Methoden vermitteln. Dabei werden die Diplomatik (Urkundenlehre), die Paläographie (Schriftkunde), die Chronologie (Lehre von der Zeitrechnung) und die Sphragistik (Siegelkunde) im Mittelpunkt stehen; daneben soll aber auch der Historischen Kartographie ein besonderes Augenmerk gelten. Die Übung wird

durch einen Moodle-Kurs unterstützend begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden.

Einführende Literatur:

Beck, Friedrich/Henning, Eckhart: Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, Weimar 1994.

Bischoff, Bernhard: Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, bearb. v. Walter Koch. Mit einer Auswahlbibliographie 1986-2008 von Walter Koch, (Grundlagen der Germanistik; 24), 4., durchges. und erw. Aufl., Berlin 2009.

Brandt, Ahasver von: Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften (Urban Taschenbücher; 33), 15. Aufl., Berlin/Köln 1998.

Bresslau, Harry: Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 2. Aufl. Bd. I, Leipzig 1912, Bd. II,1 1915, II,2 Berlin 1931 (Nachdrucke 1958 u. 1968). Register zur zweiten und zur dritten Auflage, zusammengestellt von Hans Schulze, Berlin 1960.

Brincken, Anna-Dorothee von den: Historische Chronologie des Abendlandes. Kalenderreformen und Jahrtausendrechnungen. Eine Einführung, Stuttgart u.a. 2000.

Guyotjeannin, Olivier/Pycke, Jacques/Tock, Benoit-Michel: Diplomatique médiévale, Turnhout 1993.

040075 **S: 1204: Ein Kreuzzug auf Abwegen**

Seminar

Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/7II Beginn: 14.10.2025

Mersch, Margaretha

In der Geschichte der Kreuzzüge nimmt der sogenannte Vierte Kreuzzug eine Sonderstellung ein. Denn das Kreuzfahrerheer, das dem Aufruf Papst Innozenz III. von 1198 gefolgt war, zog nicht wie geplant nach Jerusalem bzw. Kairo, sondern eroberte im Frühjahr 1204 Konstantinopel, die Hauptstadt des byzantinischen Reichs. In der Folge teilten die Eroberer (französische Fürsten, venezianische Adelige und der Stadtstaat Venedig selbst) große Teile des Reichs im östlichen Mittelmeer unter sich auf und etablierten Fremdherrschaftsgebiete, die z. T. bis in das 17. Jh. hinein existierten. In der Konsequenz wurden die Beziehungen zwischen dem östlichen und dem westlichen Europa bzw. zwischen orthodoxer und lateinischer Christenheit nachhaltig gestört. Wie es geschehen konnte, dass anstatt der muslimischen Gegner die christlichen

Verbündeten in das Visier der Kreuzfahrer gerieten, ist noch immer Gegenstand kontroverser Debatten in der Mittelalterforschung.

In diesem Seminar soll den Forschungsfragen zum Vierten Kreuzzug anhand der sehr guten Überlieferung durch zeitgenössische Quellen (Augenzeugenberichte, Briefe, Chroniken sowie Verträge der unterschiedlichen beteiligten Parteien) nachgegangen werden, um zu einer eigen-ständigen Einschätzung der Ereignisse und ihrer Hintergründe zu gelangen. Dies wird v.a. in Plenums- und Arbeitsgruppendifkussionen geschehen, sodass eine regelmäßige und aktive Sitzungsteilnahme unabdingbare Voraussetzung für die Credit-Vergabe ist.

Einführende

Literatur:

Natasha Hodgson: Honour, Shame and the Fourth Crusade, in: Journal of Medieval History 39,2 (2013), S. 220-239, <http://dx.doi.org/10.1080/03044181.2013.779297>.

040078 S: Zwischen Städtelob, Katastrophen und Kuriositäten - Städtische Geschichtsschreibung im Mittelalter

Seminar

Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 15.10.2025

Ostrowski, Alina

Kann für MaRS geöffnet werden (es wird auch um Texte des 15. sowie um Inkunabeln gehen)

Städtische Historiographie, das heißt: Geschichtsschreibung, die sich nicht (nur) der Geschichte eines Herrschers, eines Reiches oder Klosters widmet, sondern der Geschichte einer Stadt, kommt im Zuge der Entstehung von Städten im Hoch- und Spätmittelalter in ganz Europa auf. Die Texte vereinen oft die Dokumentation von gegenwärtigen Ereignissen und persönlichen Erlebnissen mit geschichtlichen Identitätserzählungen und Sinnstiftungen und bilden somit einerseits eine wichtige Quelle für die Geschichte von Städten, stellen aber andererseits selbst ein Zeugnis der Geschichtskultur ihrer Entstehungszeit dar.

Im Seminar werden wir uns mit der Frage befassen, was städtische Geschichtsschreibung überhaupt ist, wer wann zu welchem Zweck und für welches Publikum Stadtgeschichte geschrieben hat, welche Themen in den Texten besondere Beachtung fanden und welche aktuellen Forschungsdebatten es zu dem Forschungsfeld gibt. Es werden Chroniken und Texte aus verschiedenen Städten (v.a. aus dem deutschsprachigen Raum aber punktuell auch darüber hinaus) behandelt. Sowohl einzelne stadthistoriographische Texte als auch die darin behandelten Themen können den Ausgangspunkt für die Hausarbeit darstellen. Auf methodischer Ebene wird zudem die Forschungstradition und Editions-geschichte kritisch beleuchtet sowie die Arbeit mit kritischen Editionen, Digitalisaten von Originalen und lateinischen

sowie deutschsprachigen mittelalterlichen Quellen geübt.

Literatur:

Dumolyn, Jan; van Bruaene, Anne-Laure: Urban historiography in late medieval and early modern Europe. Introduction, in: Caers Bram; Demets, Lisa; van Gassen, Tineke (Hgg.): Urban history writing in Northwest Europe (15th-16th centuries), Turnhout 2019, S. 7-24.
Eckhart, Pia; Tomaszewski, Marco: Städtische Geschichtsschreibung in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Standortbestimmung und Perspektiven eines Forschungsfelds, in: Dies./Ders. (Hgg.): Städtisch, urban, kommunal. Perspektiven auf die städtische Geschichtsschreibung des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit, Göttingen 2019, S. 11-44. [Online im Uni-Netz und in der Geschichtsbibliothek, Lq 07.03/91]
[Wichtigste Editionsreihe:] Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis 16. Jahrhundert, 37 Bde., Leipzig u.a. 1862-1968. [Fast vollständig digitalisiert, vgl. die Auflistung bei Wikisource]

040113

ÜMT: Kloster und Welt. Mittelalterliche Orden in ihren sozialen und politischen Kontexten

Übung Mo. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Reitmayer, Mirjam
13.10.2025

Die religiösen Orden haben das europäische Mittelalter maßgeblich geprägt; der Erfolg neuer Orden war dabei oft eine Antwort auf Umwälzungen oder Krisen im politischen, sozialen und wirtschaftlichen Leben. Die Übung wird einen Überblick zu den unterschiedlichen christlichen Orden des Mittelalters geben und somit wichtige Aspekte der politischen und sozialen Veränderungen der Epoche thematisieren. Anhand ausgewählter Beispiele sollen Klöster als Orte im sozialen, wirtschaftlichen und herrschaftlichen Gefüge des Mittelalters untersucht und so die Entwicklung des Klosterlebens und des Ordenswesens von den Anfängen im Frühchristentum bis zu den Reformbewegungen des 15. Jahrhunderts beleuchtet werden. Einführende Literatur: Edeltraud Klueping: *Monasteria semper reformanda. Kloster- und Ordensformen im Mittelalter*, Münster 2005. Gudrun Gleba: *Klöster und Orden im Mittelalter (Geschichte kompakt)*, Darmstadt 2002.

040114

ÜMT: Sklaverei im mittelalterlichen Mittelmeerraum

Übung Mo. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Reitmayer, Mirjam
13.10.2025

In der heutigen öffentlichen Wahrnehmung wird Sklaverei meist ausschließlich durch die Brille des transatlantischen Sklavenhandels betrachtet. Dabei reicht ihre Geschichte deutlich weiter zurück. Diese Übung beleuchtet das Phänomen in einem anderen historischen Kontext: dem spätmittelalterlichen Mittelmeerraum

(ca. 1250–1500). Sie folgt einem interkulturellen Ansatz und untersucht Theorie und Praxis der Sklaverei in Gesellschaften, die sowohl christlich als auch islamisch geprägt waren. Dabei stehen mehrere solcher Gesellschaften im Fokus: die italienischen Stadtstaaten Genua und Venedig – deren Vertreter zentrale Akteure des spätmittelalterlichen Sklavenhandels im Mittelmeer waren – sowie das sogenannte Mamluken-Sultanat von Kairo, das Ägypten und Syrien beherrschte und dessen politische wie militärische Elite einst selbst Sklaven waren. Anhand der untersuchten Gesellschaften und der Rolle versklavter Menschen werden wir folgende Schwerpunkte setzen: Rechtliche Grundlagen der mittelalterlichen Sklaverei Religiöse Differenz und ihre Auswirkungen Militärische sowie häusliche Funktionen der Sklaverei Ökonomische Verflechtungen von Sklaverei und Handel Im Rahmen der inhaltlichen Auseinandersetzung reflektiert diese Übung zudem, wie Historiker:innen und Kommentator:innen mit dem moralischen Dilemma der Sklaverei als historisches Phänomen umgegangen sind. Einführende Literatur: Stefan Hanß/Juliane Schiel (Hrsg.), *Mediterranean slavery revisited (500-1800)*. Neue Perspektiven auf mediterrane Sklaverei (500-1800), Zürich 2014.

040079 **S: Königswahlen im Hochmittelalter**

Seminar

Mo. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: 13.10.2025

Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

040079 S: Königswahlen im Hochmittelalter Mo 14–16 Uhr GA 5/29

Im Jahr 1077 versammelten sich zahlreiche Fürsten und Bischöfe des römisch-deutschen Reiches in Forchheim, um einen neuen König zu wählen. Die Wahl fiel auf den bisherigen Herzog von Schwaben, Rudolf von Rheinfelden. Die Wählenden verknüpften die Wahl Rudolfs allerdings mit einer Bedingung: der Sohn Rudolfs solle nach dem Tod des Vaters nicht automatisch die Nachfolge antreten, die Fürsten behielten sich vielmehr vor, dann erneut zur Wahl zu schreiten, um einem möglicherweise geeigneteren Kandidaten die Königswürde angedeihen zu lassen. Soweit sollte es tatsächlich nie kommen, denn Rudolf war nur „Gegenkönig“ gegen den amtierenden salischen Herrscher Heinrich IV., und doch markiert die Wahl von Forchheim ein neues Verständnis darüber, wie Könige zu ihrem Amt gelangten und welchen Einfluss die Großen des Reiches bei dieser Entscheidung spielten. Doch prägte auch darüber hinaus die Königswahl die Geschichte des römisch-deutschen Reiches bereits Jahrhunderte vor der Goldenen Bulle aus dem Jahr 1356 und der bereits zuvor schrittweise erfolgten Etablierung des Kurfürstenkollegiums. Der Genese und Ausprägung der Königswahl unter Rückblick auf Vorläufer im Frühmittelalter wird im Seminar nachgegangen, exemplarische Fälle werden untersucht und

insbesondere die intensivierte Arbeit mit Quellen soll dabei im Vordergrund stehen.

Literatur:

- Lubich, Gerhard: Beobachtungen zur Wahl Konrads III. und ihrem Umfeld, in: Historisches Jahrbuch 117 (1997), S. 311–339.
- Schmidt, Roderich: Königsumritt und Huldigung (Vorträge und Forschungen 6), Sigmaringen 1981, S. 97–233.
- Schmidt, Ulrich: Königswahl und Thronfolge im 12. Jahrhundert (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 7), Köln-Weimar-Wien 1987.
-

040112

ÜMT: (Politische) Öffentlichkeit im Mittelalter

ÜMT

Mi. 10:00 - 12:00, GABF 05/516. Beginn: 15.10.2025

Ostrowski, Alina

Geöffnet für MaRS

Öffentlichkeit ist ein gleichsam intuitives wie auch schwierig greifbares Konzept. Die Öffentlichkeit spielt in modernen politischen Systemen eine entscheidende Rolle: Sie kann eine eigene Meinung haben (die öffentliche Meinung), kann von politischen Akteuren beeinflusst werden oder diese selbst beeinflussen, kann zentrale Akteurin im Staatssystem sein oder eine Gefahr für die herrschende Elite darstellen. Doch wie sah es damit in der Vormoderne, konkret: im Mittelalter aus? Der Soziologe Jürgen Habermas stellte in seiner 1962 erschienenen Habilitation die These auf, dass sich Öffentlichkeit im Sinne eines eigenen, von der privaten Sphäre abzugrenzenden gesellschaftlichen Bereiches für das Mittelalter nicht feststellen ließe, sondern diese Epoche vielmehr durch eine repräsentative Öffentlichkeit geprägt gewesen sei. Hiergegen hat die Mediävistik seit den 1990er Jahren deutliche Kritik und zahlreiche Argumente ins Feld geführt. Doch weiterhin bleibt die Frage bestehen, wie Öffentlichkeit im Mittelalter konkret definiert werden kann, wie sie funktionierte und wie genau sie sich von dem, was wir heute als Öffentlichkeit kennen, unterschied.

In der Übung konzentrieren wir uns auf die kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Theorien zu Öffentlichkeit, zur politischen Kommunikation und zur politischen Kultur im Mittelalter. Dies geschieht zunächst anhand zentraler Forschungsliteratur. Die Anwendung der Theorien auf mittelalterliche Quellen und Fragestellungen verschiedener Teilepochen wird am Beispiel konkreter Themenfelder (z.B. Öffentlichkeit und Recht, Öffentlichkeit und Stadt) erprobt und diskutiert. Im Fokus steht die Frage, welche Funktion Öffentlichkeit im Mittelalter erfüllte, wer (k)ein Teil dieser Öffentlichkeit war und wie moderne Historiker*innen diese öffentliche Dimension in mittelalterlichen Quellen

untersuchen können. Wenngleich in der Übung der Nutzen für die Mediävistik und die Anwendung auf mittelalterliche Kontexte im Vordergrund stehen, lassen sich die behandelten Theorien auch für andere historische Epochen fruchtbar machen bzw. stammen aus der Forschung zu diesen.

Literatur:

Kintzinger, Martin; Schneidmüller, Bernd (Hgg.): Politische Öffentlichkeit im Spätmittelalter (Vorträge und Forschungen, 75), Ostfildern 2011.

Modul 4

040127 **RV:Theorien und Methoden der Geschichte. Geschichtswissenschaft - Was, wie und warum wir es tun!**

Ringvorlesung

Hildenhagen,

Erste und letzte Sitzung via Zoom; sonst
Online, asynchron

Fr. 08:00 - 10:00, Beginn: 31.10.2025

040140 **PÜ: Ist das grün hier! Das Ruhrgebiet und seine Grünflächenplanung seit über 100 Jahren**

praktische Übung

Di. 10:00 - 14:30, GABF 04/514 Beginn: 10.02.2026, Abeck, Susanne
Do. 10:00 - 14:30, GABF 04/514 Beginn: 12.02.2026,
Fr. 10:00 - 13:00, GABF 04/514 Beginn: 13.02.2026, Fr.
15:00 - 17:00, Beginn: 17.10.2025, Mi. 10:00 - 14:30,
GABF 04/514 Beginn: 11.02.2026, Mo. 10:00 - 14:30,
GABF 04/514 Beginn: 09.02.2026

Blockveranstaltung

040141 **PÜ: Archive der Wirtschaft und ihre Quellen**

praktische Übung

Fr. 10:00 - 12:00, Beginn: 16.01.2026, Fr. 10:00 - 16:00, Farrenkopf, Michael;
Beginn: 06.02.2026, Sa. 10:00 - 16:00, Beginn: Przigoda, Stefan
07.02.2026

4-tägige Blockveranstaltung am 06./07. und 13./14.02.2026.
Aufaktveranstaltung (2 Std.) Online am 16.01.2026. max. Teilnehmendenzahl:
15

040142

PÜ: Widerstandsbiografien – die interaktive Fritz Bauer Bibliothek

praktische Übung

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/516 Beginn: 15.10.2025

Köhler, Magdalena

Was bedeutet es eigentlich, Widerstand gegen Menschenrechtsverletzungen zu leisten – welche Formen von Widerstand gibt es und was sind überhaupt die Menschenrechte? Wer leistet Widerstand und welcher Widerstand wird sichtbar? Und wer war eigentlich Fritz Bauer? Um diese Themen soll es in der praktischen Übung gehen. Neben der Geschichte der Menschenrechte soll in der Übung auch das Leben und Werk Fritz Bauers sowie der Widerstand gegen das NS-Regime besprochen werden, der Fokus soll aber auch auf aktuellen Menschenrechtsverletzungen liegen. Dazu wird vor allem eng mit Beispielen aus der interaktiven Fritz Bauer Bibliothek (IFBB - <https://ifbb.fritz-bauer-forum.de/>) gearbeitet werden, die die Geschichten von Menschenrechtskämpfer*innen sammelt und ihnen eine Plattform gibt. Im Laufe der Übung sollen eigene Beispiele für Menschenrechtskämpfer*innen ausgewählt, recherchiert und ihre Geschichten aufgeschrieben werden.

Magdalena Köhler (M.A.) studierte Medienwissenschaften, Anglophone Studies und Theaterwissenschaften in Marburg, Galway und Bochum. Ihr Forschungsschwerpunkt lag dabei fächerübergreifend auf individueller und kollektiver Erinnerung, (inter-)nationaler Erinnerungskultur und dem Holocaust. Im Fritz Bauer Forum koordiniert sie das Veranstaltungsprogramm und betreut die interaktive Fritz Bauer Bibliothek.

Voraussetzungen

- Grundlegendes Interesse an den Themen der PÜ
- Erste Erfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten
- Sicherer Umgang mit Quellen

Blockveranstaltung

In der Praktischen Übung erhalten die Studierenden Einblicke in die Praxis der Archivarbeit und dem Umgang mit Originalquellen. Nach einer Einführungsitzung zur Einführung in die Archivarbeit werden in 4 Blockseminaren im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen in Duisburg konkrete Projekte unter dem Aspekt des wissenschaftlichen Arbeitens und der Kompetenzorientierung erarbeitet, umgesetzt und diskutiert. Quellenrecherche, Arbeit mit Originalquellen, ihre Auswertung und kontextuelle Präsentation stehen dabei im Fokus der praktischen Arbeit. Die Übung berücksichtigt die unterschiedlichen Anwenderperspektiven und verschiedenen Produktformen (Unterricht, Referate, Examensarbeiten, wissenschaftliche Beiträge, Ausstellungen und virtuelle Präsentationen). Die Quellenarbeit im Archiv umfasst besonders die Bestände der Geheimen Staatspolizei, hier vor allem die Opferakten; ein möglicher Perspektivenwechsel auf die Täter ermöglicht die Arbeit mit Entnazifizierungsakten.

Einführende Literatur

- Lange, Thomas / Thomas Lux, Historisches Lernen im Archiv. Methoden Historischen Lernens. Schwalbach 2004
- Dittmer, Lothar / Siegfried, Detlef (Hrsg.), Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit. Hamburg 2005
- Lipski, Stephan, Der "persönliche Fall". Abiturienten sichten Gestapoakten im Hauptstaatsarchiv. In: Geschichte, Politik und ihre Didaktik, Jg.26(1998), H. 1/2, S. 101-106
- Pieper, Joachim, Lernort Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf. Geschichte entdecken, erfahren und beurteilen. Eine Einführung in die Archivarbeit. (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe G: Lehr- und Arbeitsmaterialien, Bd. 6) Düsseldorf 2000
- Pieper, Joachim, Die Akten der Geheimen Staatspolizei Düsseldorf als Zeugnisse des nationalsozialistischen Unrechtsstaates. Methodische und didaktische Ideen zur Sensibilisierung Jugendlicher für staatliches Unrecht und gegen rechte Gewalt in unserer Zeit. In: Archive und Herrschaft. Referate des 72. Deutschen Archivtages 2001 in Cottbus. (= Der Archivar. Beiband 7) Siegburg 2002, S. 409-423
- Landesarchiv NRW (Hg.), Schüler forschen im Archiv, Duisburg 2015
- Landesarchiv NRW (Hg.), Ran an die Quellen. Eine Einführung in die studentische Archivarbeit, Duisburg 2015

- weitere Informationen in: www.archivpaedagogen.de; www.archive.nrw.de; www.lav.nrw.de

Besonders zu beachten:

Die Einführungsveranstaltung findet in der Ruhr-Universität Bochum statt, die Blockseminare sind im Landesarchiv NRW, Schifferstraße 30, 47059 Duisburg. Wochentag und Zeit: Einführungsveranstaltung RUB 14.10.2025 10-12 Uhr Blockveranstaltungen im Landesarchiv NRW (Rheinland) Duisburg 28.10., 3.11., 12.11. und 18.11.2025, jeweils 9-16 Uhr

Modul 5

Modul 5 - Neuzeit

040128 ÜMT: Dirnen, Diebe, Deserteure. Quellen zur Kriminalität und Strafgerichtsbarkeit im 18. Jahrhundert

Übung

Mo. 14:00 - 16:00, GABF 04/711 Beginn: 13.10.2025

Ait Harma, Younes

Kriminalität bezeichnet die Gesamtheit der Verhaltensweisen, die von den sozialen und rechtlichen Kontrollinstanzen der jeweiligen Gesellschaft als Normverstöße verfolgt und sanktioniert werden. Somit ist Kriminalität auch historisch variabel und soziokulturell konstruiert. Deutschsprachige Territorien des Alten Reiches waren im 18. Jahrhundert direkt oder indirekt in einer Vielzahl von Kriegen involviert, sodass Formen von Gewalt und Delinquenz stets präsent waren und sich gewisse Gewöhnungseffekte etablierten. Damit wurden etwa Gewaltdelikte anders bewertet und betrachtet als heute. Anhand verschiedener Quellen wird in der Übung der Fokus auf drei Gruppen im 18. Jahrhundert gesetzt, die nach zeitgenössischem Verständnis Kriminaldelikte begingen und mit der frühneuzeitlichen Strafgerichtsbarkeit in Berührung kamen: Randgruppen (Juden, Fahrende, etc., (ehemalige) Soldaten und Frauen. Dabei sollen auch Einblicke in Wechselwirkungen zwischen den betroffenen Menschen und den sich im Laufe der Frühen Neuzeit ausdifferenzierenden staatlichen Strukturen und Instanzen, die Strafverfolgung und -gerichtsbarkeit erst ermöglichten, gewährt werden. Darüber sollen wichtige historiographische Interpretationsvorschläge zur Frühen Neuzeit diskutiert werden. Die Übung setzt eine hohe Lesebereitschaft von frühneuzeitlichen Quellen und Forschungsliteratur voraus. Viele der zu behandelnden Quellen liegen in Frakturschrift vor, weshalb entsprechende Lesekenntnisse Voraussetzung sind, beziehungsweise schnellstmöglich erworben werden sollten.

Einführende

Literatur:

- Härter, Karl: Strafrechts- und Kriminalitätsgeschichte der Frühen Neuzeit (methodica Einführungen in die rechtshistorische Forschung 5), Berlin 2018.
- Kamp, Jeannette: Crime, Gender and Social Control in Early Modern Frankfurt am Main, Leiden 2020.
- Schwerhoff, Gerd: Historische Kriminalitätsforschung (Historische Einführungen 9), Frankfurt/New York 2011.
- Sikora, Michael: Disziplin und Desertion. Strukturprobleme militärischer Organisation im 18. Jahrhundert (Historische Forschungen 57), Berlin 1996.

040121

ÜMT: Quellen zum religiösen Alltagsleben im osmanischen Südosteuropa

Übung

Do. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 16.10.2025

Baumbach, Manuel;
Koller, Markus

Das religiöse Alltagsleben in den osmanischen Provinzen Südosteuropas (15.-19. Jhr.) war geprägt von einer großen Vielfalt. Verschiedene Ausprägungen des Islams, des Christentums und des Judentums gingen mit Formen des Volksglaubens einher. Wie die unterschiedlichen, aber gleichzeitig auch häufig miteinander verwobenen Glaubensvorstellungen das Leben der Menschen beeinflussten, ist eine zentrale Fragestellung dieser Übung. Die Berichte von Priestern/Mönchen, muslimischen und jüdischen Religionsgelehrten vermitteln einen Eindruck von den Lebenswelten der Menschen in dieser Region Europas. Wir werden deren Darstellungen sprachlich und inhaltlich vertieft analysieren und dabei auch sehen, wie theologische bzw. spirituelle Entwicklungen in anderen Regionen des Osmanischen Reichs bzw. Europas auf die Balkanhalbinsel einwirkten. Die Quellentexte (Osmanisch, Latein, südslawische Sprachen) werden auch in Übersetzung zur Verfügung gestellt, so dass keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich sind.

Everyday religious life in the Ottoman provinces of Southeast Europe (15th–19th centuries) was characterised by great diversity. Various forms of Islam, Christianity and Judaism coexisted with forms of popular belief. How these different but often intertwined beliefs influenced people's lives is a central question of this course. Reports by priests/monks, Muslim and Jewish religious scholars provide an insight into the lives of people in this region of Europe. We will analyse their accounts in depth in terms of language and content, and also see how theological and spiritual developments in other regions of the Ottoman Empire and Europe influenced the Balkan Peninsula. The source texts (Ottoman,

Latin, South Slavic languages) will also be provided in translation, so no special language skills are required.

Literatur

- Handbuch zur Geschichte Südosteuropas. Bd. 2: Herrschaft und Politik in Südosteuropa von 1300 bis 1800. Hg.: Oliver Jens Schmitt. Berlin, Boston 2021. 1089 Seiten.

040116

ÜMT: Historische Genozidforschung: Methoden und Theorien

Übung

Mi. 08:30 - 10:00, GAFO 02/364 Beginn: 15.10.2025

Brehl, Medardus;
Thäwel, Rouven

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das 20. Jahrhundert gilt als das "Jahrhundert der Völkermorde". Auf zentrale Strukturcharakteristika genozidaler Politiken hat insbesondere die seit den 1970er Jahren entstandene interdisziplinäre Genozidforschung aufmerksam gemacht. In Deutschland sind die Konzepte der Genozidforschung erst in jüngerer Zeit in geschichtswissenschaftlichen Kontexten diskutiert und aufgenommen worden.

Vor diesem Hintergrund soll das Seminar in die Fragestellungen, Konzepte Methoden einer strukturvergleichenden historischen Genozidforschung einführen. Dabei werden Aspekte wie "Ideologie und Gewalt", "Nationenbildung und Identität" oder Prozesse der Definition von "Feind" und "Feindschaft" im Mittelpunkt stehen. In einem zweiten Schritt sollen diese Untersuchungsparameter anhand verschiedener Völkermorde des 20. Jahrhunderts erprobt werden.

- Barth, Boris: Genozid. Völkermord im 20. Jahrhundert, München 2006.
- Jones, Adam: Genocide. A Comprehensive Introduction, New York NY 2017.
- Shaw, Martin: What is Genocide?. Cambridge 2007.

040117

ÜMT: Einführung in die Geschichte der Luftfahrt

Übung

Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/711 Beginn: 16.10.2025

Budraß, Lutz

Budrass, Lutz: Flugzeugindustrie und Luftrüstung in Deutschland, 1918-1945, Düsseldorf 1998. Budrass, Lutz: Adler und Kranich. Die Lufthansa und ihre Geschichte 1926-1955, München 2016. Kehrt, Christian: Moderne Krieger. Die Technikerfahrten deutscher Militärpiloten 1910-1945, Paderborn u.a. 2010. Wehner, Jens: »Technik können Sie von der Taktik nicht trennen«. Die Jagdflieger der Wehrmacht, Frankfurt/M., New York 2022. Zegenhagen», Evelyn:

"Schneidige deutsche Mädel". Fliegerinnen zwischen 1918 und 1945, Göttingen 2007.

040085 **S: Geschichte der US-amerikanischen Alt-Right Bewegung**

Seminar Di. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Döpp, Sebastian
14.10.2025

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Mit der sog. Alternative Right (Alt-Right) ist nun auch eine rechtsextreme Bewegung im politischen Mainstream der USA angekommen. Während Ihre Wortführer und Vordenker zwar häufig noch als "Spinner", "Nazis" oder "Extremisten" an den Rand des politischen Spektrums geschoben werden, sind einige ihrer Ideen und Ideologeme in der Mitte von Trumps MAGA-Bewegung angekommen. In diesem Seminar werden wir uns der Bewegung ideengeschichtlich annähern, die ideologischen Bestandteile herausarbeiten und versuchen nachzuvollziehen, welche Positionen es auf welche Art und Weise in den rechten US-amerikanischen Mainstream geschafft haben. Dabei werden wir uns mit der Tradition des Anti-Liberalismus, verschiedenen konservativen Ausprägungen in den USA, Rassismus, Antisemitismus, Information Warfare, Ideen von Männlichkeit sowie Internetkultur und Memes beschäftigen.

040119 **ÜMT: Einführung in die Wissenschaftsgeschichte**

Übung Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/511 Beginn: 17.10.2025 Green, Estella

Die Wissenschaftsgeschichte befasst sich nicht nur mit der Geschichte wissenschaftlicher Disziplinen, sondern fragt vor allem auch nach den kulturellen, gesellschaftlichen und institutionellen Kontexten, in denen wissenschaftliches Wissen produziert wird. Sie untersucht und historisiert sowohl Ideen und Werte (z.B. „wissenschaftliche Methode“, „Wahrheit“) als auch Praktiken (z.B. Expeditionen, Übersetzungsprozesse), auf denen Wissenschaft aufbaut.

Ziel der Übung ist es, die Teilnehmenden mit Theorie und Praxis der Wissenschaftsgeschichte näher vertraut zu machen. Dabei sollen auch verschiedene Zugänge und Arbeitsfelder der Disziplin vermittelt werden. Inhaltlich wird es sowohl um die Entwicklung der Natur- als auch der Geisteswissenschaften gehen.

Die Fähigkeit, mit Texten auf englischer Sprache arbeiten zu können, wird vorausgesetzt. Unterrichtssprache ist Deutsch.

Einführende

Literatur:

- Hagner (Hg.): Ansichten der Wissenschaftsgeschichte. Frankfurt a. M. 2001.
- Sommer; Müller-Wille; Reinhardt (Hgg.): Handbuch Wissenschaftsgeschichte. Stuttgart 2017.

040086 S: Jenseits von Markt und Staat: Neue Formen des Politischen im "Zeitalter der Fragmentierung" (1980-2010)

Seminar

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 15.10.2025

Held, Lukas

Urteile über den Zustand westlicher Demokratien fallen seit geraumer Zeit pessimistisch bis düster aus: sie durchlaufen entweder eine Midlifecrisis (Runciman) oder liegen im Sterben (Levitsky/Ziblatt). Als Ursachen gelten neben autoritären Bedrohungen von rechts – etwa durch Orban in Ungarn, Trump in den USA, Erdoğan in der Türkei, Modi in Indien oder Putin in Russland – ebenso der seit den 1980er Jahren zu beobachtende Mitgliederschwund politischer Massenorganisationen, die Fragmentierung der Öffentlichkeit, schwindender Gemeinsinn, die Entmündigung des Staates durch entfesselte (Finanz-)Märkte und das verbreitete Gefühl, politisches Engagement sei vergeblich, der Gang zur Wahl folgenlos – beides nicht mehr als ein ritualisiertes Medienspektakel (Jäger). Dieser Befund verdeckt jedoch, dass parallel zu diesen Entwicklungen eine Suche nach neuen Formen des Politischen stattfindet – nach alternativen Weisen kollektiver Weltgestaltung jenseits von Staat und Markt. Das Seminar folgt den vielfältigen Suchbewegungen gesellschaftlicher Akteure – beginnend bei den Friedens- und Hausbesetzerbewegungen am Ende des Kalten Krieges, über die Anti-Globalisierungsbewegung, queere Identitätspolitik und die cyberkulturellen Utopisten der 1990er Jahre, bis hin zur Commons-Bewegung und den Konzepten einer 'Liquid Democracy' im frühen 21. Jahrhundert. Studierende erhalten zudem einen Überblick über zentrale zeitgenössische Debatten, wie jene um das «Ende der Geschichte», den Neoliberalismus und den Aufstieg des Internets. Die leitende Doppelthese lautet: Die Krise der Demokratie ist erstens eine Krise der Repräsentation und zweitens nicht mit einer Krise des Politischen an sich gleichzusetzen. Wie die neue Politikgeschichte dieses Verständnis des Politischen aufgreift und den Blick jenseits des institutionellen Politikbetriebs erweitert, wird ein wiederkehrendes Thema unserer Diskussionen sein. Die erste Sitzung findet am 22.10. statt.

040120 **ÜMT: Einführung in die Science and Technology Studies**

Übung Fr. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 17.10.2025 Held, Lukas

Die Übung führt in das interdisziplinäre Forschungsfeld der Science and Technology Studies (STS) ein, das die gesellschaftliche Einbettung von Wissenschaft und Technik analysiert. Die Grundfragen lauteten: Wie sind Wissenschaft und Technik mit Gesellschaft und Politik verwoben? Wie hängen Wissen, Innovation und Macht zusammen? Wir beschäftigen uns mit der historischen Entwicklung des Ansatzes seit den 1970er Jahren, erarbeiten zentrale Theorien, Begriffe und Konzepte und wenden diese auf umweltgeschichtliche Fragen an. Fragen wie: Welche sozialen Aushandlungsprozesse prägen technische Erfindungen wie das Fahrrad – und welche Vorstellungen von Mobilität und Umwelt werden dabei stabilisiert? Wie wurde Feuer in Nordaustralien zum Instrument einer sowohl wissenschaftlichen wie indigenen Landschaftspflege? Wie entsteht im Urwald am Amazonas Umweltwissen über tropische Böden? Die Übung umfasst neben der gemeinsamen Diskussion theoretischer Texte auch praktische Quellenübungen. Die erste Sitzung findet am 24.10. statt.

040092 **S: Was bleibt vom Boom? Orte des Ruhrbergbaus und ihre Nachnutzung**

Seminar Mo. 14:00 - 16:00, Digital Classroom GA 5/53 Beginn: 13.10.2025 Jünger, Jana; Zeppenfeld, Stefan

Kann nur in Verbindung mit der ÜMT besucht werden!

Anzahl Plätze: 15

040130 **ÜMT: Was bleibt vom Boom? Orte des Ruhrbergbaus und ihre Nachnutzung**

Übung Mo. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 13.10.2025 Jünger, Jana; Zeppenfeld, Stefan

Kann nur in Verbindung mit dem S besucht werden!

Anzahl Plätze: 15

040087 **S: Forschendes Lernen zur Geschichte Ostmitteleuropas anhand von Originalquellen**
Seminar Fr. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Michalczyk, Andrzej
24.10.2025

Im Seminar werden wir uns auf die Geschichte Ostmitteleuropas vor dem Kontext der Präsenz der deutschen Minderheit vor allem in polnischen Ländern im Zeitraum etwa von 1870 bis 1970 konzentrieren. Dabei werden wir die Fragen der Staatsbürgerschaft, der sozialen Stellung, der gesellschaftlichen und sprachlich-kulturellen Integration in die Mehrheitsnationen/gesellschaften aufwerfen und anhand von Ego-Dokumenten, staatlichen Verwaltungsberichten, polizeilichen Berichten und Forschungsliteratur analysieren. Bitte beachten Sie, dass zuerst vorbereitende Sitzungen an der RUB und anschließend vier Sitzungen in der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne stattfinden werden, wo wir die Möglichkeit haben, an Originalquellen aus dem Archiv der Deutschen aus Mittelpolen/Lodz und Wolhynien sowie aus dem Archiv der Galiziendeutschen zu arbeiten.

040088 **S: Zeitenwende? Die politische Kultur in der Bundesrepublik Deutschland in den 1970er und 1980er Jahren**
Seminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/516 Beginn: 15.10.2025 Nasaroff, Tabea

040122 **ÜMT: Wie viel Theorie braucht die Geschichte?**
Übung Do. 10:00 - 12:00, GABF 04/516 Beginn: 16.10.2025 Nasaroff, Tabea

Brauchen Historikerinnen und Historiker Theorien? Anhand konkreter Beispiele aus der Geschichtswissenschaft und angrenzender Disziplinen werden wir in der Übung unterschiedliche Theorieverständnisse kennenlernen und unter anderem die folgenden Fragen kritisch diskutieren: Wozu genau können Theorien dienen, wenn es darum geht, Vergangenheit zu erforschen und darzustellen? Was genau ist überhaupt eine Theorie und welche unterschiedlichen Formen und Ebenen können wir bei ihrer Verwendung in der Geschichtswissenschaft unterscheiden? Welche Themengebiete können durch welche Theorien sinnvoll erfasst werden und wo liegen die Grenzen des Theorieeinsatzes? Was sind „Theorien mittlerer Reichweite“ und wie können sie uns bei unserer Arbeit nutzen? Ziel der Übung ist es einerseits, häufig in der Literatur verwendete Chiffren wie „Diskursanalyse“ oder „Habitus“ besser verstehen zu lernen. Andererseits bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, den Einsatz von Theorien auch für das Verfassen eigener Arbeiten zu reflektieren. Die Teilnehmenden sollten daher nach Möglichkeit auch ihre eigenen Fragen und Probleme einbringen.

- 040089 **S: Protestantismus und Politik in Westdeutschland**
 Seminar Mo. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 13.10.2025 Owetschkin, Dimitrij
- Der Protestantismus entwickelte sich in der Bundesrepublik zu einem gewichtigen politischen Akteur, der sich im Rahmen verschiedener Strukturen an der politischen Meinungsbildung beteiligte und auch politische Entscheidungen zu beeinflussen versuchte. Wie zentrale politische Themen im Westdeutschland der 1950er bis 1980er Jahre im protestantischen Bereich wahrgenommen und diskutiert wurden und welche Rolle dabei einzelne protestantische Institutionen und Gruppierungen spielten, soll im Seminar am Beispiel ausgewählter Felder wie u. a. Ost- und Friedenspolitik, Protestbewegungen oder Staat-Kirchen-Verhältnis analysiert werden. Besonderes Augenmerk liegt auf den Wechselwirkungen zwischen dem gesamtgesellschaftlichen und dem innerprotestantischen Wandel.
- 040123 **ÜMT: Theorien und Geschichte der Sozialisation**
 Übung Mo. 18:00 - 20:00, GABF 04/516 Beginn: 13.10.2025 Owetschkin, Dimitrij
- Historische Erforschung von Sozialisationsprozessen und -strukturen ist ein umfangreiches und interdisziplinäres Forschungsfeld. Es umfasst sowohl die Geschichte der Sozialisationsinstanzen wie der Familie, der Schule sowie der anderen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen als auch die Geschichte der Kindheit, der Jugend und des Aufwachsens genauso wie die Generationengeschichte. Wichtige Bezugsdisziplinen sind dabei Soziologie, Psychologie und Pädagogik. In der Sozialisationsgeschichte werden Ansätze und Methoden aus der Sozial- und Kulturgeschichte, Biografie- und Lebenslaufforschung, Psychohistorie und Kulturanthropologie produktiv verarbeitet. Welche Theorien der Sozialisation in der historischen Sozialisationsforschung angewendet werden können und wie sich konkrete historische Phänomene und Prozesse aus der Perspektive der Sozialisationsgeschichte beschreiben und analysieren lassen, soll in der Übung anhand einzelner Beispiele aus dem 19. und 20. Jahrhundert diskutiert werden.
- 040124 **ÜMT: Geschichtsbilder der (Neuen) Rechten – Von Vergangenheitsbewältigung und „Vogelschissen“**
 Übung Mi. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 15.10.2025 Raimann, Justus
- 040129 **ÜMT: Women in the Ottoman Empire (16th-19th Centuries)**
 Übung Mo. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 13.10.2025 Sefiloglu, Muhammed Salih

In Englisch

040125 **ÜMT: Methoden und Theorien in der Landes- und Regionalgeschichte**
Übung Fr. 14:00 - 16:00, GABF 04/7II Beginn: 17.10.2025 Seidel, Hans-Christoph

040090 **S: Die Explosion der Moderne: Der Erste Weltkrieg und die europäische Kultur**
Seminar Do. 10:00 - 12:00, Beginn: 16.10.2025 Wichert, Lasse

10 Plätze für Historiker:innen. Die Veranstaltung wird über die Sek. Allg. und Vergl. Literaturwissenschaft (Fak. Philologie) angeboten und ist für Studierende der Geschichte geöffnet.

040091 **S: Roter Stern über China: Geschichte der Volksrepublik von 1949 bis zur Gegenwart**
Seminar Mo. 12:00 - 14:00, GABF 04/7II Beginn: 13.10.2025 Zhang, Qi

„The red star of China is rising“, schrieb der US-amerikanische Journalist Edgar Snow, der im Jahre 1936 als erster westlicher Reporter den späteren Staatsgründer der Volksrepublik China, Mao Zedong, interviewte. Unter Maos Führung durchlebte China fast drei Jahrzehnte tiefgreifender Umwälzungen, bevor mit seinem Tod die Reformära begann. Nur wenige glaubten damals Snows Einschätzung, dass ein Land, das in den 1930er Jahren noch von Armut geprägt war, nach Jahrzehnten von Gewalt und Repression einmal zur globalen Macht aufsteigen könnte. Warum konnte das geschehen? Mit welchen Krisenmomenten sah sich die Machthaber in Peking in den verschiedenen Epochen konfrontiert? Und wie wurden sie bewältigt? Warum initiierte Mao immer wieder Massenmobilisierungen, die das Land ins Chaos stürzten? Und weshalb beendeten seine Nachfolger die totalitäre Herrschaft zugunsten einer Öffnungspolitik? In diesem Seminar werden wir gemeinsam zentrale klassische und aktuelle Werke analysieren, um die Trajektorie der Volksrepublik China genauer nachzuzeichnen und ihre Gegenwart besser zu verstehen.

Literatur:

Thomas Bernstein/Hua-Yu Li (Hrsg.), China Learns from the Soviet Union, 1949-Present, Lanham 2010.
Kerry Brown, Die Welt des Xi Jinping: Alles, was man über das neue China wissen

muss, Frankfurt am Main 2018.
Frank Dikötter, China after Mao. The Rise of a Superpower, New York 2022.
Roderick MacFarquhar/Michael Schoenhals, Mao's Last Revolution, Cambridge 2006.
Klaus Mühlhahn, Geschichte des modernen China von der Qing-Dynastie bis zur Gegenwart, München 2021.

Hinweis: Acht wöchentliche Sitzungen (13.10. bis 03.11., 08.12., 19.01. bis 02.02.) und zwei Blocksitzungen à vier Stunden (am 15.12. und 12.01. zwischen 10 und 14 Uhr).

Modul 6

Modul 6 - Korb 1 Alte Geschichte

040185 **ÜF: Griechen, Karthager, Römer. Die Münzprägung Siziliens als historische Quelle**
Übung Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/356 Beginn: 16.10.2025 Elvers, Karl-Ludwig

Die Münzen der griechischen Städte Siziliens gehören z. T. zu den künstlerisch herausragendsten Erzeugnissen der antiken Münzprägung überhaupt. Gleichzeitig sind sie historische Zeitzeugen ersten Ranges, aber ihre Interpretation voraussetzungsreich. Die Übung will anhand der Münzprägung auf der Insel, die auch diejenige der Karthager und Römer mit einbezieht, den Teilnehmern die Methoden der antiken Numismatik vermitteln und zugleich einen wichtigen Bestand der Münzsammlung der RUB erschließen. Mittag, Franz Peter: Griechische Numismatik. Eine Einführung, Heidelberg 2016.

040152 **HS: Athen im 4. Jahrhundert v. Chr.**
Hauptseminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/514 Beginn: 15.10.2025 Fraß, Stefan

In diesem Hauptseminar soll die innen- wie außenpolitische Entwicklung des athenischen Gemeinwesens im 4. Jahrhundert v. Chr. thematisiert werden. Athen war in dieser historischen Epoche eine sogenannte Polis, ein souveräner Stadtstaat, welcher mit den anderen großen Stadtstaaten der griechischen Welt (Sparta, Korinth, Theben) und darüber hinaus (das Persische Reich, Makedonien) um die Vorherrschaft im östlichen Mittelmeerraum kämpfte. Auch festigte sich in Athen in dieser Phase eine im Jahrhundert zuvor entstandene einzigartige Herrschaftsordnung: die Demokratie. Nebenbei wurde Athen vor allem zu Beginn des vierten Jahrhunderts das intellektuelle Zentrum der griechischen Welt. Alles in allem existieren also gute Gründe, sich mit dem (deswegen sogenannten) ‚Klassischen Athen‘ der 4. Jahrhunderts zu beschäftigen.

Zur Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: **Karl-Wilhelm Welwei: Das**

klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.

040187 **ÜF: Quellen zu Athen im 4. Jahrhundert v. Chr.**

Übung Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/514 Beginn: 15.10.2025 Fraß, Stefan

In dieser Übung sollen die innen- wie außenpolitische Entwicklungen des athenischen Gemeinwesens im 4. Jahrhundert v. Chr. anhand der vornehmlich literarischen Quellen nachgezeichnet werden. Darüber hinaus sollen die Schwierigkeiten der Quellen zu dieser historischen Phase herausgearbeitet und der Umgang mit diesen durch die gemeinsame Lektüre geübt werden. Athen war in dieser historischen Epoche eine sogenannte Polis, ein souveräner Stadtstaat, welcher mit den anderen großen Stadtstaaten der griechischen Welt (Sparta, Korinth, Theben) und darüber hinaus (das Persische Reich, Makedonien) um die Vorherrschaft im östlichen Mittelmeerraum kämpfte. Auch festigte sich in Athen in dieser Phase eine im Jahrhundert zuvor entstandene einzigartige Herrschaftsordnung: die Demokratie. Nebenbei wurde Athen vor allem zu Beginn des vierten Jahrhunderts das intellektuelle Zentrum der griechischen Welt. Alles in allem existieren also gute Gründe, sich mit den Quellen zur Geschichte Athens des 4. Jahrhunderts zu beschäftigen.

Zur Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: **Karl-Wilhelm Welwei: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.**

040153 **HS: Refice Romam magnam ('Make Rome great again'). Populismus und Politik in der römischen Republik**

Hauptseminar Mo. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 13.10.2025 Linke, Bernhard

HS: Refice Romam magnam ('Make Rome Great Again'). Populismus und Politik in der römischen Republik

Wenngleich in der Politikwissenschaft kein Konsens darüber besteht, ob das Phänomen des Populismus nun eine voll entwickelte Ideologie oder bloß ein loses Konglomerat disparater politischer Methoden und Strategien darstellt, steht zu konstatieren, dass Abstiegs Erzählungen zum charakteristischen Instrumentarium populistischer Politik zählen. In vier Worte kondensiert und mit einem rückwärtsgewandten Zukunftsversprechen verknüpft findet sich ein solches Narrativ im Make America Great Again-Slogan, der seit nunmehr einem Jahrzehnt prominent in der US-amerikanischen Öffentlichkeit firmiert. Ziel des Hauptseminars ist es, vergleichbare Entwicklungen in der Geschichte der römischen Republik zu identifizieren, um die Potenziale und Limitierungen

populistischer Politik in der Antike auszuloten. Zu diesem Zweck werden aktuelle politikwissenschaftliche Theorien zu Populismus rezipiert, die politische Kultur der römischen Republik in den Blick genommen und einzelne Akteure der späten Republik untersucht, denen populistische Tendenzen attestiert werden können.

Einführungsliteratur:

- Jehne, Martin: Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, 3. Aufl., München 2013.
- Mouritsen, Henrik: Populism, Ancient and Modern. Rethinking the Political Culture of the Late Roman Republic, in: *Historia* 72 (2023), S. 313-342.
- Priester, Karin: Populismus. Historische und aktuelle Erscheinungsformen (Campus Studium), Frankfurt/New York 2007.

040151

HS: Alltagsleben im antiken Griechenland

Hauptseminar

Fr. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: 17.10.2025

Scholten, Helga

HS: Alltagsleben im antiken Griechenland, Fr. 8-10

Die Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse der Menschen im antiken Griechenland stehen im Zentrum der Veranstaltung. Dazu gilt es, auch die sozialen Gruppierungen ins Rahmenlicht zu rücken, die in den literarischen Quellen oft nur am Rande erwähnt werden. Neben berühmten Persönlichkeiten, die in der politischen Geschichte für Schlagzeilen gesorgt hatten, prägten Bürger, Bürgerinnen, Bauern und Handwerker sowie Sklaven das Leben in der klassischen Polis und auf dem Land. Die politische Ordnung bildete den Rahmen für die soziale Strukturierung, den rechtlichen Handlungsspielraum und das Leben in der Familie. Im Seminar wird der Versuch unternommen, sich der Lebenswirklichkeit der Menschen abseits der großen Politik zu nähern.

Literaturhinweise:

- Paul Cartledge (Hg.), *Kulturgeschichte Griechenlands in der Antike*, Stuttgart 2000 (Cambridge 1998).
- Winfried Schmitz, *Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit*, Heidelberg 2014.
- J. Neils/D.K. Rogers, *The Cambridge Companion to Ancient Athens*, Cambridge 2021.

040186

ÜF: Satire, Spott, Komödie. Aristophanes und seine Zeit

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/356 Beginn: 17.10.2025

Scholten, Helga

ÜF: Satire, Spott, Komödie. Aristophanes und seine Zeit, Fr. 12-14

Die Komödien des Aristophanes begeisterten mit ihrem beißenden Spott, ihrem Witz und ihren zahlreichen politischen Anspielungen tausende Besucher der Theaterwettbewerbe Athens. Krieg und Frieden, die attische Demokratie, das Verhalten führender Persönlichkeiten Athens, die Rolle der Intellektuellen, traditionelle Normen, das Verhältnis der Generationen und der Geschlechter und zahlreiche weitere Themen aus dem Alltag seiner Zeitgenossen, nahm der Dichter aufs Korn. In der Übung werden ausgewählte Komödien gelesen und auf ihren historischen Aussagewert analysiert.

Literaturhinweise:

- Aristophanes, Komödien, Band I-IV, Griechisch und deutsch, übersetzt eingeleitet und kommentiert von Peter Rau, Darmstadt 2016.
- Aristophanes, Komödien, dt. v. L. Seeger, H.-J. Newiger/P. Rau (Hrsgg.), München 1968 (ND).
- D.M. MacDowell, Aristophanes and Athens, Oxford 1995.
- B. Zimmermann, Die griechische Komödie, Darmstadt 1998.
- K.-W. Welwei, Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.
- P. von Möllendorff, Aristophanes, Darmstadt 2002.
- Matthew C. Farmer und Jeremy B. Lefkowitz (Hg.), A Companion to Aristophanes, Cambridge 2024.

040150

HS: Die Catilinarische Verschwörung

Hauptseminar

Di. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 14.10.2025

Wendt, Christian

HS Die Catilinarische Verschwörung

Das Jahr 63 v.Chr. wird gern als ein besonderes wahrgenommen, was vornehmlich an der sog. Verschwörung des Lucius Sergius Catilina liegt. Umsturz, Staatsstreich, Attentatsplanung, Hochverrat, okkulte Praktiken – wenig fehlt im Panorama des Düsternen, das um diesen Mann und seine Anhängerschaft gezeichnet wird. Das Seminar versucht zweierlei: den Kontext der res publica in Unordnung zu beleuchten sowie die literarische Überlieferung intensiv auf ihren Konstruktionscharakter zu prüfen. Die coniuratio Catilinae soll damit als

markantes Beispiel für die Krisenerzählung der römischen Republik erörtert werden.

Einführende Literatur:

- Baltrusch, Ernst: Caesar und Pompeius, 3. A., Darmstadt 2011.
- Schmal, Stephan: Sallust, Hildesheim/Zürich 2001.
- Pina Polo, Francisco: Rom, das bin ich. Marcus Tullius Cicero. Ein Leben, Stuttgart 2010.

Modul 6 - Korb 2 Mittelalter

040191 ÜF: „They have taken their king and put him into prison, and they will kill him, for they never loved him“ - Die Herrschaft Richards II. von England

Übung Do. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Bourrée, Katrin
16.10.2025

geöffnet für MARS

Die allgemeine Einschätzung der historischen Persönlichkeit Richards II. von England ist immer noch stark von Shakespeares Darstellung als rachsüchtigem und grausamen König geprägt, der erst nach seiner Absetzung einen Hauch von Größe erlangen konnte. Während die überwiegende Mehrheit der historischen Forschung ebenfalls lange Zeit eine sehr kritische Bewertung seiner Regierung vornahm, zeichnen Historiker:innen mittlerweile ein differenzierteres Bild sein Herrschaftszeit. Unbestritten ist, dass Richard II. von Beginn an mit großen Herausforderungen zu kämpfen hatte: Knapp zehnjährig bei seiner Thronbesteigung nach dem Tod Edwards III. im Jahr 1377 und mit der Infragestellung der Rechtmäßigkeit seines Herrschaftsanspruches konfrontiert, unterstand der König während seiner Minderjährigkeit ständigen Räten (minority councillors" bzw. "governing councils of magnates"), die maßgeblich die Regierungsgeschäfte bestimmten und den Einfluss seines mächtigen Onkels, John of Gaunt, in England zurückzudrängen suchten. Die finanziellen Belastungen des Hundertjährigen Krieges für die Gesellschaft und sein Einfluss auf die Innen- und Außenpolitik waren eine schwere Hypothek in den frühen Jahren der selbstständigen Regierung Richards. Ob man in seinen Maßnahmen den strukturellen Wandel Englands hin zu einer königszentrierten Macht (Barron) sieht oder sie als tyrannischen Versuch der Missachtung parlamentarischer Rechte (McHardy) einschätzt, hängt von einer genauen Analyse der zeitgenössischen Gegebenheit ab. Somit dient die Übung zugleich dazu, die politischen und gesellschaftlichen Strukturen Englands im späten 14. Jahrhundert zu analysieren.

In dieser Übung für Fortgeschrittene übernehmen die Studierenden eine Quellenmoderation und reichen ein Handout bzw. Thesenpapier ein.

Literatur (Auswahl):

- Goodman, Anthony E. / Gillespie, James L. (ed.): Richard II. The Art of Kingship, Oxford [u.a.] 1999.
- Saul, Nigel E.: Richard II, New Haven, Conn. [u.a.] 1997.
- Barron, Caroline M.: Medieval London: collected papers of Caroline M. Barron (Research in medieval and early modern culture), Kalamazoo, Mich. 2017.
- Flechter, Christopher David: Narrative and political strategies at the deposition of Richard II., in: Journal of Medieval History 30 (2004), S. 323-341.
- Weber, Wolfgang C.: The deposition of Richard II: sources, procedure and the law, Oxford 2002.
- MacHardy, Alison K.: The reign of Richard II: from minority to tyranny 1377-97, Manchester [u.a.] 2012.

040194 ÜF: Handel und Handwerk im Mittelalter

Übung

Mo. 10:00 - 12:00, GA 5/29. Beginn: 13.10.2025

Flug, Brigitte

Handwerk im Mittelalter hatte eine Vielzahl von Aspekten. Da ist zunächst einmal die große Menge verschiedener Materialien, die bearbeitet wurden - nicht ganz so viele wie heute, wo auch sprichwörtliche "Kunst"stoffe zum Einsatz kommen, aber dennoch beachtlich. Die Anzahl und Ausdifferenzierung von Handwerksberufen war wesentlich größer als heute, wo viele ehemals differenzierte Tätigkeiten gewissermaßen unter Sammelbezeichnungen subsummiert werden. Viele der Handwerkstechniken stammten schon aus der Antike, das Wissen über einige ging verloren, andere wurden neu entwickelt; so hat Jean Gimpel regelrecht von einer industriellen Revolution des Mittelalters gesprochen. Experten reisten oft von Ort zu Ort, so etwa die Baumeister der großen Kathedralen.

Und Handwerker übten nicht nur ihr Handwerk aus, sondern taten sich zusammen, bildeten das, was - je nach Region unterschiedlich - Gilde, Zunft, Amt, Innung o. ä. genannt wurde: zum Schutz der Mitglieder vor unliebsamer Konkurrenz, für das Sozialleben und die Versorgung innerhalb der Gruppe, aber auch als Basis für politische Beteiligung am Stadtr Regiment. Und auch topographisch bildete man häufig eine Einheit, in vielen Städten noch heute erkennbar an der Sozialtopographie, an Überresten von Werkstätten ebenso wie Straßennamen wie Schuhstraße, Eckemecker(Weißgerber)straße und viele mehr.

In der Übung werden wir uns mit einigen der genannten Aspekte sowohl inhaltlich als auch im Hinblick auf verschiedene Formen der Quellenüberlieferung beschäftigen.

040190 **ÜF: Byzantiner, Seldschuken und Mongolen – eine mittelalterliche Geschichte Anatoliens**

Übung

Do. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 16.10.2025

Koller, Markus

Die Geschichte Anatoliens im Mittelalter war geprägt von der Herrschaft verschiedener Großreiche (Byzanz, Mongolen, Seldschuken, Mameluken), wobei sich die politische Landschaft schließlich in eine Vielzahl von Fürstentümern (Beylik) aufsplitterte. Die Übung wird zunächst die politische Geschichte dieses Raumes behandeln und anschließend einige Aspekte aus dem sozialen und religiösen Leben vertieft diskutieren. Dazu gehören die wenig bekannten Formen des Volksglaubens, das Auftreten von Sufis, die Herausbildung von Werte- und Normensystemen oder wirtschaftliche Strukturen. Für die Teilnahme an der Übung sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

The history of Anatolia in the Middle Ages was marked by the rule of various empires (Byzantium, Mongols, Seljuks, Mamluks), with the political landscape eventually fragmenting into a multitude of principalities (Beylik). The course will first deal with the political history of this region and then discuss some aspects of social and religious life in greater depth. These include little-known forms of popular belief, the emergence of Sufis, the development of value and norm systems, and economic structures. No special language skills are required to participate in the course.

Literatur

- Rudi Paul Lindner, "Anatolia, 1300-1451", in: The Cambridge History of Turkey, 1071-1453, vol. 1, ed. Kate Fleet. Cambridge 2009, 102-138.

040192 **ÜF: Weltbild, Geschichtsverständnis und Kartographie im Mittelalter**

Übung

Do. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 16.10.2025

Kwiatkowski, Iris

geöffnet für MARS

Die Geschichte der mittelalterlichen Kartographie ist jahrhundertlang geprägt vom Typus der Weltkarte (mappa mundi), die nicht primär der geographischen Orientierung dient, sondern vor allem theologische Inhalte vermitteln will (Lage des Paradieses, Jerusalem als Erdmittelpunkt u.v.m.). In ihrer Aussage stehen die "mappae mundi" daher den Weltchroniken nahe, die zwar durchaus historisches

Wissen vermitteln, aber stets innerhalb des tradierten Bezugssystems der biblischen Geschichte. Die Weltchroniken beginnen daher üblicherweise mit dem Schöpfungsbericht des Buches Genesis, und nicht selten schließen sie mit einem eschatologischen Ausblick auf die Endzeit (der Antichrist, die Wiederkunft des wahren Christus, das Jüngste Gericht). In der Übung sollen die Zusammenhänge zwischen Weltchronik und Weltkarte an ausgewählten Beispielen verdeutlicht und erörtert werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei dem Typus der spätmittelalterlichen Bilderchroniken gelten, denn für sie ist ein enges Text-Bild-Verhältnis kennzeichnend, das sich nicht selten auch in den Darstellungsformen der Weltkarten findet. Darüber hinaus werden vergleichend auch weitere Kartentypen des Mittelalters herangezogen. Die Übung wird durch einen Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden. Erwartet wird die Bereitschaft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu intensiver Lektüre, Bearbeitung und Diskussion der Quellen und der Literatur.

Einführende Literatur:

Peter Barber (Hrsg.): Das Buch der Karten. Meilensteine der Kartographie aus drei Jahrtausenden, Darmstadt 2006.

Anna-Dorothee von den Brincken: Kartographische Quellen. Welt-, See- und Regionalkarten (= Typologie des sources du moyen âge occidental; 51), Turnhout 1988.

Evelyn Edson/ Emilie Savage-Smith/ Anna-Dorothee von den Brincken: Der mittelalterliche Kosmos. Karten der christlichen und islamischen Welt, Darmstadt 2005.

Füssel, Stephan (Hrsg.): Hartmann Schedel, Weltchronik. Kolorierte Gesamtausgabe von 1493. Einleitung und Kommentar von Stephan Füssel, Köln u. a. 2001.

Füssel, Stephan (Hrsg.): 500 Jahre Schedelsche Weltchronik. Carl, Nürnberg 1994.

Patze, Hans (Hrsg.), Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter, (Vorträge und Forschungen; 31), Sigmaringen 1987.

Schmale, Franz Josef: Funktionen und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung, Darmstadt 2. Auflage 1993.

040156 **HS: Vergleichende Stadtgeschichte im regionalen Kontext. Mittelalterliche Städte zwischen Rhein, Maas und Ruhr (1150-1500)**

Hauptseminar Mi. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Lieven, Jens
15.10.2025

Geöffnet für MaRS

040193 **ÜF: Freiheit. Geschichte einer Idee im Mittelalter.**

Übung Mi. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Lieven, Jens
15.10.2025

geöffnet für MARS

040157 **HS: 936 - ein besonderes Jahr in Europa**

Hauptseminar Mo. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: 13.10.2025 Lubich, Gerhard

040155 **HS: Wir sehen uns vor Gericht! Rechtspraxis im Spätmittelalter**

Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GA 5/29. Beginn: 14.10.2025 Mersch, Katharina

Geöffnet für MaRS

Di 16-18 HS Wir sehen uns vor Gericht! Rechtspraxis im Spätmittelalter

In the Medieval Courtroom – Law and Its Practice

„Das“ Mittelalter wird in der Populärkultur oft als Zeit dargestellt, in der das Verhältnis der Menschen durch herrscherliche Willkür, Gewalt und Selbstjustiz geprägt war. Das der Allgemeinheit bekannteste Rechtsverfahren, die Inquisition, weckt ähnliche Assoziationen. Dabei ignoriert man, dass das Leben der Menschen durch verschiedene Rechtssphären geprägt war, in denen die meisten die Möglichkeit hatten, Gerechtigkeit zu fordern und gerichtlich durchzusetzen. Wie und unter welchen Umständen dies geschah, werden wir uns für die Zeit des Mittelalters erarbeiten, in der bereits Rechtsexperten, Anwälte und Notare für ihre Klient*innen agierten und Gerichtsverfahren zunehmend reglementiert wurden. Nach einer Einführung in die Grundlagen der mittelalterlichen Rechtsgeschichte werden wir die verschiedenen Quellenarten sondieren, in denen man etwas über

Gerichtsverfahren erfährt. Dabei gewinnt man gleichzeitig einen Einblick in außergewöhnliche und alltägliche Sorgen und Nöte der Menschen vom Bauern bis zum Adligen, vom jüdischen Kaufmann bis zum christlichen Bischof. Am Ende wird zu prüfen sein, ob das eingangs erwähnte populäre Bild vom Mittelalter einer Korrektur bedarf.

Literatur:

- Brundage, James A.: The medieval origins of the legal profession canonists, civilians, and courts, Chicago u.a. 2008.
- Garnier, Claudia: Die Legitimierung von Gewalt durch die hoch- und spätmittelalterliche Friedensbewegung, in: Frühmittelalterliche Studien 42 (2008), S. 229-251.
- Rennie, Kriston R.: Medieval canon law, Leeds 2018

040160 **HS: Byzantine Art in the Medieval Balkans; Eastern and Western Perspectives.**
 Hauptseminar Do. 12:00 - 14:00, Beginn: 16.10.2025 Voulgaropoulou, Margarita

040159 **HS: European Orientalisms: Imagining the East in Late Medieval and Pre-Modern Western Art and Culture.**
 Hauptseminar Di. 12:00 - 14:00, Beginn: 14.10.2025 Voulgaropoulou, Margarita

040158 **HS: Papst Alexander III. (1159–1181)**
 Hauptseminar Mo. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Beginn: 13.10.2025 Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

040158 HS: Papst Alexander III. (1159–1181) Mo 10–12 Uhr GABF 04/711

Wir begeben uns im Hauptseminar auf die Spurensuche nach einem der einflussreichsten Päpste des 12. Jahrhunderts, wenn nicht in der mehrtausendjährigen Geschichte dieses Amtes überhaupt. Die große Bedeutung und der weitreichende Einfluss Alexanders resultierte nicht zuletzt aus seinem für diese Zeit enorm langen Pontifikat, doch war diese Zeit vor allem durch den lange Jahre währenden Konflikt mit dem römisch-deutschen Kaiser Friedrich I.

Barbarossa geprägt (das sogenannte Alexandrinische Schisma). Barbarossa, der bereits vor der Erhebung Alexanders zum Papst mit dem damaligen Kardinal Roland Bandinelli aufeinandergetroffen und aneinandergeraten war, sollte nicht nur die Wahl Alexanders missbilligen, sondern gleich mehrfach eigene Päpste in Konkurrenz zu Roland aufstellen. Diese bis 1177 dauernde Auseinandersetzung überlagerte viele weitere Betätigungsfelder Alexanders und wird einen großen Teil des Seminars beanspruchen. Doch sollen auch die „europäischen“ Aktivitäten Alexanders nicht unerwähnt bleiben, durch die er mittels Briefen und Legaten auf alle Reiche Europas Einfluss zu nehmen versuchte. Im Zentrum stehen neben einer umfangreichen Arbeit mit Quellen auch ein Blick auf die Forschungsgeschichte zu Alexander, dessen Pontifikat erst aktuell im Rahmen eines Langzeitvorhabens erschlossen wird (vgl. <https://formierung-europas.badw.de/>).

Literatur:

- Clarke, Peter D.; Duggan, Anne J. (Hgg.). Pope Alexander III (1159–81): the Art of Survival (Church, Faith, and Culture in the Medieval West), Farnham-Burlington 2012.
- Hehl, Ernst-Dieter: Beneficium – wohlwollend interpretiert. Der Hoftag von Besançon 1157, in: Janus Gudian u.a. (Hgg.): Erinnerungswege. Kolloquium zu Ehren von Johannes Fried (Frankfurter Historische Abhandlungen 49), Stuttgart 2018, S. 135–156.
- Laudage, Johannes: Alexander III. und Friedrich Barbarossa (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 16), Köln-Weimar-Wien 1997.

Modul 6 - Korb 3 Frühe Neuzeit

040195 **ÜF: Das toxische Erbe des Bergbaus**

Übung Asmussen, Tina

Blockseminar: 9-13-2-2026/ Findet im Bergbaumuseum statt und wir werden mehrere Exkursionen in Bochum und Umgebung durchführen. Max. 12 Teilnehmer:innen

040200 **ÜF: "... that all men are created equal." Die amerikanische Revolution - Ursachen und Folgen**

Übung Do. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Hildenhagen, Jan
16.10.2025

Diese Übung setzte sich mit der amerikanischen Revolution (1765-1783), ihren historischen, politischen und gesellschaftlichen Dimensionen sowie den innenpolitischen Entwicklungen der jungen Nation bis zum Krieg von 1812 auseinander. Im Mittelpunkt stehen die Ursachen des Unabhängigkeitskrieges, die ideologischen Grundlagen der Revolution, die Gründung der Republik und die Herausforderungen des frühen amerikanischen Staates. Dieser Text wurde mit Hilfe von KI geschrieben. Auch in der Übung soll der Umgang mit verschiedenen KI Tools gemeinsam erprobt und diskutiert werden. Zudem liegt der Schwerpunkt auf der Einübung von Referaten und der Erstellung von Thesenpapieren.

Literatur (Auswahl):

Bailyn, Bernard: *The Ideological Origins of the American Revolution*, Cambridge 1967. Dippel, Horst: *Geschichte der USA*, 6. Auflage, München 2003. Gassert/Wala/Häberlein: *Geschichte der USA*, Ditzingen 2018. Heideking, Jürgen/Mauch, Christof: *Geschichte der USA*, 5. Auflage Tübingen 2007. Hudson, Frederic: *Journalism in the United States, from 1690 to 1872*, New York 1969. Humphrey, Carol Sue: *The Press of the Young Republic, 1733-1833*, Westport 1996. Lerg, Charlotte: *Die amerikanische Revolution*, Tübingen 2010. Nippel, Wilfried: *Antike oder moderne Freiheit? Die Begründung der Demokratie in Athen und in der Neuzeit*, Frankfurt am Main 2008. Sautter, Udo: *Die Vereinigten Staaten. Daten, Fakten, Dokumente*, Tübingen/Basel 2000. Schwartz, Barry: *George Washington. The Making of an American Symbol*, New York 1987. Wilentz, Sean: *The Rise of American Democracy: Jefferson to Lincoln*, New York 2005. Wills, Garry: *Cincinnatus. George Washington and the Enlightenment. Images of Power in Early America*, New York 1984. Wood, Gordon S.: *The Idea of America. Reflections on the Birth of the United States*, New York 2001.

040169 **HS: Juden als Minderheit im Alten Reich. Leben zwischen Ghetto, Vertreibung und Emanzipation**

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/703 Beginn: 14.10.2025

Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss. Es wird eine begleitende Vorlesung zum Thema angeboten.

Bereits zur Römerzeit lebten Juden auf dem Gebiet des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Doch erst in den 1970er Jahren entdeckte die deutsche Historiographie diese religiöse Minderheit als Gegenstand einer Sozial- und Kulturgeschichte unter wechselnden Stichworten, zunächst der Diskriminierung im Rahmen eines Opferdiskurses, dann der Akkulturation und Integration. Im Gegensatz zu den urbanen Siedlungszentren des MA und der Aufarbeitung des

Holocausts / der Shoah rückte die FNZ erst in den 1990er Jahren in den Fokus der Forschung. Hier setzt das Hauptseminar an, das ein Spektrum der politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Zugänge zum jüdischen Leben im Alten Reich aufzeigen will. Aspekte der den Alltag und das Familienleben strukturierenden religiösen und sozialen Riten der (überwiegend) Aschkenasim, werden ebenso thematisiert, wie die rechtlichen, berufsständischen und fiskalischen Rahmenbedingungen und daraus entstehenden Konflikte, aber auch Kooperationen mit Obrigkeiten und christlicher Nachbarschaft. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Verhältnis von Wandel und Kontinuität im Zusammenhang mit zentralen historischen Prozessen wie Reformation/ Gegenreformation und Aufklärung.

Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

040201

ÜF: Diskriminieren, Kriminalisieren, Sanktionieren. Techniken und Mechanismen von Marginalisierung als Elemente von Staatlichkeit in der Frühen Neuzeit

Übung

Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/356 Beginn: 14.10.2025

Lorenz, Maren

Die Bereitschaft zur Quellektüre wird vorausgesetzt, ebenso Fraktur-Lesekompetenz.– Je nach Größe des Kurses / bei Interesse, werden auch gemeinsam einzelne Quellen in deutscher Kurrentschrift gelesen. (Geöffnet für Gender Studies, MARS, MATILDA, Religionswissenschaften) Ergänzend wird eine V zum Judentum in der FNZ angeboten.

Soziale Ungleichheit und gesellschaftliche Marginalisierung bestimmter Gruppen waren zentrale Elemente der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft. Während manchen Ständen eigene Gerichtsbarkeit zugestanden wurde, waren als randständig definierte Personen und Gruppen besonderen Gesetzen und Regelungen unterworfen bzw. von Rechten ausgeschlossen oder sogar zur Verfolgung freigegeben. Angehörige religiöser und ethnischer Minderheiten waren davon in verschiedenem Maße ebenso betroffen wie Personen der sogenannten unehrlichen Berufe oder soziale und ökonomische Außenseiter wie Bettler, Prostituierte oder Menschen ohne festen Wohnsitz. Sie alle wurden faktisch oder ganz legal wirtschaftlich, sozial und rechtlich benachteiligt. Zum

besseren Verständnis wird darum zunächst in die lokalen und rechtlichen Strukturen der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft eingeführt, um dann verschiedene Gruppen in ihren jeweiligen Lebenswelten zu untersuchen. Im Vordergrund stehen dabei die epochenspezifischen Perspektiven in Hinblick auf Definitions- und Argumentationsformen und deren gesellschaftliche Umsetzung in Form sozialer und legaler Stigmatisierung. Anhand ausgewählter Quellenbeispiele sollen insbesondere auch die Grenzen der historischen Erkenntnis sichtbar (gemacht) werden.

Einführende Lit:

- Häberlein, Mark: Minderheiten, Obrigkeit und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit. Integrations- und Ausgrenzungsprozesse im süddeutschen Raum, St. Katharinen 2001.
- Rheinheimer, Martin: Arme, Bettler und Vaganten. Überleben in der Not 1450-1850, Frankfurt a.M. 2000.
- Roeck, Bernd: Außenseiter, Randgruppen, Minderheiten. Fremde im Deutschland der frühen Neuzeit, Göttingen 1993.
- Von Hippel, Wolfgang: Armut, Unterschichten, Randgruppen in der Frühen Neuzeit, München 2013 (1995).

040160	HS: Byzantine Art in the Medieval Balkans; Eastern and Western Perspectives.
Hauptseminar	Do. 12:00 - 14:00, Beginn: 16.10.2025
	Voulgaropoulou, Margarita
040159	HS: European Orientalisms: Imagining the East in Late Medieval and Pre-Modern Western Art and Culture.
Hauptseminar	Di. 12:00 - 14:00, Beginn: 14.10.2025
	Voulgaropoulou, Margarita
040178	HS: Diplomatie, Internationales und Maritimes Recht in der Frühen Neuzeit, europäisch, global
Hauptseminar	Fr. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 17.10.2025
	Zwierlein, Cornel

Das Hauptseminar möchte die Verschränkung des entstehenden internationalen Systems, von Diplomatie in Europa und in Übersee gerade auch mit Blick auf den Bereich des Rechts in den Blick nehmen: Das Ausgreifen der europäischen 'Imperien' bzw. Handelskompanien gerade in den mittleren Osten und nach Asien wurde durch diplomatische Aushandlungsprozesse, Vertragsschlüsse mit nicht-europäischen Potentaten - im Osmanischen Reich, in Persien, Indien und Ostasien - geprägt; immer wieder wurden vereinzelt Botschaften entsandt, etwa

an den Moghul-Herrscher in Delhi, die jedenfalls von Seiten der Niederländer, Engländer und Franzosen ganz in den Formen des europäischen Staatensystems erfolgten, auch wenn bis ins 19. Jh. noch keineswegs von einer globalen Integration des Staatensystems ausgegangen werden kann - auf Friedenskongressen wurde über außereuropäische Besitzungen behandelt, außereuropäische Potentaten waren aber nie Verhandlungspartner an den Kongressstischen. Zentral war, auch wegen dieser nicht-integrierten Situation, die Entwicklung von rechtlichen Formen der Verwaltung und Aushandlung von Konflikten in den Handelsstützpunkten in Asien wie im Bereich des maritimen Rechts: das neuzeitliche Völkerrecht hat mit Grotius' 'Mare liberum' (1608) bekanntlich ja seinen Entstehungskontext in niederländisch-iberischen Konflikten im ostasiatischen Raum, und das sogenannte Prisenrecht (Legitime Kaperung von Schiffen) war ein zentraler, bei weitem aber nicht der einzige Baustein des maritimen Rechts, das Europäer auch für Außereuropa entwickelten, mit dem sich europäische Admiralitätsgerichte und andere Gerichtshöfe beschäftigten. In den außereuropäischen Stützpunkten bauten die Europäer ebenfalls rasch Gerichtssysteme auf von Goa über Batavia bis zu den Mayor's Courts in Bombay, Madras und Calcutta; im Osmanischen Reich bestand ein komplexes Nebeneinander von konsularischer Gerichtsbarkeit und osmanischer Rechtsprechung. Bei größeren Konfliktfällen verschränkte sich die juristische Behandlung der Fälle aber oft rasch mit internationalen Verhandlungen an den Höfen. Genau dies wollen wir im Hauptseminar untersuchen: Einerseits werden wir Grundlagen zur Entwicklung des Internationalen Systems (von Italien über Friedensschlüsse wie Cateau-Cambrésis 1559, dem Westfälischen 1648 und den stärker global ausgreifenden des 18. Jhs.) und des Natur- und Völkerrechts (Grotius, Pufendorf) in der Neuzeit legen, andererseits anhand von Beispielsfällen vom 16. bis ins 18. Jh. studieren, wie die Akteure der europäischen frühen 'Globalisierung' mit solchen Rechts- und Aushandlungskonflikten vor Ort umgingen.

Modul 6 - Korb 4 langes 19. Jahrhundert

040195 ÜF: Das toxische Erbe des Bergbaus

Übung

Asmussen, Tina

Blockseminar: 9-13-2-2026/ Findet im Bergbaumuseum statt und wir werden mehrere Exkursionen in Bochum und Umgebung durchführen. Max. 12 Teilnehmer:innen

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgegesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen der Übung sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem Fokus auf dem afrikanischen Kontinent der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

- Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, hrsg. von Sebastian Conrad und Shalini Randeria, Frankfurt am Main/New York NY 2002.
- Kolonialismus. Kolonialdiskurs und Genozid, hrsg. von Mihran Dabag et al., München 2004.
- Ma Castro Varela, Maria do / Dhawan, Nikita: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung, Bielefeld (3. Aufl.) 2020.

040163

HS: Das Osmanische Reich in der Modernisierungskrise (1839-1923)

Hauptseminar

Do. 16:00 - 18:00, GAFO 02/364 Beginn: 16.10.2025

Brehl, Medardus;
Dabag, Mihran

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das 19. Jahrhundert war für das Osmanische Reich eine Zeit grundlegender gesellschaftlicher, politischer und auch kultureller Veränderungen, die in ihrer Konsequenz die Transformation des theokratisch-fundierten osmanischen Vielvölkerstaates zu einem säkularen modernen Nationalstaat einleiteten. Begleitet bzw. bedingt wurde dies von einem grundsätzlichen Wandel des politischen Denkens im Osmanischen Reich. Im Mittelpunkt des Seminars soll die Analyse der auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen des Reiches sich vollziehenden Säkularisierungsprozesse stehen sowie die diesen Prozess begleitenden vielschichtigen Diskurse. Von größter Bedeutung ist in diesem Kontext die Genese von gesellschaftlichen Akteursgruppen als Träger politischer Konzepte, so insbesondere die Entstehung der türkischen Reform- und Nationalbewegung.

Im Zentrum des Seminars soll die Untersuchung der verschiedenen Entwicklungsstufen der türkischen Nationalbewegung stehen, die programmatisch-ideologische Entwicklung und die Politik der Jungtürken von den 1890er Jahren bis 1918.

- Kreiser, Klaus / Neumann, Christoph K.: Geschichte des osmanischen Reichs und der modernen Türkei, Ditzingen: Reclam (3. Aufl.), Ditzingen: Reclam, 2020.

040199

ÜF: American Exceptionalism und die Internationalisierung der amerikanischen Geschichte

Übung

Di. 10:00 - 12:00, GABF 05/707 Beginn: 14.10.2025

Hampf, Michaela

Übung für Fortgeschrittene: American Exceptionalism und die Internationalisierung der amerikanischen Geschichte Die Vorstellung von einem amerikanischen Sonderweg kann als eine der stärksten Einflüsse auf die Herausbildung einer nationalen Identität der USA angesehen werden. Gleichwohl ist diese Selbstwahrnehmung in Veränderung begriffen American Exceptionalism steckt in der Krise. Das Seminar wird sich historisch verschiedenen Perioden widmen, in denen sich die Idee des Exzeptionalismus maßgeblich entwickelte: die Kolonialzeit, die Ära der amerikanischen Revolution und die Periode der Jacksonian Democracy. Anhand von Quellen wie puritanischen Predigten, Texten von Alexis de Tocqueville bis zu Reden Barack Obamas soll aber auch untersucht werden, wie die Vorstellung, Amerika sei nicht nur eine einzigartige Nation, sondern habe auch eine besondere Aufgabe zu

erfüllen, die amerikanische Kultur und Gesellschaft geprägt hat. Aus den Reihen sozialer Bewegungen wie des Black Power Movements, der Frauenbewegung, des Chicana/Chicano Movement und des Gay and Lesbian Rights Movements ist die Vorstellung des American Exceptionalism als WASP- Ideologie kritisiert worden, die den Ausschluss von Frauen, African Americans sowie ethnischer und anderer Minderheiten legitimiere und perpetuiere. Auch Ansätze aus der Geschichtswissenschaft und den American Studies, die Geschichte der USA zu transnationalisieren, können als Versuch gelesen werden, dieser mächtigen Meistererzählung eine Einbettung in transkulturelle und globale Bezugssysteme entgegenzusetzen. Post-exzeptionelle Ansätze wie der Black Atlantic, der Pacific Rim, Borderlands Studies oder Diaspora Studies versuchen, den Blick auf die vielfältigen Einflüsse zu richten, die die hybriden amerikanischen Identitäten und Kulturen geprägt haben.

040168 **HS: Grenz- und Auslandsdeutsche als völkisches Narrativ bis 1945**

Hauptseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 16.10.2025

Hein-Kircher, Heidi

Die Veranstaltung wird teilweise als Blockveranstaltung in der Martin-Opitz-Bibliothek stattfinden.

Die Sorge um den deutschen „Volkskörper“ gehörte zu den zentralen politischen Topoi in der Weimarer Republik, nachdem bereits vor 1918 der Begriff der „Auslandsdeutschen“ von deutschen Aktivisten im Russländischen Reich geprägt worden war. Dass durch die Gebietsabtretungen nach dem Ersten Weltkrieg Teile der deutschen Bevölkerung in an das Deutsche Reich angrenzenden Gebieten leben mussten, stieß in der Bevölkerung oft auf Ablehnung wurde. Sie wurde angeheizt durch die völkisch orientierte Problematisierung in der öffentlichen Debatte und fokussierte das „Grenz- und Auslandsdeutschtum“. In zahlreichen Diskursen wurde eine Bedrohungslage für das deutsche Volk konstruiert, indem die Bedrohung der Deutschen und ihrer Kultur vor allem im östlichen Europa hervorgehoben wurde. Das Hauptseminar möchte die Entwicklung dieses nationalistischen Narrativs vor 1933 und die Tätigkeit der wichtigsten Aktivisten anhand von Quellen (Publizistik, Archivalien) nachvollziehen. Für die gemeinsame Quellenarbeit und Vorstellung der Leistungen werden nach einigen einführenden 2stündigen Veranstaltungen an der RUB – je nach Größe der Gruppe – zwei bis drei Blockseminare (Donnerstag / Freitag) in der Martin-Opitz-Bibliothek Herne (2 Min. neben der U35 Haltestelle Archäologiemuseum) stattfinden. Kenntnisse einer osteuropäischen Sprache sind nicht notwendig, jedoch die Lesefähigkeit der deutschen Frakturschrift. Erwartet wird neben der Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen die Erarbeitung kleinerer

Aufgaben sowie einer schriftlichen Hausarbeit. Über einen Moodle-Ordner werden grundlegende Literaturhinweise zur Verfügung gestellt.

040200 **ÜF: "... that all men are created equal." Die amerikanische Revolution - Ursachen und Folgen**

Übung Do. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Hildenhagen, Jan 16.10.2025

Diese Übung setzte sich mit der amerikanischen Revolution (1765-1783), ihren historischen, politischen und gesellschaftlichen Dimensionen sowie den innenpolitischen Entwicklungen der jungen Nation bis zum Krieg von 1812 auseinander. Im Mittelpunkt stehen die Ursachen des Unabhängigkeitskrieges, die ideologischen Grundlagen der Revolution, die Gründung der Republik und die Herausforderungen des frühen amerikanischen Staates. Dieser Text wurde mit Hilfe von KI geschrieben. Auch in der Übung soll der Umgang mit verschiedenen KI Tools gemeinsam erprobt und diskutiert werden. Zudem liegt der Schwerpunkt auf der Einübung von Referaten und der Erstellung von Thesenpapieren.

Literatur (Auswahl):

Bailyn, Bernard: *The Ideological Origins of the American Revolution*, Cambridge 1967. Dippel, Horst: *Geschichte der USA*, 6. Auflage, München 2003. Gassert/Wala/Häberlein: *Geschichte der USA*, Ditzingen 2018. Heideking, Jürgen/Mauch, Christof: *Geschichte der USA*, 5. Auflage Tübingen 2007. Hudson, Frederic: *Journalism in the United States, from 1690 to 1872*, New York 1969. Humphrey, Carol Sue: *The Press of the Young Republic, 1733-1833*, Westport 1996. Lerg, Charlotte: *Die amerikanische Revolution*, Tübingen 2010. Nippel, Wilfried: *Antike oder moderne Freiheit? Die Begründung der Demokratie in Athen und in der Neuzeit*, Frankfurt am Main 2008. Sautter, Udo: *Die Vereinigten Staaten. Daten, Fakten, Dokumente*, Tübingen/Basel 2000. Schwartz, Barry: *George Washington. The Making of an American Symbol*, New York 1987. Wilentz, Sean: *The Rise of American Democracy: Jefferson to Lincoln*, New York 2005. Wills, Garry: *Cincinnatus. George Washington and the Enlightenment. Images of Power in Early America*, New York 1984. Wood, Gordon S.: *The Idea of America. Reflections on the Birth of the United States*, New York 2001.

040179 **HS: Geschichtsbilder im späten Osmanischen Reich und in der Republik Türkei**

Hauptseminar Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 13.10.2025 Koller, Markus

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts lässt sich eine Phase intensiver Reformbemühungen im Osmanischen Reich beobachten, die als Tanzimat

bekannt geworden sind. Die Debatten um die künftige Ausgestaltung des Reiches wirkten sich auch auf die Geschichtsbilder aus, die sowohl unter den politischen Eliten als auch in verschiedenen Milieus (Katholische und orthodoxe Christen, Juden etc.) existierten. Das Hauptseminar wird daher anhand einzelner Fallbeispiele zunächst der Frage nachgehen, welche Geschichtsnarrative in der osmanischen Gesellschaft waren und ob bzw. wie sie sich dann in der Republik Türkei und auch anderen Nachfolgestaaten des Osmanischen Reichs veränderten. Für die Teilnahme sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

During the 19th century, a phase of intensive reform efforts known as the Tanzimat can be observed in the Ottoman Empire. The debates about the future shape of the empire also had an impact on the images of history that existed among the political elites as well as in various milieus (Catholic and Orthodox Christians, Jews, etc.). The seminar will therefore use individual case studies to examine the question of what historical narratives existed in Ottoman society and whether and how they changed in the Republic of Turkey and other successor states of the Ottoman Empire.

Literature

- M. Şükrü Hanioğlu, A Brief History of the late Ottoman Empire. Princeton 2008
- Maurus Reinkowski, Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2021

040170

HS: Schlussstriche: Leugnung und Relativierung von Genoziden

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/714 Beginn: 14.10.2025

Platt, Kristin

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar lädt ein zur Aufschlüsselung der komplexen Wechselbeziehungen zwischen Leugnungen, Relativierung, Identitätspolitik, Erinnerungs“kultur“, Historisierungen, Revisionismus... womit sich bereits die erste Aufgabe ergibt, indem die unterschiedlichen Praktiken geklärt werden müssen. Dass Revisionismus eine besondere Herausforderung darstellt, zeigt sich an den immensen Verbreitungsmöglichkeiten relativierender Argumente und Inhalte über Online-Plattformen. So wird im Seminar auch die Wirkungsbreite von Social Media diskutiert werden, ferner die Problematiken, die gegenwärtig in schulischen und außerschulischen Bildungsbereichen festgestellt werden. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der genauen Auseinandersetzung mit revisionistischen Argumentationen sowie den Einbindungen unter anderem (aber nicht nur) in rechtspopulistische Strategien.

040205 **ÜF: Das Antisemitische Wissen der Literatur**
Übung Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Beginn: 17.10.2025 Wichert, Lasse

10 Plätze für Historiker:innen. Die Veranstaltung wird über die Sek. Allg. und Vergl. Literaturwissenschaft (Fak. Philologie) angeboten und ist für Studierende der Geschichte geöffnet.

Modul 6 - Korb 5 20. Jahrhundert

040195 **ÜF: Das toxische Erbe des Bergbaus**
Übung Asmussen, Tina

Blockseminar: 9-13-2-2026/ Findet im Bergbaumuseum statt und wir werden mehrere Exkursionen in Bochum und Umgebung durchführen. Max. 12 Teilnehmer:innen

040161 **HS: The History of Deindustrialization after 1945 - Global Perspectives (the seminar will be held in English)**

Hauptseminar Mo. 14:00 - 16:00, GA 03/49 Beginn: 13.10.2025 Berger, Stefan

The seminar will be held in English.

040162 **HS: Die Weimarer Republik**
Hauptseminar Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: 16.10.2025 Bleidick, Dietmar

040196 **ÜF: (Post)Kolonialismus und Gewalt I.: Afrika**
Übung Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/356 Beginn: 17.10.2025 Brehl, Medardus

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgegesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen der Übung sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem Fokus auf dem afrikanischen Kontinent der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

- Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, hrsg. von Sebastian Conrad und Shalini Randeria, Frankfurt am Main/New York NY 2002.
- Kolonialismus. Kolonialdiskurs und Genozid, hrsg. von Mihran Dabag et al., München 2004.
- Ma Castro Varela, Maria do / Dhawan, Nikita: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung, Bielefeld (3. Aufl.) 2020.

040163

HS: Das Osmanische Reich in der Modernisierungskrise (1839-1923)

Hauptseminar

Do. 16:00 - 18:00, GAFO 02/364 Beginn: 16.10.2025

Brehl, Medardus;
Dabag, Mihran

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das 19. Jahrhundert war für das Osmanische Reich eine Zeit grundlegender gesellschaftlicher, politischer und auch kultureller Veränderungen, die in ihrer

Konsequenz die Transformation des theokratisch-fundierten osmanischen Vielvölkerstaates zu einem säkularen modernen Nationalstaat einleiteten. Begleitet bzw. bedingt wurde dies von einem grundsätzlichen Wandel des politischen Denkens im Osmanischen Reich. Im Mittelpunkt des Seminars soll die Analyse der auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen des Reiches sich vollziehenden Säkularisierungsprozesse stehen sowie die diesen Prozess begleitenden vielschichtigen Diskurse. Von größter Bedeutung ist in diesem Kontext die Genese von gesellschaftlichen Akteursgruppen als Träger politischer Konzepte, so insbesondere die Entstehung der türkischen Reform- und Nationalbewegung.

Im Zentrum des Seminars soll die Untersuchung der verschiedenen Entwicklungsstufen der türkischen Nationalbewegung stehen, die programmatisch-ideologische Entwicklung und die Politik der Jungtürken von den 1890er Jahren bis 1918.

- Kreiser, Klaus / Neumann, Christoph K.: Geschichte des osmanischen Reichs und der modernen Türkei, Ditzingen: Reclam (3. Aufl.), Ditzingen: Reclam, 2020.

040197 **ÜF: Fotografien des Holocaust**

Übung Do. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 16.10.2025 Budraß, Lutz

Bruttman, Tal; Hördler, Stefan; Kreuzmüller, Christoph: Ein Album aus Auschwitz. Die fotografische Inszenierung des Verbrechens, Darmstadt 2019.
Busch, Christophe; Hördler, Stefan; van Pelt, Robert Jan (Hrsg.): Das Höcker-Album. Auschwitz durch die Linse der SS, Darmstadt 2016.

040164 **HS: Electoral History of Twentieth-Century Europe**

Hauptseminar Fr. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 17.10.2025 de Graaf, Jan

To be offered in ECUE MA - 10-15 places for History students.

040165 **HS: Xenophobia and Racism in Postwar Europe**

Hauptseminar Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 17.10.2025 de Graaf, Jan

In English. Written coursework can be submitted in German

040166

HS: Rechte Gewalt in der Bundesrepublik

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 14.10.2025

Goschler,
Constantin

Anders als etwa die Geschichte der RAF spielte die Beschäftigung mit rechter Gewalt in der Bundesrepublik lange Zeit ein Schattendasein. Vor allem die Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) hat dies jedoch inzwischen verändert. Oftmals wird dabei rechte Gewalt aber vor allem als ein ostdeutsches Phänomen begriffen, das vor allem mit den Folgen der deutschen Wiedervereinigung zu tun habe. Demgegenüber werden wir uns in diesem Hauptseminar zunächst mit den Kontinuitäten rechter Gewalt in der Bundesrepublik beschäftigen, aber auch danach fragen, ob solche Phänomene in der DDR ebenfalls existierten. Anschließend werden wir uns in einer gesamtdeutschen Perspektive mit rechter Gewalt seit 1990 beschäftigen. Dabei geht es in diesem Seminar sowohl um die Formen und Ursachen rechter Gewalt als auch um die Veränderungen des gesellschaftlichen und politischen Umgangs mit diesem Phänomen. Hierher gehört nicht zuletzt auch die Frage, was jeweils überhaupt als rechte Gewalt eingestuft wurde.

040198

ÜF: „Bilder der Gewalt“: Visual History des Nationalsozialismus

Übung

Do. 12:00 - 14:00, GABF 05/707 Beginn: 16.10.2025

Goschler,
Constantin

Wie geht man mit Bildern der Gewalt um, die einer Grundthese der Visual History zufolge selbst stets auch Gewaltakte darstellen? Dieser Frage widmet sich diese Veranstaltung vor allem anhand von Fotografien aus der Zeit des Nationalsozialismus. Dabei geht es sowohl um solche Bilder, die den Blick der Täter repräsentieren, als auch um Bilder, die die Sicht der Opfer enthalten. In erster Linie werden wir dabei Fotos aus nationalsozialistischen Lagern und Ghettos diskutieren. Diese Veranstaltung will aber zugleich auch für den Umgang mit den ubiquitären Bildern der Gewalt in der Gegenwart schulen.

040167

HS: Boat People: Nordamerikanische Perspektiven auf Migration und Flucht über das Meer

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 13.10.2025

Hampf, Michaela

Hauptseminar: Boat People: Nordamerikanische Perspektiven auf Migration und Flucht über das Meer In diesem Kurs werden die Bewegungen von Migranten und Flüchtlingen auf See im 20. und 21. Jahrhundert untersucht. Diese Migrationssysteme sind unter anderem von zwei internationalen Konfliktdimensionen der Nachkriegsweltordnung geprägt, nämlich dem Ost-West-Konflikt des Kalten Krieges und dem postkolonialen Nord-Süd-Gefälle.

Nach dem Ende des Vietnamkriegs 1975 stachen Hunderttausende von vietnamesischen Boat People in kleinen Booten in See, suchten unter anderem in den USA Zuflucht und lösten eine internationale humanitäre Krise aus. Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts hat in den USA die Zahl der Einwanderer aus Kuba und Haiti erheblich zugenommen. Politische Instabilität, endemische Armut und Naturkatastrophen haben dazu geführt, dass viele Menschen aus diesen Ländern in die USA einwandern, oft per Boot. Diese Beispiele zeigen das Spannungsverhältnis zwischen Migrationsbewegungen, supranationalen Normen wie Humanitarismus, Völkerrecht und Menschenrechten, nationalen und privaten Wirtschaftsinteressen sowie gesellschaftspolitischen Interessen innerhalb der jeweiligen Regionen. Auf der Grundlage von Primärquellen wird das Seminar einen transnationalen Ansatz verfolgen, der sich auf (1) Akteure, (2) internationale Normen und nationale Rechtsrahmen, (3) Grenzpraktiken und Migrationsbestimmungen sowie (4) Narrative, Diskurse und Mediendarstellungen konzentriert.

040199

ÜF: American Exceptionalism und die Internationalisierung der amerikanischen Geschichte

Übung

Di. 10:00 - 12:00, GABF 05/707 Beginn: 14.10.2025

Hampf, Michaela

Übung für Fortgeschrittene: American Exceptionalism und die Internationalisierung der amerikanischen Geschichte Die Vorstellung von einem amerikanischen Sonderweg kann als eine der stärksten Einflüsse auf die Herausbildung einer nationalen Identität der USA angesehen werden. Gleichwohl ist diese Selbstwahrnehmung in Veränderung begriffen American Exceptionalism steckt in der Krise. Das Seminar wird sich historisch verschiedenen Perioden widmen, in denen sich die Idee des Exzeptionalismus maßgeblich entwickelte: die Kolonialzeit, die Ära der amerikanischen Revolution und die Periode der Jacksonian Democracy. Anhand von Quellen wie puritanischen Predigten, Texten von Alexis de Tocqueville bis zu Reden Barack Obamas soll aber auch untersucht werden, wie die Vorstellung, Amerika sei nicht nur eine einzigartige Nation, sondern habe auch eine besondere Aufgabe zu erfüllen, die amerikanische Kultur und Gesellschaft geprägt hat. Aus den Reihen sozialer Bewegungen wie des Black Power Movements, der Frauenbewegung, des Chicana/Chicano Movement und des Gay and Lesbian Rights Movements ist die Vorstellung des American Exceptionalism als WASP- Ideologie kritisiert worden, die den Ausschluss von Frauen, African Americans sowie ethnischer und anderer Minderheiten legitimiere und perpetuiere. Auch Ansätze aus der Geschichtswissenschaft und den American Studies, die Geschichte der USA zu transnationalisieren, können als Versuch gelesen werden, dieser mächtigen Meistererzählung eine Einbettung in transkulturelle und globale Bezugssysteme entgegenzusetzen. Post-exzeptionelle Ansätze wie der Black Atlantic, der Pacific Rim, Borderlands Studies oder Diaspora Studies versuchen, den Blick auf die

vielfältigen Einflüsse zu richten, die die hybriden amerikanischen Identitäten und Kulturen geprägt haben.

040168

HS: Grenz- und Auslandsdeutsche als völkisches Narrativ bis 1945

Hauptseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 16.10.2025

Hein-Kircher, Heidi

Die Veranstaltung wird teilweise als Blockveranstaltung in der Martin-Opitz-Bibliothek stattfinden.

Die Sorge um den deutschen „Volkskörper“ gehörte zu den zentralen politischen Topoi in der Weimarer Republik, nachdem bereits vor 1918 der Begriff der „Auslandsdeutschen“ von deutschen Aktivisten im Russländischen Reich geprägt worden war. Dass durch die Gebietsabtretungen nach dem Ersten Weltkrieg Teile der deutschen Bevölkerung in an das Deutsche Reich angrenzenden Gebieten leben mussten, stieß in der Bevölkerung oft auf Ablehnung wurde. Sie wurde angeheizt durch die völkisch orientierte Problematisierung in der öffentlichen Debatte und fokussierte das „Grenz- und Auslandsdeutschtum“. In zahlreichen Diskursen wurde eine Bedrohungslage für das deutsche Volk konstruiert, indem die Bedrohung der Deutschen und ihrer Kultur vor allem im östlichen Europa hervorgehoben wurde. Das Hauptseminar möchte die Entwicklung dieses nationalistischen Narrativs vor 1933 und die Tätigkeit der wichtigsten Aktivisten anhand von Quellen (Publizistik, Archivalien) nachvollziehen. Für die gemeinsame Quellenarbeit und Vorstellung der Leistungen werden nach einigen einführenden 2stündigen Veranstaltungen an der RUB – je nach Größe der Gruppe – zwei bis drei Blockseminare (Donnerstag / Freitag) in der Martin-Opitz-Bibliothek Herne (2 Min. neben der U35 Haltestelle Archäologiemuseum) stattfinden. Kenntnisse einer osteuropäischen Sprache sind nicht notwendig, jedoch die Lesefähigkeit der deutschen Frakturschrift. Erwartet wird neben der Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen die Erarbeitung kleinerer Aufgaben sowie einer schriftlichen Hausarbeit. Über einen Moodle-Ordner werden grundlegende Literaturhinweise zur Verfügung gestellt.

040179

HS: Geschichtsbilder im späten Osmanischen Reich und in der Republik Türkei

Hauptseminar

Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 13.10.2025

Koller, Markus

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts lässt sich eine Phase intensiver Reformbemühungen im Osmanischen Reich beobachten, die als Tanzimat bekannt geworden sind. Die Debatten um die künftige Ausgestaltung des Reiches wirkten sich auch auf die Geschichtsbilder aus, die sowohl unter den politischen Eliten als auch in verschiedenen Milieus (Katholische und orthodoxe Christen,

Juden etc.) existierten. Das Hauptseminar wird daher anhand einzelner Fallbeispiele zunächst der Frage nachgehen, welche Geschichtsnarrative in der osmanischen Gesellschaft waren und ob bzw. wie sie sich dann in der Republik Türkei und auch anderen Nachfolgestaaten des Osmanischen Reichs veränderten. Für die Teilnahme sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

During the 19th century, a phase of intensive reform efforts known as the Tanzimat can be observed in the Ottoman Empire. The debates about the future shape of the empire also had an impact on the images of history that existed among the political elites as well as in various milieus (Catholic and Orthodox Christians, Jews, etc.). The seminar will therefore use individual case studies to examine the question of what historical narratives existed in Ottoman society and whether and how they changed in the Republic of Turkey and other successor states of the Ottoman Empire.

Literature

- M. Şükrü Hanioğlu, A Brief History of the late Ottoman Empire. Princeton 2008
- Maurus Reinkowski, Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2021

040170

HS: Schlussstriche: Leugnung und Relativierung von Genoziden

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/714 Beginn: 14.10.2025

Platt, Kristin

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar lädt ein zur Aufschlüsselung der komplexen Wechselbeziehungen zwischen Leugnungen, Relativierung, Identitätspolitik, Erinnerungs“kultur“, Historisierungen, Revisionismus... womit sich bereits die erste Aufgabe ergibt, indem die unterschiedlichen Praktiken geklärt werden müssen. Dass Revisionismus eine besondere Herausforderung darstellt, zeigt sich an den immensen Verbreitungsmöglichkeiten relativierender Argumente und Inhalte über Online-Plattformen. So wird im Seminar auch die Wirkungsbreite von Social Media diskutiert werden, ferner die Problematiken, die gegenwärtig in schulischen und außerschulischen Bildungsbereichen festgestellt werden. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der genauen Auseinandersetzung mit revisionistischen Argumentationen sowie den Einbindungen unter anderem (aber nicht nur) in rechtspopulistische Strategien.

040173 **HS: UN-Blauhelme zwischen Kaltem Krieg und neuer Weltunordnung: Die Friedenssicherung der Vereinten Nationen im 20. und 21. Jahrhundert**

Hauptseminar Fr. 13:00 - 18:00, GABF 04/514 Beginn: 28.11.2025, Mo. 17:00 - 18:00, Beginn: 13.10.2025, Sa. 09:00 - 18:00, GABF 04/514 Beginn: 29.11.2025 Schulte, Jan Erik

Blockseminar:

- Vorbesprechung 13.10.2025, 17s.t.-18 Uhr per Zoom;
- Block I: 28.11.2025, 13s.t.-18 Uhr u. 29.11.2025, 9s.t.-18 Uhr;
- Block II: 12.12.2025, 13s.t.-18 Uhr u. 13.12.2025, 9s.t.-18 Uhr

040174 **HS: Geschichte des Sports in Nordrhein-Westfalen**

Hauptseminar Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/516 Beginn: 17.10.2025 Seidel, Hans-Christoph

040203 **ÜF: Neuerscheinungen zur Landesgeschichte Nordrhein-Westfalens**

Übung Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/711 Beginn: 17.10.2025 Seidel, Hans-Christoph

040175 **HS: Entfernte Verwandte: Russland / die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten**

Hauptseminar Do. 10:00 - 12:00, GA 5/29. Beginn: 16.10.2025 Urbansky, Sören

Auf den ersten Blick, verstellt durch den Ost-West-Konflikt, erscheinen Russland bzw. die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahrhundert als zwei gegensätzliche, voneinander isolierte Pole. Ein zweiter Blick jedoch offenbart eine Vielzahl von Parallelen, Überschneidungen und produktiven Divergenzen: etwa die revolutionären Programme Wilsons und Lenins für eine neue Weltordnung nach dem Ersten Weltkrieg, die kolossalen Pläne zur Umgestaltung der Natur, die neue Architektursprache für die Stadt der Zukunft oder die Filme der Traumfabriken von Moskau und Hollywood. Oft ging es um die Erschaffung einer Neuen Welt in bewusster Abgrenzung zur Alten. Dies erklärt auch die wechselseitige Faszination von Intellektuellen für das jeweilige Gegenüber: Der satirische Reisebericht von Il'ja Il'f und Evgenij Petrov durch das eingeschossige Amerika jenseits von New York und Chicago zur Zeit der Großen Depression oder der scharfsinnige Blick des Amerikaners John Scott, den selbst die Schattenseiten der sowjetischen Industrialisierung nicht vom Kommunismus desillusionieren konnten, sind nur zwei von zahlreichen Beispielen intensiver

Kulturkontakte jener Jahre. Im Rahmen dieses Hauptseminars erkunden wir anhand von Reiseberichten, Filmen, Romanen, Wirtschaftsplänen u.ä. jene realen und imaginierten Orte, an denen sich die Sowjetunion und die USA mitunter näher waren, als wir es heute gemeinhin annehmen. Russischkenntnisse sind nicht erforderlich.

040204 ÜF: Das Erbe der polnischen Diaspora in Harbin

Übung

Urbansky, Sören

Unterrichtssprache Englisch. Exkursion nach Kulice und Szczecin vorbehaltlich der Förderung durch die SdpZ. Gemeinsam mit Dr. Stanisław Boridzenko (Uniwersytet Szczeciński). Block: 5.-12.10.2025

Im Rahmen bilateraler Übung (Studienreise) erforschen Studierende aus Szczecin und Bochum, wie die polnische Diasporagemeinschaft aus dem chinesischen Harbin nach 1945 ihre kulturelle Identität bewahrte und weiterentwickelte. Die Stadt Harbin entstand 1898 als kolonialer Eisenbahnknotenpunkt des Zarenreichs in China und entwickelte sich rasch zu einer multikulturellen Metropole. Die polnische Diaspora prägte das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben der Kolonialstadt maßgeblich. Nach dem Zweiten Weltkrieg siedelten viele Angehörige der polnischen Gemeinschaft Harbins in die neu gegründete Volksrepublik Polen über, die meisten von ihnen nach Szczecin (Stettin).

Die Studienreise beginnt mit einem intensiven Vorbereitungsworkshop im Begegnungszentrum Kulice der Universität Szczecin. Dort setzen sich die Teilnehmenden mit den historischen Hintergründen und methodischen Zugängen auseinander. Im zweiten Teil der Reise in Szczecin arbeiten die Studierenden in deutsch-polnischen Tandems. Sie analysieren Archivquellen und führen Zeitzeugengespräche mit Nachkommen der repatriierten Gemeinschaft. Dabei reflektieren sie insbesondere postkoloniale Fragen zur ambivalenten Rolle der Harbinger Polonia als Kolonisierende und Kolonisierte im Russischen Imperium. Die Studienreise bietet zudem eine hervorragende Gelegenheit, praktische Erfahrungen in der historischen Feldforschung und in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit zu sammeln.

Hinweise: Studienreise vom 4.11. Oktober 2025 nach Kulice und Szczecin. Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit übernimmt alle Kosten für Logis und einen Teil der Verpflegungskosten vor Ort. Bochumer Studierende organisieren ihre Anreise per Bahn selbst und tragen die entsprechenden Kosten. Die Arbeitssprache ist Englisch. Sprachkenntnisse in Polnisch, Russisch oder Chinesisch sind hilfreich, aber keineswegs erforderlich. Bewerbung: Bitte senden Sie bis zum 25. August 2025 ein kurzes Motivationsschreiben (150200 Wörter)

mit Angaben zu Studiengang, Fachsemester und Sprachkenntnissen an oeg@rub.de.

040205 **ÜF: Das Antisemitische Wissen der Literatur**

Übung

Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Beginn: 17.10.2025

Wichert, Lasse

10 Plätze für Historiker:innen. Die Veranstaltung wird über die Sek. Allg. und Vergl. Literaturwissenschaft (Fak. Philologie) angeboten und ist für Studierende der Geschichte geöffnet.

Modul 7

Modul 7 - Korb 1 Alte Geschichte

040001 **V: Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike**

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 20 Beginn: 20.10.2025

Linke, Bernhard

V: Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike

Seit der amerikanischen und der französischen Revolution wird die politische Kultur der Moderne von der Staatsform der Republik geprägt. Angesichts ihrer herausgehobenen gegenwärtigen Bedeutung wird leicht übersehen, dass die Republik eine Ausnahmerecheinung in der Geschichte politischer Organisationsformen darstellt: Bis ins späte 18. Jahrhundert dominierten monarchische Staatsformen über fast alle Zeiten und Räume hinweg die politische Entwicklung menschlicher Gesellschaften. Die europäische Antike war somit Schauplatz einer präzedenzlosen Entwicklung, die die antiken Kulturen des Mittelmeerraumes von allen anderen Gesellschaften auf der Ebene der frühen Staaten unterschied: der Entstehung der Republik. Die Ursprünge, die Entwicklungsbedingungen und die Rezeption dieser einzigartigen Innovation stehen im Zentrum der Vorlesung.

Einführungsliteratur:

- Frankenberg, Günter: Die Verfassung der Republik. Autorität und Solidarität in der Zivilgesellschaft (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, 1331), 2. Aufl., 2022.

- Linke, Bernhard: Jupiter und die Republik. Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike, in: Chiron 39 (2009), 339–358.

040002

V: Homer

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 30 Beginn: 20.10.2025

Wendt, Christian

V Homer

Der Referenzpunkt aller klassischen Literatur ist Homer, und die ihm zugeschriebenen Epen Ilias und Odyssee sind allein aus künstlerischer Perspektive von definatorischem Rang. Die Vorlesung will die homerischen Werke einerseits vorstellen und in ausgewählten Aspekten beleuchten, darüber hinaus aber auch für die Problematik sensibilisieren, wie Fiktion und Mythos historisch fruchtbar gemacht werden können, insbesondere für eine Zeit, in der keine historiographischen Quellen vorliegen.

Einführende Literatur:

- Finley, Moses: Die Welt des Odysseus, Frankfurt/M./New York 1992.
- Fowler, Robert Louis (Hg.): The Cambridge Companion to Homer, Cambridge 2004.

040000

V: Leben am Rhein in römischer Zeit

Vorlesung

Fr. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 24.10.2025

Scholten, Helga

V: Das Rheinland in römischer Zeit, Fr. 10-12

Roms Präsenz im Rheinland begann mit den Feldzügen Caesars gegen die Belger im Jahr 57 v. Chr. Zu Beginn seiner „Kommentare zum Gallischen Krieg“ beschrieb Caesar den Rhein als Trennlinie zwischen Galliern und Germanen, eine suggestive, politisch motivierte Behauptung, die heute widerlegt ist. Schon vor den römischen Eroberungen waren die Gebiete links und rechts des Rheins dynamische Kommunikations- und Kulturräume, seit der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. geprägt von wirtschaftlichen Veränderungen, technischen Entwicklungen und Migration. Die Vorlesung thematisiert neben den Etappen der römischen Expansion und der Umsetzung römischer Herrschaft diverse Lebensbereiche betreffende „Grenz“-Erfahrungen.

Literaturhinweise:

- D.G. Eibl u.a. (Hg.) Wasser und Raum, Beiträge zu einer Kulturtheorie des Wassers, Göttingen 2008.
- G. Moosbauer (Hrsg.), Fines imperii – imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Prinzipat. Beiträge zum Kongress »Fines imperii – imperium sine fine?« in Osnabrück vom 14. bis 18. September 2009. (Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption. 14.). Rahden / Westfalen: Leidorf 2011.
- G.A. Lehmann, R. Wiegels (Hg.), „Über die Alpen und über den Rhein ...“. Beiträge zu den Anfängen und zum Verlauf der römischen Expansion nach Mitteleuropa, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Bd. 37, Berlin/Boston 2015.
- B. Förster, M. Bauch (Hg.), Wasserinfrastrukturen und Macht von der Antike bis zur Gegenwart Berlin/München/Boston 2015.
- St. Bödecker, u.a., Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein, Tagung Roman Networks in The West II, Krefeld, 14.-16. Juni 2018, Bonn 2019. Roms Fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen, hrsg. E. Claßen u.a., Köln 2021.

040152

HS: Athen im 4. Jahrhundert v. Chr.

Hauptseminar

Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/514 Beginn: 15.10.2025

Fraß, Stefan

In diesem Hauptseminar soll die innen- wie außenpolitische Entwicklung des athenischen Gemeinwesens im 4. Jahrhundert v. Chr. thematisiert werden. Athen war in dieser historischen Epoche eine sogenannte Polis, ein souveräner Stadtstaat, welcher mit den anderen großen Stadtstaaten der griechischen Welt (Sparta, Korinth, Theben) und darüber hinaus (das Persische Reich, Makedonien) um die Vorherrschaft im östlichen Mittelmeerraum kämpfte. Auch festigte sich in Athen in dieser Phase eine im Jahrhundert zuvor entstandene einzigartige Herrschaftsordnung: die Demokratie. Nebenbei wurde Athen vor allem zu Beginn des vierten Jahrhunderts das intellektuelle Zentrum der griechischen Welt. Alles in allem existieren also gute Gründe, sich mit dem (deswegen sogenannten) ‚Klassischen Athen‘ der 4. Jahrhunderts zu beschäftigen.

Zur Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: **Karl-Wilhelm Welwei: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.**

040153

HS: Refice Romam magnam ('Make Rome great again'). Populismus und Politik in der römischen Republik

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 13.10.2025

Linke, Bernhard

HS: Refice Romam magnam ('Make Rome Great Again'). Populismus und Politik in der römischen Republik

Wenngleich in der Politikwissenschaft kein Konsens darüber besteht, ob das Phänomen des Populismus nun eine voll entwickelte Ideologie oder bloß ein loses Konglomerat disparater politischer Methoden und Strategien darstellt, steht zu konstatieren, dass Abstiegs Erzählungen zum charakteristischen Instrumentarium populistischer Politik zählen. In vier Worte kondensiert und mit einem rückwärtsgewandten Zukunftsversprechen verknüpft findet sich ein solches Narrativ im Make America Great Again-Slogan, der seit nunmehr einem Jahrzehnt prominent in der US-amerikanischen Öffentlichkeit firmiert. Ziel des Hauptseminars ist es, vergleichbare Entwicklungen in der Geschichte der römischen Republik zu identifizieren, um die Potenziale und Limitierungen populistischer Politik in der Antike auszuloten. Zu diesem Zweck werden aktuelle politikwissenschaftliche Theorien zu Populismus rezipiert, die politische Kultur der römischen Republik in den Blick genommen und einzelne Akteure der späten Republik untersucht, denen populistische Tendenzen attestiert werden können.

Einführungsliteratur:

- Jehne, Martin: Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, 3. Aufl., München 2013.
- Mouritsen, Henrik: Populism, Ancient and Modern. Rethinking the Political Culture of the Late Roman Republic, in: *Historia* 72 (2023), S. 313-342.
- Priester, Karin: Populismus. Historische und aktuelle Erscheinungsformen (Campus Studium), Frankfurt/New York 2007.

040151

HS: Alltagsleben im antiken Griechenland

Hauptseminar

Fr. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: 17.10.2025

Scholten, Helga

HS: Alltagsleben im antiken Griechenland, Fr. 8-10

Die Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse der Menschen im antiken Griechenland stehen im Zentrum der Veranstaltung. Dazu gilt es, auch die sozialen Gruppierungen ins Rahmenlicht zu rücken, die in den literarischen Quellen oft nur am Rande erwähnt werden. Neben berühmten Persönlichkeiten, die in der politischen Geschichte für Schlagzeilen gesorgt hatten, prägten Bürger,

Bürgerinnen, Bauern und Handwerker sowie Sklaven das Leben in der klassischen Polis und auf dem Land. Die politische Ordnung bildete den Rahmen für die soziale Strukturierung, den rechtlichen Handlungsspielraum und das Leben in der Familie. Im Seminar wird der Versuch unternommen, sich der Lebenswirklichkeit der Menschen abseits der großen Politik zu nähern.

Literaturhinweise:

- Paul Cartledge (Hg.), Kulturgeschichte Griechenlands in der Antike, Stuttgart 2000 (Cambridge 1998).
- Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit, Heidelberg 2014.
- J. Neils/D.K. Rogers, The Cambridge Companion to Ancient Athens, Cambridge 2021.

040150 **HS: Die Catilinarische Verschwörung**

Hauptseminar Di. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Wendt, Christian
14.10.2025

HS Die Catilinarische Verschwörung

Das Jahr 63 v.Chr. wird gern als ein besonderes wahrgenommen, was vornehmlich an der sog. Verschwörung des Lucius Sergius Catilina liegt. Umsturz, Staatsstreich, Attentatsplanung, Hochverrat, okkulte Praktiken – wenig fehlt im Panorama des Düsternen, das um diesen Mann und seine Anhängerschaft gezeichnet wird. Das Seminar versucht zweierlei: den Kontext der res publica in Unordnung zu beleuchten sowie die literarische Überlieferung intensiv auf ihren Konstruktionscharakter zu prüfen. Die coniuratio Catilinae soll damit als markantes Beispiel für die Krisenerzählung der römischen Republik erörtert werden.

Einführende Literatur:

- Baltrusch, Ernst: Caesar und Pompeius, 3. A., Darmstadt 2011.
- Schmal, Stephan: Sallust, Hildesheim/Zürich 2001.
- Pina Polo, Francisco: Rom, das bin ich. Marcus Tullius Cicero. Ein Leben, Stuttgart 2010.

Modul 7 - Korb 2 Mittelalter

040005 **V: Das 15. Jahrhundert – Ende einer Epoche?**

Vorlesung Mo. 14:00 - 16:00, HGA 30 Beginn: 20.10.2025 Mersch, Katharina

Mo 14-16 VL Das 15. Jahrhundert – Ende einer Epoche?**The 15th Century – End of an Era?**

Teilt man in der Forschung die Geschichte in Epochen ein, so wird das 15. Jahrhundert für die europäische Geschichte als Ende der Epoche des Mittelalters bezeichnet. Uneins ist man sich darüber, ob mit diesem Jahrhundert etwas zu Ende ging, abstarb, oder ob die Weichen für die Zeit danach durch Innovationen, die in die Moderne weisen, neu gestellt wurden. Diese Spannung zwischen Ende und Neuanbruch soll in der Vorlesung anhand verschiedener Themenfelder und durch den Rückblick auf die Vergangenheit und die Perspektive auf die sogenannte Neuzeit ergründet werden. Es wird um die Politikgeschichte verschiedener Länder, die Geschichte der Kirche und des Papsttums, aber auch um Bildung, Kultur und die Kontakte zwischen verschiedenen Religionen gehen.

Literatur:

- Günter, Frank; Fuchs, Franz; Herweg, Mathias (Hgg.): Das 15. Jahrhundert, Stuttgart 2021 (Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten).
- Herbers, Klaus (Hg.): Europa im 15. Jahrhundert: Herbst des Mittelalters – Frühling der Neuzeit? Regensburg 2012.

040008 V: Die fremden Nachbarn. Jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum (ca. 1400 –1800)

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 10 Beginn: 20.10.2025

Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Es wird ein ergänzendes Hauptseminar angeboten.

Die Geschichte der Juden im Alten Reich ist seit den Kreuzzügen mit dem Beginn einer Abfolge von Pogromen und erneuten Ansiedlungsbemühungen durch Schutzprivilegien eine äußerst wechselvolle und ambivalente. Sie geht jedoch nicht in Opferdiskursen auf. Neben einer Einführung in die religiöse und soziale Binnenstruktur sowie einem Überblick über die europäische Verbreitung der Ashkenasim und Sephardim stehen einerseits Hintergründe und Auswirkungen des immer wieder neu von den christlichen Obrigkeiten aber auch anderen Interessengruppen zementierten und antijüdisch motivierten Sonderstatus der Juden als Christusmörder und geldgierige Wucherer im Fokus. Andererseits werden die erst in den letzten Jahrzehnten ins Interesse der

Forschung gerückten Spiel- und Handlungsräume vorgestellt, mit denen jüdische Gemeinden wie Individuen immer wieder und nicht selten auch erfolgreich versuchten, ihren durchaus nach Geschlecht oder sozialem Stand erheblich variierenden Status abzusichern bzw. zu verbessern. Die VL will diese jüdischen Lebenswelten aus einer Vielzahl von Perspektiven als teils erzwungene, teils selbstgewählte Parallelwelt beleuchten, wobei die gleichzeitig untrennbare Verflochtenheit mit der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft im Zentrum stehen wird.

Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Elukin, Jonathan: Living Together, Living Apart. Rethinking Jewish-Christian Relations in the Middle Ages, Princeton: Princeton University Press, 2007. <https://doi.org/10.1515/9781400827695>
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

040006

V: Einführung in das Früh- und Hochmittelalter

Vorlesung

Mi. 08:00 - 10:00, HGA 30 Beginn: 22.10.2025

Lubich, Gerhard

Geöffnet für MaRS

Online/asynchron. Präsenzplicht bei der Abschlussklausur

VL: Einführung in das Früh- und Hochmittelalter

Nach der traditionellen Untergliederung des Mittelalters steht am Beginn der Epoche das Ende des Imperium Romanum in der „Völkerwanderung“ und die Etablierung einer neuen mitteleuropäischen, christlich-„germanisch“ geprägten Welt. Aus den vergleichsweise primitiven, „barbarischen“ Verhältnissen sei dann ein eigenes Gesellschafts- und Herrschaftssystem entstanden, das sich über lange Zeiten kaum wandelte; allein Herrscherdynastien und begierige Adlige hätten sich bekriegt, bis nach der Jahrtausendwende mit sozialen und kulturellen Veränderungen – Entstehung des Ritterstandes, des Bürgertums und der Universität, neue Religiosität und geistige Ausdrucksformen etwa im Kontakt mit dem „Orient“ – mit dem „Hochmittelalter“ eine neue, moderner scheinende Epoche anbrach. Ziel der Vorlesung ist es, eine Einführung in diese Zeit zu geben

unter Berücksichtigung dessen, welche neuen Perspektiven die Forschung der letzten Jahrzehnte eröffnet hat. Die VL findet online/asynchron statt; lediglich die Abschlussklausur wird in Präsenz stattfinden, mutmaßlich am 28. Januar 8.30-10h (Termin wird noch bestätigt).

Literatur:

- Hans-Werner Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500-1050 (Handbuch der Geschichte Europas, Band 2427), Stuttgart 2003.
- Gerhard Lubich, Das Mittelalter (Orientierungswissen Geschichte), Stuttgart 2010.
- The New Cambridge Medieval History. Band 4 bis 5. Cambridge 1999–2004

040009 **V: Southeastern Europe under Ottoman Rule**

Vorlesung Di. 08:30 - 10:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025 Koller, Markus

In English

In the 14th century, the Ottoman dynasty began to expand its sphere of influence in Southeast Europe and, by the 17th century, had brought large areas of the Balkan Peninsula under its control. The lecture aims to provide an overview of the various cycles of expansion and show how Ottoman power structures developed. The integration of local elites into Ottoman administrative institutions, the transformation of the religious landscape through the spread of Islam, and socio-economic changes (guilds, etc.) will be central themes of the lecture.

Literature:

- Colin Imber, The Ottoman Empire, 1300 1650. The Structure of Power. Basingstoke 2009
- ° Oliver Jens Schmitt (ed.), The Ottoman Conquest of the Balkans. Interpretations and Research Debates. Vienna 2016

040156 **HS: Vergleichende Stadtgeschichte im regionalen Kontext. Mittelalterliche Städte zwischen Rhein, Maas und Ruhr (1150-1500)**

Hauptseminar Mi. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Lieven, Jens 15.10.2025

Geöffnet für MaRS

040157 **HS: 936 - ein besonderes Jahr in Europa**
Hauptseminar Mo. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: 13.10.2025 Lubich, Gerhard

040155 **HS: Wir sehen uns vor Gericht! Rechtspraxis im Spätmittelalter**
Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GA 5/29. Beginn: 14.10.2025 Mersch, Katharina

Geöffnet für MaRS

Di 16-18 HS Wir sehen uns vor Gericht! Rechtspraxis im Spätmittelalter

In the Medieval Courtroom – Law and Its Practice

„Das“ Mittelalter wird in der Populärkultur oft als Zeit dargestellt, in der das Verhältnis der Menschen durch herrscherliche Willkür, Gewalt und Selbstjustiz geprägt war. Das der Allgemeinheit bekannteste Rechtsverfahren, die Inquisition, weckt ähnliche Assoziationen. Dabei ignoriert man, dass das Leben der Menschen durch verschiedene Rechtssphären geprägt war, in denen die meisten die Möglichkeit hatten, Gerechtigkeit zu fordern und gerichtlich durchzusetzen. Wie und unter welchen Umständen dies geschah, werden wir uns für die Zeit des Mittelalters erarbeiten, in der bereits Rechtsexperten, Anwälte und Notare für ihre Klient*innen agierten und Gerichtsverfahren zunehmend reglementiert wurden. Nach einer Einführung in die Grundlagen der mittelalterlichen Rechtsgeschichte werden wir die verschiedenen Quellenarten sondieren, in denen man etwas über Gerichtsverfahren erfährt. Dabei gewinnt man gleichzeitig einen Einblick in außergewöhnliche und alltägliche Sorgen und Nöte der Menschen vom Bauern bis zum Adligen, vom jüdischen Kaufmann bis zum christlichen Bischof. Am Ende wird zu prüfen sein, ob das eingangs erwähnte populäre Bild vom Mittelalter einer Korrektur bedarf.

Literatur:

- Brundage, James A.: The medieval origins of the legal profession canonists, civilians, and courts, Chicago u.a. 2008.
- Garnier, Claudia: Die Legitimierung von Gewalt durch die hoch- und spätmittelalterliche Friedensbewegung, in: Frühmittelalterliche Studien 42 (2008), S. 229-251.
- Rennie, Kriston R.: Medieval canon law, Leeds 2018

040160	HS: Byzantine Art in the Medieval Balkans; Eastern and Western Perspectives.		
	Hauptseminar	Do. 12:00 - 14:00, Beginn: 16.10.2025	Voulgaropoulou, Margarita
040159	HS: European Orientalisms: Imagining the East in Late Medieval and Pre-Modern Western Art and Culture.		
	Hauptseminar	Di. 12:00 - 14:00, Beginn: 14.10.2025	Voulgaropoulou, Margarita
040158	HS: Papst Alexander III. (1159–1181)		
	Hauptseminar	Mo. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Beginn: 13.10.2025	Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

040158 HS: Papst Alexander III. (1159–1181) Mo 10–12 Uhr GABF 04/711

Wir begeben uns im Hauptseminar auf die Spurensuche nach einem der einflussreichsten Päpste des 12. Jahrhunderts, wenn nicht in der mehrtausendjährigen Geschichte dieses Amtes überhaupt. Die große Bedeutung und der weitreichende Einfluss Alexanders resultierte nicht zuletzt aus seinem für diese Zeit enorm langen Pontifikat, doch war diese Zeit vor allem durch den lange Jahre währenden Konflikt mit dem römisch-deutschen Kaiser Friedrich I. Barbarossa geprägt (das sogenannte Alexandrinische Schisma). Barbarossa, der bereits vor der Erhebung Alexanders zum Papst mit dem damaligen Kardinal Roland Bandinelli aufeinandergetroffen und aneinandergeraten war, sollte nicht nur die Wahl Alexanders missbilligen, sondern gleich mehrfach eigene Päpste in Konkurrenz zu Roland aufstellen. Diese bis 1177 dauernde Auseinandersetzung überlagerte viele weitere Betätigungsfelder Alexanders und wird einen großen Teil des Seminars beanspruchen. Doch sollen auch die „europäischen“ Aktivitäten Alexanders nicht unerwähnt bleiben, durch die er mittels Briefen und Legaten auf alle Reiche Europas Einfluss zu nehmen versuchte. Im Zentrum stehen neben einer umfangreichen Arbeit mit Quellen auch ein Blick auf die Forschungsgeschichte zu Alexander, dessen Pontifikat erst aktuell im Rahmen eines Langzeitvorhabens erschlossen wird (vgl. <https://formierung-europas.badw.de/>).

Literatur:

- Clarke, Peter D.; Duggan, Anne J. (Hgg.). Pope Alexander III (1159–81): the Art of Survival (Church, Faith, and Culture in the Medieval West), Farnham-Burlington 2012.
- Hehl, Ernst-Dieter: Beneficium – wohlwollend interpretiert. Der Hoftag von Besançon 1157, in: Janus Gudian u.a. (Hgg.): Erinnerungswege. Kolloquium zu Ehren von Johannes Fried (Frankfurter Historische Abhandlungen 49), Stuttgart 2018, S. 135–156.
- Laudage, Johannes: Alexander III. und Friedrich Barbarossa (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 16), Köln-Weimar-Wien 1997.

Modul 7 - Korb 3 Frühe Neuzeit

040008 V: Die fremden Nachbarn. Jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum (ca. 1400 –1800)

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 10 Beginn: 20.10.2025

Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Es wird ein ergänzendes Hauptseminar angeboten.

Die Geschichte der Juden im Alten Reich ist seit den Kreuzzügen mit dem Beginn einer Abfolge von Pogromen und erneuten Ansiedlungsbemühungen durch Schutzprivilegien eine äußerst wechselvolle und ambivalente. Sie geht jedoch nicht in Opferdiskursen auf. Neben einer Einführung in die religiöse und soziale Binnenstruktur sowie einem Überblick über die europäische Verbreitung der Aschkenasim und Sephardim stehen einerseits Hintergründe und Auswirkungen des immer wieder neu von den christlichen Obrigkeiten aber auch anderen Interessengruppen zementierten und antijüdisch motivierten Sonderstatus der Juden als Christusmörder und geldgierige Wucherer im Fokus. Andererseits werden die erst in den letzten Jahrzehnten ins Interesse der Forschung gerückten Spiel- und Handlungsräume vorgestellt, mit denen jüdische Gemeinden wie Individuen immer wieder und nicht selten auch erfolgreich versuchten, ihren durchaus nach Geschlecht oder sozialem Stand erheblich variierenden Status abzusichern bzw. zu verbessern. Die VL will diese jüdischen Lebenswelten aus einer Vielzahl von Perspektiven als teils erzwungene, teils selbstgewählte Parallelwelt beleuchten, wobei die gleichzeitig untrennbare Verflochtenheit mit der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft im Zentrum stehen wird.

Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Elukin, Jonathan: Living Together, Living Apart. Rethinking Jewish-Christian Relations in the Middle Ages, Princeton: Princeton University Press, 2007. <https://doi.org/10.1515/9781400827695>
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

040013

V: Genderbasierte Gewalt in Situationen von Krieg und Genozid

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 20.10.2025

Platt, Kristin

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften

In der Vorlesung werden theoretische Ansätze zur Erklärung von Gewalt vorgestellt, um Formen gender-basierter Gewalt in Krieg, staatlicher Gewalt und Genozid zu erklären. Mit dieser Aufgabenstellung verbindet die Vorlesung einführende Perspektiven zum Verstehen von Ursachen gewaltvoller Konflikte und Kriege der Moderne mit der Frage nach Gewaltpraktiken in kollektiven Gewaltsituationen.

Zu den Zielen der Vorlesung gehört die Bekanntmachung mit inter- und transdisziplinären Forschungsmethoden der Gewaltforschung. Es soll zudem ein genauer Umgang mit Forschungsbegriffen gefördert werden, so den Aspekten Struktur, Genozid, Vulnerabilität oder Intersektionalität. Über die Untersuchung historischer Ereignisse werden Weltanschauungen, Ideologeme und politische Legitimationen untersucht. Dabei geht es auch um Fragen an die Dynamik und Veränderung von Gewaltformen in der Moderne. Ergänzend werden kultur- und sozialwissenschaftliche, sozialpsychologische und religionswissenschaftliche Aspekte einbezogen. Die Vorlesung wird begleitet von einem Skript im Moodle-Kurs.

040009

V: Southeastern Europe under Ottoman Rule

Vorlesung

Di. 08:30 - 10:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025

Koller, Markus

In English

In the 14th century, the Ottoman dynasty began to expand its sphere of influence in Southeast Europe and, by the 17th century, had brought large areas of the

Balkan Peninsula under its control. The lecture aims to provide an overview of the various cycles of expansion and show how Ottoman power structures developed. The integration of local elites into Ottoman administrative institutions, the transformation of the religious landscape through the spread of Islam, and socio-economic changes (guilds, etc.) will be central themes of the lecture.

Literature:

- Colin Imber, *The Ottoman Empire, 1300-1650. The Structure of Power*. Basingstoke 2009
- Oliver Jens Schmitt (ed.), *The Ottoman Conquest of the Balkans. Interpretations and Research Debates*. Vienna 2016

040015 **V: Welten in Unordnung. Eine Ringvorlesung zum neuen Forschungsschwerpunkt des Historischen Instituts**

Vorlesung Di. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 21.10.2025 Maß, Sandra; Uekötter, Frank

Nicht für BA Modul II !

040169 **HS: Juden als Minderheit im Alten Reich. Leben zwischen Ghetto, Vertreibung und Emanzipation**

Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/703 Beginn: 14.10.2025 Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss. Es wird eine begleitende Vorlesung zum Thema angeboten.

Bereits zur Römerzeit lebten Juden auf dem Gebiet des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Doch erst in den 1970er Jahren entdeckte die deutsche Historiographie diese religiöse Minderheit als Gegenstand einer Sozial- und Kulturgeschichte unter wechselnden Stichworten, zunächst der Diskriminierung im Rahmen eines Opferdiskurses, dann der Akkulturation und Integration. Im Gegensatz zu den urbanen Siedlungszentren des MA und der Aufarbeitung des Holocausts / der Shoah rückte die FNZ erst in den 1990er Jahren in den Fokus der Forschung. Hier setzt das Hauptseminar an, das ein Spektrum der politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Zugänge zum jüdischen Leben im Alten Reich aufzeigen will. Aspekte der den Alltag und das Familienleben strukturierenden religiösen und sozialen Riten der (überwiegend) Ashkenasim, werden ebenso thematisiert, wie die rechtlichen, berufsständischen und fiskalischen Rahmenbedingungen und daraus entstehenden Konflikte, aber auch Kooperationen mit Obrigkeiten und christlicher Nachbarschaft. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Verhältnis von Wandel und Kontinuität im

Zusammenhang mit zentralen historischen Prozessen wie Reformation/ Gegenreformation und Aufklärung.

Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010:
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

040160	HS: Byzantine Art in the Medieval Balkans; Eastern and Western Perspectives.
Hauptseminar	Do. 12:00 - 14:00, Beginn: 16.10.2025
	Voulgaropoulou, Margarita
040159	HS: European Orientalisms: Imagining the East in Late Medieval and Pre-Modern Western Art and Culture.
Hauptseminar	Di. 12:00 - 14:00, Beginn: 14.10.2025
	Voulgaropoulou, Margarita
040178	HS: Diplomatie, Internationales und Maritimes Recht in der Frühen Neuzeit, europäisch, global
Hauptseminar	Fr. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 17.10.2025
	Zwierlein, Cornel

Das Hauptseminar möchte die Verschränkung des entstehenden internationalen Systems, von Diplomatie in Europa und in Übersee gerade auch mit Blick auf den Bereich des Rechts in den Blick nehmen: Das Ausgreifen der europäischen 'Imperien' bzw. Handelskompanien gerade in den mittleren Osten und nach Asien wurde durch diplomatische Aushandlungsprozesse, Vertragsschlüsse mit nicht-europäischen Potentaten - im Osmanischen Reich, in Persien, Indien und Ostasien - geprägt; immer wieder wurden vereinzelt Botschaften entsandt, etwa an den Moghul-Herrscher in Delhi, die jedenfalls von Seiten der Niederländer, Engländer und Franzosen ganz in den Formen des europäischen Staatensystems erfolgten, auch wenn bis ins 19. Jh. noch keineswegs von einer globalen Integration des Staatensystems ausgegangen werden kann - auf Friedenskongressen wurde über außereuropäische Besitzungen behandelt,

außereuropäische Potentaten waren aber nie Verhandlungspartner an den Kongressstischen. Zentral war, auch wegen dieser nicht-integrierten Situation, die Entwicklung von rechtlichen Formen der Verwaltung und Aushandlung von Konflikten in den Handelsstützpunkten in Asien wie im Bereich des maritimen Rechts: das neuzeitliche Völkerrecht hat mit Grotius' 'Mare liberum' (1608) bekanntlich ja seinen Entstehungskontext in niederländisch-iberischen Konflikten im ostasiatischen Raum, und das sogenannte Prisenrecht (Legitime Kaperung von Schiffen) war ein zentraler, bei weitem aber nicht der einzige Baustein des maritimen Rechts, das Europäer auch für Außereuropa entwickelten, mit dem sich europäische Admiralitätsgerichte und andere Gerichtshöfe beschäftigten. In den außereuropäischen Stützpunkten bauten die Europäer ebenfalls rasch Gerichtssysteme auf von Goa über Batavia bis zu den Mayor's Courts in Bombay, Madras und Calcutta; im Osmanischen Reich bestand ein komplexes Nebeneinander von konsularischer Gerichtsbarkeit und osmanischer Rechtsprechung. Bei größeren Konfliktfällen verschränkte sich die juristische Behandlung der Fälle aber oft rasch mit internationalen Verhandlungen an den Höfen. Genau dies wollen wir im Hauptseminar untersuchen: Einerseits werden wir Grundlagen zur Entwicklung des Internationalen Systems (von Italien über Friedensschlüsse wie Cateau-Cambrésis 1559, dem Westfälischen 1648 und den stärker global ausgreifenden des 18. Jhs.) und des Natur- und Völkerrechts (Grotius, Pufendorf) in der Neuzeit legen, andererseits anhand von Beispielfällen vom 16. bis ins 18. Jh. studieren, wie die Akteure der europäischen frühen 'Globalisierung' mit solchen Rechts- und Aushandlungskonflikten vor Ort umgingen.

Modul 7 - Korb 4 langes 19. Jahrhundert

040013 V: Genderbasierte Gewalt in Situationen von Krieg und Genozid

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 20.10.2025

Platt, Kristin

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften

In der Vorlesung werden theoretische Ansätze zur Erklärung von Gewalt vorgestellt, um Formen gender-basierter Gewalt in Krieg, staatlicher Gewalt und Genozid zu erklären. Mit dieser Aufgabenstellung verbindet die Vorlesung einführende Perspektiven zum Verstehen von Ursachen gewaltvoller Konflikte und Kriege der Moderne mit der Frage nach Gewaltpraktiken in kollektiven Gewaltsituationen.

Zu den Zielen der Vorlesung gehört die Bekanntmachung mit inter- und transdisziplinären Forschungsmethoden der Gewaltforschung. Es soll zudem ein genauer Umgang mit Forschungsbegriffen gefördert werden, so den Aspekten

Struktur, Genozid, Vulnerabilität oder Intersektionalität. Über die Untersuchung historischer Ereignisse werden Weltanschauungen, Ideologeme und politische Legitimationen untersucht. Dabei geht es auch um Fragen an die Dynamik und Veränderung von Gewaltformen in der Moderne. Ergänzend werden kultur- und sozialwissenschaftliche, sozialpsychologische und religionswissenschaftliche Aspekte einbezogen. Die Vorlesung wird begleitet von einem Skript im Moodle-Kurs.

040012 **V: The History of African Americans II: From the Civil War to the Civil Rights Movement**
 Vorlesung Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.10.2025 Hampf, Michaela

040015 **V: Welten in Unordnung. Eine Ringvorlesung zum neuen Forschungsschwerpunkt des Historischen Instituts**
 Vorlesung Di. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 21.10.2025 Maß, Sandra; Uekötter, Frank

Nicht für BA Modul II !

040163 **HS: Das Osmanische Reich in der Modernisierungskrise (1839-1923)**
 Hauptseminar Do. 16:00 - 18:00, GAFO 02/364 Beginn: 16.10.2025 Brehl, Medardus; Dabag, Mihran

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das 19. Jahrhundert war für das Osmanische Reich eine Zeit grundlegender gesellschaftlicher, politischer und auch kultureller Veränderungen, die in ihrer Konsequenz die Transformation des theokratisch-fundierte osmanischen Vielvölkerstaates zu einem säkularen modernen Nationalstaat einleiteten. Begleitet bzw. bedingt wurde dies von einem grundsätzlichen Wandel des politischen Denkens im Osmanischen Reich. Im Mittelpunkt des Seminars soll die Analyse der auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen des Reiches sich vollziehenden Säkularisierungsprozesse stehen sowie die diesen Prozess begleitenden vielschichtigen Diskurse. Von größter Bedeutung ist in diesem Kontext die Genese von gesellschaftlichen Akteursgruppen als Träger politischer Konzepte, so insbesondere die Entstehung der türkischen Reform- und Nationalbewegung.

Im Zentrum des Seminars soll die Untersuchung der verschiedenen Entwicklungsstufen der türkischen Nationalbewegung stehen, die programmatisch-ideologische Entwicklung und die Politik der Jungtürken von den 1890er Jahren bis 1918.

- Kreiser, Klaus / Neumann, Christoph K.: Geschichte des osmanischen Reichs und der modernen Türkei, Ditzingen: Reclam (3. Aufl.), Ditzingen: Reclam, 2020.

040168

HS: Grenz- und Auslandsdeutsche als völkisches Narrativ bis 1945

Hauptseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 16.10.2025

Hein-Kircher, Heidi

Die Veranstaltung wird teilweise als Blockveranstaltung in der Martin-Opitz-Bibliothek stattfinden.

Die Sorge um den deutschen „Volkkörper“ gehörte zu den zentralen politischen Topoi in der Weimarer Republik, nachdem bereits vor 1918 der Begriff der „Auslandsdeutschen“ von deutschen Aktivisten im Russländischen Reich geprägt worden war. Dass durch die Gebietsabtretungen nach dem Ersten Weltkrieg Teile der deutschen Bevölkerung in an das Deutsche Reich angrenzenden Gebieten leben mussten, stieß in der Bevölkerung oft auf Ablehnung wurde. Sie wurde angeheizt durch die völkisch orientierte Problematisierung in der öffentlichen Debatte und fokussierte das „Grenz- und Auslandsdeutschtum“. In zahlreichen Diskursen wurde eine Bedrohungslage für das deutsche Volk konstruiert, indem die Bedrohung der Deutschen und ihrer Kultur vor allem im östlichen Europa hervorgehoben wurde. Das Hauptseminar möchte die Entwicklung dieses nationalistischen Narrativs vor 1933 und die Tätigkeit der wichtigsten Aktivisten anhand von Quellen (Publizistik, Archivalien) nachvollziehen. Für die gemeinsame Quellenarbeit und Vorstellung der Leistungen werden nach einigen einführenden 2stündigen Veranstaltungen an der RUB – je nach Größe der Gruppe – zwei bis drei Blockseminare (Donnerstag / Freitag) in der Martin-Opitz-Bibliothek Herne (2 Min. neben der U35 Haltestelle Archäologiemuseum) stattfinden. Kenntnisse einer osteuropäischen Sprache sind nicht notwendig, jedoch die Lesefähigkeit der deutschen Frakturschrift. Erwartet wird neben der Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen die Erarbeitung kleinerer Aufgaben sowie einer schriftlichen Hausarbeit. Über einen Moodle-Ordner werden grundlegende Literaturhinweise zur Verfügung gestellt.

040179

HS: Geschichtsbilder im späten Osmanischen Reich und in der Republik Türkei

Hauptseminar

Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 13.10.2025

Koller, Markus

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts lässt sich eine Phase intensiver Reformbemühungen im Osmanischen Reich beobachten, die als Tanzimat bekannt geworden sind. Die Debatten um die künftige Ausgestaltung des Reiches wirkten sich auch auf die Geschichtsbilder aus, die sowohl unter den politischen Eliten als auch in verschiedenen Milieus (Katholische und orthodoxe Christen, Juden etc.) existierten. Das Hauptseminar wird daher anhand einzelner Fallbeispiele zunächst der Frage nachgehen, welche Geschichtsnarrative in der osmanischen Gesellschaft waren und ob bzw. wie sie sich dann in der Republik Türkei und auch anderen Nachfolgestaaten des Osmanischen Reichs veränderten. Für die Teilnahme sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

During the 19th century, a phase of intensive reform efforts known as the Tanzimat can be observed in the Ottoman Empire. The debates about the future shape of the empire also had an impact on the images of history that existed among the political elites as well as in various milieus (Catholic and Orthodox Christians, Jews, etc.). The seminar will therefore use individual case studies to examine the question of what historical narratives existed in Ottoman society and whether and how they changed in the Republic of Turkey and other successor states of the Ottoman Empire.

Literature

- M. Şükrü Hanioğlu, A Brief History of the late Ottoman Empire. Princeton 2008
- Maurus Reinkowski, Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2021

040170

HS: Schlussstriche: Leugnung und Relativierung von Genoziden

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/714 Beginn: 14.10.2025

Platt, Kristin

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar lädt ein zur Aufschlüsselung der komplexen Wechselbeziehungen zwischen Leugnungen, Relativierung, Identitätspolitik, Erinnerungs“kultur“, Historisierungen, Revisionismus... womit sich bereits die erste Aufgabe ergibt, indem die unterschiedlichen Praktiken geklärt werden müssen. Dass Revisionismus eine besondere Herausforderung darstellt, zeigt sich an den immensen Verbreitungsmöglichkeiten relativierender Argumente und Inhalte über Online-Plattformen. So wird im Seminar auch die Wirkungsbreite von Social Media diskutiert werden, ferner die Problematiken, die gegenwärtig in schulischen und außerschulischen Bildungsbereichen festgestellt werden. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der genauen Auseinandersetzung mit

revisionistischen Argumentationen sowie den Einbindungen unter anderem (aber nicht nur) in rechtspopulistische Strategien.

Modul 7 - Korb 5 20. Jahrhundert

040010 **V: Die Geschichte des Ruhrgebiets von der Zwischenkriegszeit bis zur Gegenwart**
Vorlesung Mo. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 20.10.2025 Berger, Stefan

040013 **V: Genderbasierte Gewalt in Situationen von Krieg und Genozid**
Vorlesung Mo. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 20.10.2025 Platt, Kristin

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften

In der Vorlesung werden theoretische Ansätze zur Erklärung von Gewalt vorgestellt, um Formen gender-basierter Gewalt in Krieg, staatlicher Gewalt und Genozid zu erklären. Mit dieser Aufgabenstellung verbindet die Vorlesung einführende Perspektiven zum Verstehen von Ursachen gewaltvoller Konflikte und Kriege der Moderne mit der Frage nach Gewaltpraktiken in kollektiven Gewaltsituationen.

Zu den Zielen der Vorlesung gehört die Bekanntmachung mit inter- und transdisziplinären Forschungsmethoden der Gewaltforschung. Es soll zudem ein genauer Umgang mit Forschungsbegriffen gefördert werden, so den Aspekten Struktur, Genozid, Vulnerabilität oder Intersektionalität. Über die Untersuchung historischer Ereignisse werden Weltanschauungen, Ideologeme und politische Legitimationen untersucht. Dabei geht es auch um Fragen an die Dynamik und Veränderung von Gewaltformen in der Moderne. Ergänzend werden kultur- und sozialwissenschaftliche, sozialpsychologische und religionswissenschaftliche Aspekte einbezogen. Die Vorlesung wird begleitet von einem Skript im Moodle-Kurs.

040011 **V: Krieg und Frieden. Die europäische Nachkriegsordnung**
Vorlesung Di. 14:00 - 16:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025 Goschler, Constantin

Frieden als europäischer Normalzustand ist wieder fragil geworden. In dieser Vorlesung geht es darum, wie sich in Europa nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs eine stabile Friedensordnung entwickeln konnte, die irgendwann schließlich als selbstverständlich erschien. Dabei geht es nicht

darum, die Geschichte eines verlorenen Paradieses zu schildern, in dem kriegerische Gewalt ein für allemal abgeschafft war. Vielmehr werden die Gründe der langen Stabilität, die stillgelegten Konflikte, aber auch die erneuten Ausbrüche von Kriegen thematisiert. Die Schwerpunkte der Vorlesung reichen von der Geschichte des Kalten Krieges über die Phase der Entspannung nach dem Ende des Ost-Konfliktes bis zu den postjugoslawischen Bürgerkriegen sowie schließlich zum russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine.

- 040014 **V: Sendestörung. Aufstieg und Krise des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland**
 Vorlesung Mi. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 22.10.2025 Rudolph, Karsten
 montags 10-11h ohne Vereinbarung
 Der gemeinnützige Rundfunk ist eigentlich eine geniale Idee: Politisch und wirtschaftlich unabhängig stellt er eine Grundversorgung aller Bürger mit Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung sicher. Kein Zweifel, er hat Geschichte geschrieben - seine eigene und die der Bundesrepublik Deutschland. Heute ist seine Zukunft zum ersten Mal ungewiss. Grund genug also, um in einer Vorlesung rundfunkpolitische Strukturbrüche und Richtungsentscheidungen herauszuarbeiten sowie verschiedene medienpolitische Optionen kenntlich zu machen und zu diskutieren. Empfohlene Begleitlektüre: Karsten Rudolph: Sendestörung. Aufstieg und Krise der öffentlich-rechtlichen Rundfunks, C.H. Beck: München 2025.
- 040012 **V: The History of African Americans II: From the Civil War to the Civil Rights Movement**
 Vorlesung Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.10.2025 Hampf, Michaela
- 040015 **V: Welten in Unordnung. Eine Ringvorlesung zum neuen Forschungsschwerpunkt des Historischen Instituts**
 Vorlesung Di. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 21.10.2025 Maß, Sandra;
 Uekötter, Frank
 Nicht für BA Modul II !
- 040161 **HS: The History of Deindustrialization after 1945 - Global Perspectives (the seminar will be held in English)**
 Hauptseminar Mo. 14:00 - 16:00, GA 03/49 Beginn: 13.10.2025 Berger, Stefan

The seminar will be held in English.

040162 **HS: Die Weimarer Republik**
Hauptseminar Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: 16.10.2025 Bleidick, Dietmar

040163 **HS: Das Osmanische Reich in der Modernisierungskrise (1839-1923)**
Hauptseminar Do. 16:00 - 18:00, GAFO 02/364 Beginn: 16.10.2025 Brehl, Medardus;
Dabag, Mihran

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das 19. Jahrhundert war für das Osmanische Reich eine Zeit grundlegender gesellschaftlicher, politischer und auch kultureller Veränderungen, die in ihrer Konsequenz die Transformation des theokratisch-fundierten osmanischen Vielvölkerstaates zu einem säkularen modernen Nationalstaat einleiteten. Begleitet bzw. bedingt wurde dies von einem grundsätzlichen Wandel des politischen Denkens im Osmanischen Reich. Im Mittelpunkt des Seminars soll die Analyse der auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen des Reiches sich vollziehenden Säkularisierungsprozesse stehen sowie die diesen Prozess begleitenden vielschichtigen Diskurse. Von größter Bedeutung ist in diesem Kontext die Genese von gesellschaftlichen Akteursgruppen als Träger politischer Konzepte, so insbesondere die Entstehung der türkischen Reform- und Nationalbewegung.

Im Zentrum des Seminars soll die Untersuchung der verschiedenen Entwicklungsstufen der türkischen Nationalbewegung stehen, die programmatisch-ideologische Entwicklung und die Politik der Jungtürken von den 1890er Jahren bis 1918.

- Kreiser, Klaus / Neumann, Christoph K.: Geschichte des osmanischen Reichs und der modernen Türkei, Ditzingen: Reclam (3. Aufl.), Ditzingen: Reclam, 2020.

040164 **HS: Electoral History of Twentieth-Century Europe**
Hauptseminar Fr. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 17.10.2025 de Graaf, Jan

To be offered in ECUE MA - 10-15 places for History students.

040165 **HS: Xenophobia and Racism in Postwar Europe**
Hauptseminar Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 17.10.2025 de Graaf, Jan

In English. Written coursework can be submitted in German

040166 **HS: Rechte Gewalt in der Bundesrepublik**
Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 14.10.2025 Goschler, Constantin

Anders als etwa die Geschichte der RAF spielte die Beschäftigung mit rechter Gewalt in der Bundesrepublik lange Zeit ein Schattendasein. Vor allem die Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) hat dies jedoch inzwischen verändert. Oftmals wird dabei rechte Gewalt aber vor allem als ein ostdeutsches Phänomen begriffen, das vor allem mit den Folgen der deutschen Wiedervereinigung zu tun habe. Demgegenüber werden wir uns in diesem Hauptseminar zunächst mit den Kontinuitäten rechter Gewalt in der Bundesrepublik beschäftigen, aber auch danach fragen, ob solche Phänomene in der DDR ebenfalls existierten. Anschließend werden wir uns in einer gesamtdeutschen Perspektive mit rechter Gewalt seit 1990 beschäftigen. Dabei geht es in diesem Seminar sowohl um die Formen und Ursachen rechter Gewalt als auch um die Veränderungen des gesellschaftlichen und politischen Umgangs mit diesem Phänomen. Hierher gehört nicht zuletzt auch die Frage, was jeweils überhaupt als rechte Gewalt eingestuft wurde.

040167 **HS: Boat People: Nordamerikanische Perspektiven auf Migration und Flucht über das Meer**
Hauptseminar Mo. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 13.10.2025 Hampf, Michaela

Hauptseminar: Boat People: Nordamerikanische Perspektiven auf Migration und Flucht über das Meer In diesem Kurs werden die Bewegungen von Migranten und Flüchtlingen auf See im 20. und 21. Jahrhundert untersucht. Diese Migrationssysteme sind unter anderem von zwei internationalen Konfliktdimensionen der Nachkriegsweltordnung geprägt, nämlich dem Ost-West-Konflikt des Kalten Krieges und dem postkolonialen Nord-Süd-Gefälle. Nach dem Ende des Vietnamkriegs 1975 stachen Hunderttausende von vietnamesischen Boat People in kleinen Booten in See, suchten unter anderem in den USA Zuflucht und lösten eine internationale humanitäre Krise aus. Im

letzten Drittel des 20. Jahrhunderts hat in den USA die Zahl der Einwanderer aus Kuba und Haiti erheblich zugenommen. Politische Instabilität, endemische Armut und Naturkatastrophen haben dazu geführt, dass viele Menschen aus diesen Ländern in die USA einwandern, oft per Boot. Diese Beispiele zeigen das Spannungsverhältnis zwischen Migrationsbewegungen, supranationalen Normen wie Humanitarismus, Völkerrecht und Menschenrechten, nationalen und privaten Wirtschaftsinteressen sowie gesellschaftspolitischen Interessen innerhalb der jeweiligen Regionen. Auf der Grundlage von Primärquellen wird das Seminar einen transnationalen Ansatz verfolgen, der sich auf (1) Akteure, (2) internationale Normen und nationale Rechtsrahmen, (3) Grenzpraktiken und Migrationsbestimmungen sowie (4) Narrative, Diskurse und Mediendarstellungen konzentriert.

040168 **HS: Grenz- und Auslandsdeutsche als völkisches Narrativ bis 1945**

Hauptseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 16.10.2025

Hein-Kircher, Heidi

Die Veranstaltung wird teilweise als Blockveranstaltung in der Martin-Opitz-Bibliothek stattfinden.

Die Sorge um den deutschen „Volkskörper“ gehörte zu den zentralen politischen Topoi in der Weimarer Republik, nachdem bereits vor 1918 der Begriff der „Auslandsdeutschen“ von deutschen Aktivisten im Russländischen Reich geprägt worden war. Dass durch die Gebietsabtretungen nach dem Ersten Weltkrieg Teile der deutschen Bevölkerung in an das Deutsche Reich angrenzenden Gebieten leben mussten, stieß in der Bevölkerung oft auf Ablehnung wurde. Sie wurde angeheizt durch die völkisch orientierte Problematisierung in der öffentlichen Debatte und fokussierte das „Grenz- und Auslandsdeutschtum“. In zahlreichen Diskursen wurde eine Bedrohungslage für das deutsche Volk konstruiert, indem die Bedrohung der Deutschen und ihrer Kultur vor allem im östlichen Europa hervorgehoben wurde. Das Hauptseminar möchte die Entwicklung dieses nationalistischen Narrativs vor 1933 und die Tätigkeit der wichtigsten Aktivisten anhand von Quellen (Publizistik, Archivalien) nachvollziehen. Für die gemeinsame Quellenarbeit und Vorstellung der Leistungen werden nach einigen einführenden 2stündigen Veranstaltungen an der RUB – je nach Größe der Gruppe – zwei bis drei Blockseminare (Donnerstag / Freitag) in der Martin-Opitz-Bibliothek Herne (2 Min. neben der U35 Haltestelle Archäologiemuseum) stattfinden. Kenntnisse einer osteuropäischen Sprache sind nicht notwendig, jedoch die Lesefähigkeit der deutschen Frakturschrift. Erwartet wird neben der Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen die Erarbeitung kleinerer Aufgaben sowie einer schriftlichen Hausarbeit. Über einen Moodle-Ordner werden grundlegende Literaturhinweise zur Verfügung gestellt.

040179

HS: Geschichtsbilder im späten Osmanischen Reich und in der Republik Türkei

Hauptseminar

Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 13.10.2025

Koller, Markus

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts lässt sich eine Phase intensiver Reformbemühungen im Osmanischen Reich beobachten, die als Tanzimat bekannt geworden sind. Die Debatten um die künftige Ausgestaltung des Reiches wirkten sich auch auf die Geschichtsbilder aus, die sowohl unter den politischen Eliten als auch in verschiedenen Milieus (Katholische und orthodoxe Christen, Juden etc.) existierten. Das Hauptseminar wird daher anhand einzelner Fallbeispiele zunächst der Frage nachgehen, welche Geschichtsnarrative in der osmanischen Gesellschaft waren und ob bzw. wie sie sich dann in der Republik Türkei und auch anderen Nachfolgestaaten des Osmanischen Reichs veränderten. Für die Teilnahme sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

During the 19th century, a phase of intensive reform efforts known as the Tanzimat can be observed in the Ottoman Empire. The debates about the future shape of the empire also had an impact on the images of history that existed among the political elites as well as in various milieus (Catholic and Orthodox Christians, Jews, etc.). The seminar will therefore use individual case studies to examine the question of what historical narratives existed in Ottoman society and whether and how they changed in the Republic of Turkey and other successor states of the Ottoman Empire.

Literature

- M. Şükrü Hanioğlu, A Brief History of the late Ottoman Empire. Princeton 2008
- Maurus Reinkowski, Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2021

040170

HS: Schlussstriche: Leugnung und Relativierung von Genoziden

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/714 Beginn: 14.10.2025

Platt, Kristin

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar lädt ein zur Aufschlüsselung der komplexen Wechselbeziehungen zwischen Leugnungen, Relativierung, Identitätspolitik, Erinnerungs“kultur“, Historisierungen, Revisionismus... womit sich bereits die erste Aufgabe ergibt, indem die unterschiedlichen Praktiken geklärt werden müssen.

Dass Revisionismus eine besondere Herausforderung darstellt, zeigt sich an den immensen Verbreitungsmöglichkeiten relativierender Argumente und Inhalte über Online-Plattformen. So wird im Seminar auch die Wirkungsbreite von Social Media diskutiert werden, ferner die Problematiken, die gegenwärtig in schulischen und außerschulischen Bildungsbereichen festgestellt werden. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der genauen Auseinandersetzung mit revisionistischen Argumentationen sowie den Einbindungen unter anderem (aber nicht nur) in rechtspopulistische Strategien.

040173 **HS: UN-Blauhelme zwischen Kaltem Krieg und neuer Weltunordnung: Die Friedenssicherung der Vereinten Nationen im 20. und 21. Jahrhundert**

Hauptseminar Fr. 13:00 - 18:00, GABF 04/514 Beginn: 28.11.2025, Mo. Schulte, Jan Erik
 17:00 - 18:00, Beginn: 13.10.2025, Sa. 09:00 - 18:00,
 GABF 04/514 Beginn: 29.11.2025

Blockseminar:

- Vorbesprechung 13.10.2025, 17s.t.-18 Uhr per Zoom;
- Block I: 28.11.2025, 13s.t.-18 Uhr u. 29.11.2025, 9s.t.-18 Uhr;
- Block II: 12.12.2025, 13s.t.-18 Uhr u. 13.12.2025, 9s.t.-18 Uhr

040174 **HS: Geschichte des Sports in Nordrhein-Westfalen**

Hauptseminar Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/516 Beginn: 17.10.2025 Seidel, Hans-
 Christoph

040175 **HS: Entfernte Verwandte: Russland / die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten**

Hauptseminar Do. 10:00 - 12:00, GA 5/29. Beginn: 16.10.2025 Urbansky, Sören

Auf den ersten Blick, verstellt durch den Ost-West-Konflikt, erscheinen Russland bzw. die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahrhundert als zwei gegensätzliche, voneinander isolierte Pole. Ein zweiter Blick jedoch offenbart eine Vielzahl von Parallelen, Überschneidungen und produktiven Divergenzen: etwa die revolutionären Programme Wilsons und Lenins für eine neue Weltordnung nach dem Ersten Weltkrieg, die kolossalen Pläne zur Umgestaltung der Natur, die neue Architektursprache für die Stadt der Zukunft oder die Filme der Traumfabriken von Moskau und Hollywood. Oft ging es um die Erschaffung einer Neuen Welt in bewusster Abgrenzung zur Alten. Dies erklärt auch die wechselseitige Faszination von Intellektuellen für das jeweilige Gegenüber: Der satirische Reisebericht von Il'ja Il'f und Evgenij Petrov durch das

eingeschossige Amerika jenseits von New York und Chicago zur Zeit der Großen Depression oder der scharfsinnige Blick des Amerikaners John Scott, den selbst die Schattenseiten der sowjetischen Industrialisierung nicht vom Kommunismus desillusionieren konnten, sind nur zwei von zahlreichen Beispielen intensiver Kulturkontakte jener Jahre. Im Rahmen dieses Hauptseminars erkunden wir anhand von Reiseberichten, Filmen, Romanen, Wirtschaftsplänen u.ä. jene realen und imaginierten Orte, an denen sich die Sowjetunion und die USA mitunter näher waren, als wir es heute gemeinhin annehmen. Russischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Modul 8

Modul 8 - Korb 1 Alte Geschichte

040001 V: Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 20 Beginn: 20.10.2025

Linke, Bernhard

V: Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike

Seit der amerikanischen und der französischen Revolution wird die politische Kultur der Moderne von der Staatsform der Republik geprägt. Angesichts ihrer herausgehobenen gegenwärtigen Bedeutung wird leicht übersehen, dass die Republik eine Ausnahmerecheinung in der Geschichte politischer Organisationsformen darstellt: Bis ins späte 18. Jahrhundert dominierten monarchische Staatsformen über fast alle Zeiten und Räume hinweg die politische Entwicklung menschlicher Gesellschaften. Die europäische Antike war somit Schauplatz einer präzedenzlosen Entwicklung, die die antiken Kulturen des Mittelmeerraumes von allen anderen Gesellschaften auf der Ebene der frühen Staaten unterschied: der Entstehung der Republik. Die Ursprünge, die Entwicklungsbedingungen und die Rezeption dieser einzigartigen Innovation stehen im Zentrum der Vorlesung.

Einführungsliteratur:

- Frankenberg, Günter: Die Verfassung der Republik. Autorität und Solidarität in der Zivilgesellschaft (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, 1331), 2. Aufl., 2022.
- Linke, Bernhard: Jupiter und die Republik. Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike, in: Chiron 39 (2009), 339–358.

040002

V: Homer

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 30 Beginn: 20.10.2025

Wendt, Christian

V Homer

Der Referenzpunkt aller klassischen Literatur ist Homer, und die ihm zugeschriebenen Epen Ilias und Odyssee sind allein aus künstlerischer Perspektive von definatorischem Rang. Die Vorlesung will die homerischen Werke einerseits vorstellen und in ausgewählten Aspekten beleuchten, darüber hinaus aber auch für die Problematik sensibilisieren, wie Fiktion und Mythos historisch fruchtbar gemacht werden können, insbesondere für eine Zeit, in der keine historiographischen Quellen vorliegen.

Einführende Literatur:

- Finley, Moses: Die Welt des Odysseus, Frankfurt/M./New York 1992.
- Fowler, Robert Louis (Hg.): The Cambridge Companion to Homer, Cambridge 2004.

040000

V: Leben am Rhein in römischer Zeit

Vorlesung

Fr. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 24.10.2025

Scholten, Helga

V: Das Rheinland in römischer Zeit, Fr. 10-12

Roms Präsenz im Rheinland begann mit den Feldzügen Caesars gegen die Belger im Jahr 57 v. Chr. Zu Beginn seiner „Kommentare zum Gallischen Krieg“ beschrieb Caesar den Rhein als Trennlinie zwischen Galliern und Germanen, eine suggestive, politisch motivierte Behauptung, die heute widerlegt ist. Schon vor den römischen Eroberungen waren die Gebiete links und rechts des Rheins dynamische Kommunikations- und Kulturräume, seit der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. geprägt von wirtschaftlichen Veränderungen, technischen Entwicklungen und Migration. Die Vorlesung thematisiert neben den Etappen der römischen Expansion und der Umsetzung römischer Herrschaft diverse Lebensbereiche betreffende „Grenz“-Erfahrungen.

Literaturhinweise:

- D.G. Eibl u.a. (Hg.) Wasser und Raum, Beiträge zu einer Kulturtheorie des Wassers, Göttingen 2008.

- G. Moosbauer (Hrsg.), *Fines imperii – imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Prinzipat*. Beiträge zum Kongress »Fines imperii – imperium sine fine?« in Osnabrück vom 14. bis 18. September 2009. (Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption. 14.). Rahden / Westfalen: Leidorf 2011.
- G.A. Lehmann, R. Wiegels (Hg.), „Über die Alpen und über den Rhein ...“. Beiträge zu den Anfängen und zum Verlauf der römischen Expansion nach Mitteleuropa, *Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen*, Bd. 37, Berlin/Boston 2015.
- B. Förster, M. Bauch (Hg.), *Wasserinfrastrukturen und Macht von der Antike bis zur Gegenwart* Berlin/München/Boston 2015.
- St. Bödecker, u.a., *Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein*, *Tagung Roman Networks in The West II*, Krefeld, 14.-16. Juni 2018, Bonn 2019. *Roms Fließende Grenzen*. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen, hrsg. E. Claßen u.a., Köln 2021.

Modul 8 - Korb 2 Mittelalter

040005	V: Das 15. Jahrhundert – Ende einer Epoche?		
Vorlesung	Mo. 14:00 - 16:00, HGA 30	Beginn: 20.10.2025	Mersch, Katharina
Geöffnet	für		MaRS

Mo 14-16 VL Das 15. Jahrhundert – Ende einer Epoche?

The 15th Century – End of an Era?

Teilt man in der Forschung die Geschichte in Epochen ein, so wird das 15. Jahrhundert für die europäische Geschichte als Ende der Epoche des Mittelalters bezeichnet. Uneins ist man sich darüber, ob mit diesem Jahrhundert etwas zu Ende ging, abstarb, oder ob die Weichen für die Zeit danach durch Innovationen, die in die Moderne weisen, neu gestellt wurden. Diese Spannung zwischen Ende und Neuanbruch soll in der Vorlesung anhand verschiedener Themenfelder und durch den Rückblick auf die Vergangenheit und die Perspektive auf die sogenannte Neuzeit ergründet werden. Es wird um die Politikgeschichte verschiedener Länder, die Geschichte der Kirche und des Papsttums, aber auch um Bildung, Kultur und die Kontakte zwischen verschiedenen Religionen gehen.

Literatur:

- Günter, Frank; Fuchs, Franz; Herweg, Mathias (Hgg.): Das 15. Jahrhundert, Stuttgart 2021 (Melancthon-Schriften der Stadt Bretten).

- Herbers, Klaus (Hg.): Europa im 15. Jahrhundert: Herbst des Mittelalters – Frühling der Neuzeit? Regensburg 2012.

040008 **V: Die fremden Nachbarn. Jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum (ca. 1400 –1800)**

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 10 Beginn: 20.10.2025

Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Es wird ein ergänzendes Hauptseminar angeboten.

Die Geschichte der Juden im Alten Reich ist seit den Kreuzzügen mit dem Beginn einer Abfolge von Pogromen und erneuten Ansiedlungsbemühungen durch Schutzprivilegien eine äußerst wechselvolle und ambivalente. Sie geht jedoch nicht in Opferdiskursen auf. Neben einer Einführung in die religiöse und soziale Binnenstruktur sowie einem Überblick über die europäische Verbreitung der Aschkenasim und Sephardim stehen einerseits Hintergründe und Auswirkungen des immer wieder neu von den christlichen Obrigkeiten aber auch anderen Interessengruppen zementierten und antijüdisch motivierten Sonderstatus der Juden als Christusmörder und geldgierige Wucherer im Fokus. Andererseits werden die erst in den letzten Jahrzehnten ins Interesse der Forschung gerückten Spiel- und Handlungsräume vorgestellt, mit denen jüdische Gemeinden wie Individuen immer wieder und nicht selten auch erfolgreich versuchten, ihren durchaus nach Geschlecht oder sozialem Stand erheblich variierenden Status abzusichern bzw. zu verbessern. Die VL will diese jüdischen Lebenswelten aus einer Vielzahl von Perspektiven als teils erzwungene, teils selbstgewählte Parallelwelt beleuchten, wobei die gleichzeitig untrennbare Verflochtenheit mit der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft im Zentrum stehen wird.

Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Elukin, Jonathan: Living Together, Living Apart. Rethinking Jewish-Christian Relations in the Middle Ages, Princeton: Princeton University Press, 2007. <https://doi.org/10.1515/9781400827695>
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010:

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

040006 **V: Einführung in das Früh- und Hochmittelalter**

Vorlesung Mi. 08:00 - 10:00, HGA 30 Beginn: 22.10.2025 Lubich, Gerhard

Geöffnet für MaRS

Online/asynchron. Präsenzpflcht bei der Abschlussklausur

VL: Einführung in das Früh- und Hochmittelalter

Nach der traditionellen Untergliederung des Mittelalters steht am Beginn der Epoche das Ende des Imperium Romanum in der „Völkerwanderung“ und die Etablierung einer neuen mitteleuropäischen, christlich-„germanisch“ geprägten Welt. Aus den vergleichsweise primitiven, „barbarischen“ Verhältnissen sei dann ein eigenes Gesellschafts- und Herrschaftssystem entstanden, das sich über lange Zeiten kaum wandelte; allein Herrscherdynastien und begierige Adlige hätten sich bekriegt, bis nach der Jahrtausendwende mit sozialen und kulturellen Veränderungen – Entstehung des Ritterstandes, des Bürgertums und der Universität, neue Religiosität und geistige Ausdrucksformen etwa im Kontakt mit dem „Orient“ – mit dem „Hochmittelalter“ eine neue, moderner scheinende Epoche anbrach. Ziel der Vorlesung ist es, eine Einführung in diese Zeit zu geben unter Berücksichtigung dessen, welche neuen Perspektiven die Forschung der letzten Jahrzehnte eröffnet hat.

Die VL findet online/asynchron statt; lediglich die Abschlussklausur wird in Präsenz stattfinden, mutmaßlich am 28. Januar 8.30-10h (Termin wird noch bestätigt).

Literatur:

- Hans-Werner Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500-1050 (Handbuch der Geschichte Europas, Band 2427), Stuttgart 2003.
- Gerhard Lubich, Das Mittelalter (Orientierungswissen Geschichte), Stuttgart 2010.
- The New Cambridge Medieval History. Band 4 bis 5. Cambridge 1999–2004

040009 **V: Southeastern Europe under Ottoman Rule**

Vorlesung Di. 08:30 - 10:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025 Koller, Markus

In English

In the 14th century, the Ottoman dynasty began to expand its sphere of influence in Southeast Europe and, by the 17th century, had brought large areas of the Balkan Peninsula under its control. The lecture aims to provide an overview of the various cycles of expansion and show how Ottoman power structures developed. The integration of local elites into Ottoman administrative institutions, the transformation of the religious landscape through the spread of Islam, and socio-economic changes (guilds, etc.) will be central themes of the lecture.

Literature:

- Colin Imber, *The Ottoman Empire, 1300-1650. The Structure of Power*. Basingstoke 2009
- ° Oliver Jens Schmitt (ed.), *The Ottoman Conquest of the Balkans. Interpretations and Research Debates*. Vienna 2016

Modul 8 - Korb 3 Frühe Neuzeit

040008 **V: Die fremden Nachbarn. Jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum (ca. 1400 –1800)**

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 10 Beginn: 20.10.2025

Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Es wird ein ergänzendes Hauptseminar angeboten.

Die Geschichte der Juden im Alten Reich ist seit den Kreuzzügen mit dem Beginn einer Abfolge von Pogromen und erneuten Ansiedlungsbemühungen durch Schutzprivilegien eine äußerst wechselvolle und ambivalente. Sie geht jedoch nicht in Opferdiskursen auf. Neben einer Einführung in die religiöse und soziale Binnenstruktur sowie einem Überblick über die europäische Verbreitung der Aschkenasim und Sephardim stehen einerseits Hintergründe und Auswirkungen des immer wieder neu von den christlichen Obrigkeiten aber auch anderen Interessengruppen zementierten und antijüdisch motivierten Sonderstatus der Juden als Christusmörder und geldgierige Wucherer im Fokus. Andererseits werden die erst in den letzten Jahrzehnten ins Interesse der Forschung gerückten Spiel- und Handlungsräume vorgestellt, mit denen jüdische Gemeinden wie Individuen immer wieder und nicht selten auch erfolgreich versuchten, ihren durchaus nach Geschlecht oder sozialem Stand erheblich variierenden Status abzusichern bzw. zu verbessern. Die VL will diese jüdischen Lebenswelten aus einer Vielzahl von Perspektiven als teils erzwungene, teils selbstgewählte Parallelwelt beleuchten, wobei die gleichzeitig untrennbare

Verflochtenheit mit der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft im Zentrum stehen wird.

Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Elukin, Jonathan: Living Together, Living Apart. Rethinking Jewish-Christian Relations in the Middle Ages, Princeton: Princeton University Press, 2007. <https://doi.org/10.1515/9781400827695>
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

040013

V: Genderbasierte Gewalt in Situationen von Krieg und Genozid

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 20.10.2025

Platt, Kristin

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften

In der Vorlesung werden theoretische Ansätze zur Erklärung von Gewalt vorgestellt, um Formen gender-basierter Gewalt in Krieg, staatlicher Gewalt und Genozid zu erklären. Mit dieser Aufgabenstellung verbindet die Vorlesung einführende Perspektiven zum Verstehen von Ursachen gewaltvoller Konflikte und Kriege der Moderne mit der Frage nach Gewaltpraktiken in kollektiven Gewaltsituationen.

Zu den Zielen der Vorlesung gehört die Bekanntmachung mit inter- und transdisziplinären Forschungsmethoden der Gewaltforschung. Es soll zudem ein genauer Umgang mit Forschungsbegriffen gefördert werden, so den Aspekten Struktur, Genozid, Vulnerabilität oder Intersektionalität. Über die Untersuchung historischer Ereignisse werden Weltanschauungen, Ideologeme und politische Legitimationen untersucht. Dabei geht es auch um Fragen an die Dynamik und Veränderung von Gewaltformen in der Moderne. Ergänzend werden kultur- und sozialwissenschaftliche, sozialpsychologische und religionswissenschaftliche Aspekte einbezogen. Die Vorlesung wird begleitet von einem Skript im Moodle-Kurs.

040009

V: Southeastern Europe under Ottoman Rule

Vorlesung

Di. 08:30 - 10:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025

Koller, Markus

In English

In the 14th century, the Ottoman dynasty began to expand its sphere of influence in Southeast Europe and, by the 17th century, had brought large areas of the Balkan Peninsula under its control. The lecture aims to provide an overview of the various cycles of expansion and show how Ottoman power structures developed. The integration of local elites into Ottoman administrative institutions, the transformation of the religious landscape through the spread of Islam, and socio-economic changes (guilds, etc.) will be central themes of the lecture.

Literature:

- Colin Imber, The Ottoman Empire, 1300-1650. The Structure of Power. Basingstoke 2009
- ° Oliver Jens Schmitt (ed.), The Ottoman Conquest of the Balkans. Interpretations and Research Debates. Vienna 2016

040015 **V: Welten in Unordnung. Eine Ringvorlesung zum neuen Forschungsschwerpunkt des Historischen Instituts**

Vorlesung

Di. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 21.10.2025

Maß, Sandra;
Uekötter, Frank

Nicht für BA Modul II !

Modul 8 - Korb 4 langes 19. Jahrhundert

040013 **V: Genderbasierte Gewalt in Situationen von Krieg und Genozid**

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 20.10.2025

Platt, Kristin

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften

In der Vorlesung werden theoretische Ansätze zur Erklärung von Gewalt vorgestellt, um Formen gender-basierter Gewalt in Krieg, staatlicher Gewalt und Genozid zu erklären. Mit dieser Aufgabenstellung verbindet die Vorlesung einführende Perspektiven zum Verstehen von Ursachen gewaltvoller Konflikte und Kriege der Moderne mit der Frage nach Gewaltpraktiken in kollektiven Gewaltsituationen.

Zu den Zielen der Vorlesung gehört die Bekanntmachung mit inter- und

transdisziplinären Forschungsmethoden der Gewaltforschung. Es soll zudem ein genauer Umgang mit Forschungsbegriffen gefördert werden, so den Aspekten Struktur, Genozid, Vulnerabilität oder Intersektionalität. Über die Untersuchung historischer Ereignisse werden Weltanschauungen, Ideologeme und politische Legitimationen untersucht. Dabei geht es auch um Fragen an die Dynamik und Veränderung von Gewaltformen in der Moderne. Ergänzend werden kultur- und sozialwissenschaftliche, sozialpsychologische und religionswissenschaftliche Aspekte einbezogen. Die Vorlesung wird begleitet von einem Skript im Moodle-Kurs.

- | | |
|-----------|--|
| 040012 | V: The History of African Americans II: From the Civil War to the Civil Rights Movement |
| Vorlesung | Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.10.2025 Hampf, Michaela |
| | |
| 040015 | V: Welten in Unordnung. Eine Ringvorlesung zum neuen Forschungsschwerpunkt des Historischen Instituts |
| Vorlesung | Di. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 21.10.2025 Maß, Sandra;
Uekötter, Frank |

Nicht für BA Modul II !

Modul 8 - Korb 5 20. Jahrhundert

- | | |
|-----------|--|
| 040010 | V: Die Geschichte des Ruhrgebiets von der Zwischenkriegszeit bis zur Gegenwart |
| Vorlesung | Mo. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 20.10.2025 Berger, Stefan |
| | |
| 040013 | V: Genderbasierte Gewalt in Situationen von Krieg und Genozid |
| Vorlesung | Mo. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 20.10.2025 Platt, Kristin |

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften

In der Vorlesung werden theoretische Ansätze zur Erklärung von Gewalt vorgestellt, um Formen gender-basierter Gewalt in Krieg, staatlicher Gewalt und Genozid zu erklären. Mit dieser Aufgabenstellung verbindet die Vorlesung einführende Perspektiven zum Verstehen von Ursachen gewaltvoller Konflikte

und Kriege der Moderne mit der Frage nach Gewaltpraktiken in kollektiven Gewaltsituationen.

Zu den Zielen der Vorlesung gehört die Bekanntmachung mit inter- und transdisziplinären Forschungsmethoden der Gewaltforschung. Es soll zudem ein genauer Umgang mit Forschungsbegriffen gefördert werden, so den Aspekten Struktur, Genozid, Vulnerabilität oder Intersektionalität. Über die Untersuchung historischer Ereignisse werden Weltanschauungen, Ideologeme und politische Legitimationen untersucht. Dabei geht es auch um Fragen an die Dynamik und Veränderung von Gewaltformen in der Moderne. Ergänzend werden kultur- und sozialwissenschaftliche, sozialpsychologische und religionswissenschaftliche Aspekte einbezogen. Die Vorlesung wird begleitet von einem Skript im Moodle-Kurs.

040011 **V: Krieg und Frieden. Die europäische Nachkriegsordnung**

Vorlesung

Di. 14:00 - 16:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025

Goschler,
Constantin

Frieden als europäischer Normalzustand ist wieder fragil geworden. In dieser Vorlesung geht es darum, wie sich in Europa nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs eine stabile Friedensordnung entwickeln konnte, die irgendwann schließlich als selbstverständlich erschien. Dabei geht es nicht darum, die Geschichte eines verlorenen Paradieses zu schildern, in dem kriegerische Gewalt ein für allemal abgeschafft war. Vielmehr werden die Gründe der langen Stabilität, die stillgelegten Konflikte, aber auch die erneuten Ausbrüche von Kriegen thematisiert. Die Schwerpunkte der Vorlesung reichen von der Geschichte des Kalten Krieges über die Phase der Entspannung nach dem Ende des Ost-Konfliktes bis zu den postjugoslawischen Bürgerkriegen sowie schließlich zum russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine.

040014 **V: Sendestörung. Aufstieg und Krise des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland**

Vorlesung

Mi. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 22.10.2025
montags 10-11h ohne Vereinbarung

Rudolph, Karsten

Der gemeinnützige Rundfunk ist eigentlich eine geniale Idee: Politisch und wirtschaftlich unabhängig stellt er eine Grundversorgung aller Bürger mit Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung sicher. Kein Zweifel, er hat Geschichte geschrieben - seine eigene und die der Bundesrepublik Deutschland. Heute ist seine Zukunft zum ersten Mal ungewiss. Grund genug also, um in einer Vorlesung rundfunkpolitische Strukturbrüche und Richtungsentscheidungen herauszuarbeiten sowie verschiedene medienpolitische Optionen kenntlich zu machen und zu diskutieren.

Empfohlene Begleitlektüre: Karsten Rudolph: Sendestörung. Aufstieg und Krise der öffentlich-rechtlichen Rundfunks, C.H. Beck: München 2025.

040012	V: The History of African Americans II: From the Civil War to the Civil Rights Movement	
Vorlesung	Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.10.2025	Hampf, Michaela
040015	V: Welten in Unordnung. Eine Ringvorlesung zum neuen Forschungsschwerpunkt des Historischen Instituts	
Vorlesung	Di. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 21.10.2025	Maß, Sandra; Uekötter, Frank

Nicht für BA Modul II !